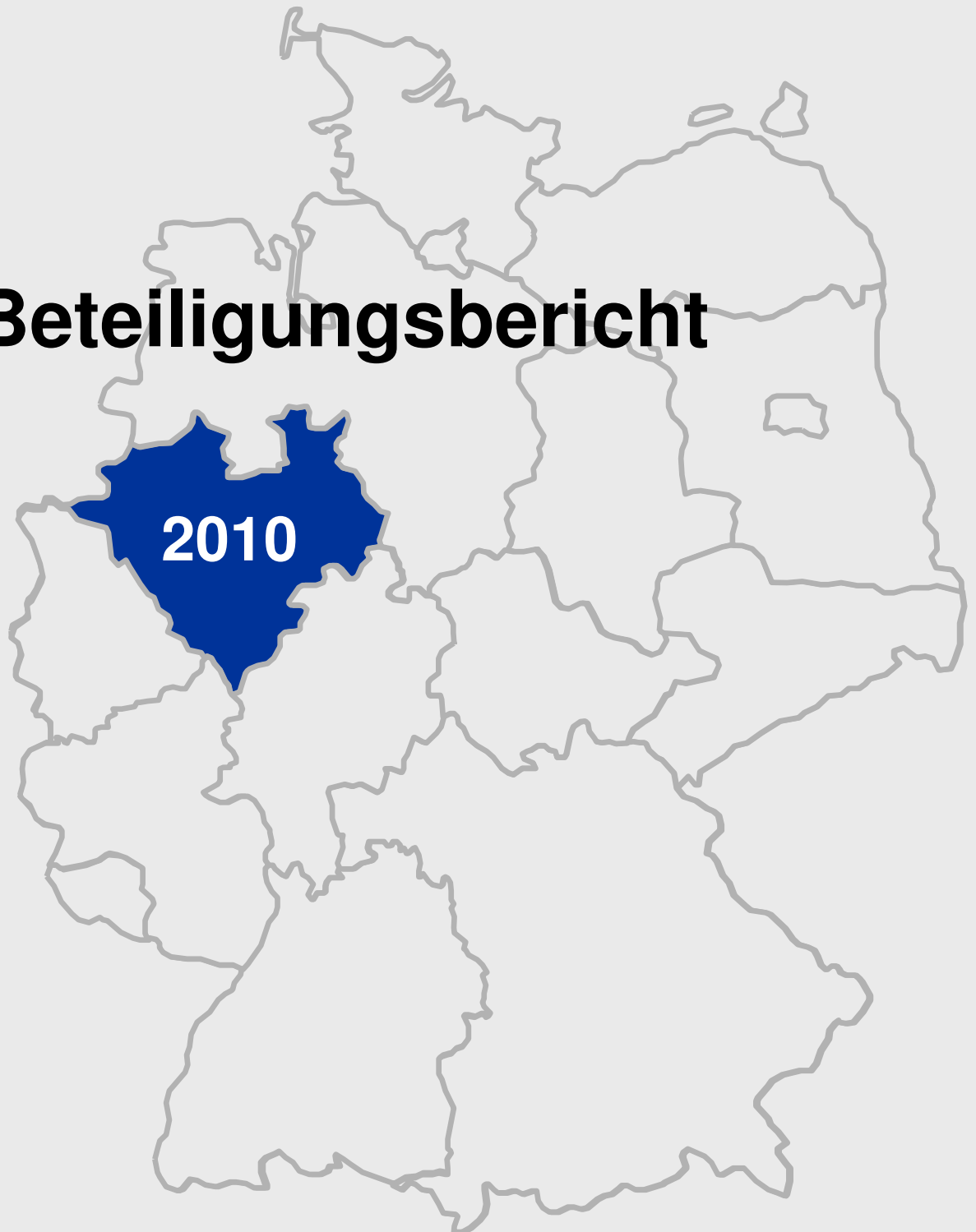


Beteiligungsbericht



Impressum

Beteiligungsbericht 2010 des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe

Herausgeber

Landschaftsverband Westfalen-Lippe
LWL-Unternehmensbeteiligungen
Freiherr-vom-Stein-Platz 1
48133 Münster

© 2011 Landschaftsverband Westfalen-Lippe

Koordination und Redaktion

Georg Schmincke
Tel.: 0251 591-4796
Fax: 0251 591-3009
E-Mail: georg.schmincke@lwl.org

Kontakt

Markus Dillmann
Tel.: 0251 591-4790
Fax: 0251 591-3009
E-Mail: markus.dillmann@lwl.org

Der Beteiligungsbericht basiert auf öffentlich zugänglichen Informationen. Die Ausführungen zur wirtschaftlichen Lage der einzelnen Unternehmen sind deren Geschäftsberichten i. d. R. auszugsweise wörtlich entnommen.

Sehr geehrte Leserin,
sehr geehrter Leser,

die Jahre 2010 und 2011 waren in der Kommunalwirtschaft wie schon in den Vorjahren durch die Beteiligung an der WestLB geprägt. Ende Juni 2011 haben sich die WestLB-Aktionäre unter dem Druck Brüssels darauf geeinigt,

- das Sparkassenverbundgeschäft aus der WestLB auf eine von den Sparkassen getragene Verbundbank auszugliedern,
- die Tätigkeit der WestLB auf eine Service- und Portfoliomanagementbank zu konzentrieren,
- weitere Unternehmensteile in einem möglichst großen Umfang zu veräußern und
- nicht veräußerbare Teile auf die Erste Abwicklungsanstalt zu übertragen.



Bei der mit der Umstrukturierung der Bank verbundenen Lasten-
tragung haben die Landschaftsverbände mit dem Land Nord-
rhein-Westfalen eine kommunalfreundliche Regelung treffen können, wodurch der weitere Restru-
kturierungsprozess der Bank die Leistungsfähigkeit der Landschaftsverbände mit Blick auf ihre origi-
nären Aufgabenstellungen nicht beeinträchtigen wird. Nach finanziellen Beiträgen und Risikoüber-
nahmen bei der stillen Einlage 2003, dem Risikoschirm Phoenix im Jahr 2008 und der Errichtung der
Ersten Abwicklungsanstalt Ende 2009 wird die bislang unbegrenzte Haftung des LWL in der Ersten
Abwicklungsanstalt künftig auf maximal 26 Mio. EUR begrenzt. Im Gegenzug wird der LWL seine
auf 0,8 % gesunkene Beteiligung an der WestLB spätestens zum 30. Juni 2012 an das Land abge-
ben. Weil der LWL im Zusammenhang mit der Diskussion über die WestLB Ende Mai 2011 auch aus
der NRW.BANK ausgeschieden ist, sind die künftigen Risiken aus den Bankenbeteiligungen über-
schaubarer geworden. Für die in der Vergangenheit eingegangenen Verpflichtungen ist in früheren
Jahren bereits ausreichend und abschließend bilanzielle Vorsorge getroffen worden, so dass für das
laufende und für die kommenden Haushaltsjahre mit keinen zusätzlichen haushalterischen Belas-
tungen zu rechnen ist.

Neben den Bankenbeteiligungen ist es auch bei den Verkehrsbeteiligungen zu einer massiven Ver-
änderung gekommen. Angesichts geänderter rechtlicher Rahmenbedingungen – das ÖPNV-Gesetz
NRW weist den Kreisen und kreisfreien Städten die Zuständigkeit für den ÖPNV zu – hat der LWL
2010 sämtliche Beteiligungen an Verkehrsunternehmen aufgegeben. Gerade auch die Beteiligungen
des LWL leisten somit einen erheblichen Beitrag zur Konsolidierung des Haushaltes.



Dr. Wolfgang Kirsch
LWL-Direktor

Inhaltsverzeichnis

1.	Einführung	1
2.	Die kommunalwirtschaftliche Betätigung des LWL	2
2.1.	Gesetzliche Grundlage	2
2.2.	Kommunalwirtschaftliche Ziele	2
2.3.	Laufende Überprüfung und Konsolidierung der LWL-Unternehmensbeteiligungen	5
3.	Beteiligungen	8
3.1.	NRW.BANK, Düsseldorf - Münster	8
3.2.	WestLB AG, Düsseldorf	18
3.3.	Erste Abwicklungsanstalt, Düsseldorf	27
3.4.	Provinzial NordWest Holding AG, Münster	36
3.5.	Westfälisch-Lippische Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Münster	49
3.6.	Versorgungsunternehmen	56
3.6.1.	Beteiligung des LWL an Versorgungsunternehmen	56
3.6.2.	RWE AG, Essen	58
3.6.3.	KEB Holding AG, Dortmund	66
3.6.4.	Kommunale Aktionärsvereinigung RWE Westfalen-Weser-Ems GmbH, Dortmund	70
3.6.5.	Vereinigung ehemaliger kommunaler Aktionäre der VEW GmbH, Dortmund	73
3.7.	Verkehrsunternehmen	77
3.7.1.	Aufgabe der Beteiligungen des LWL an Verkehrsunternehmen	77
3.7.2.	Märkische Verkehrsgesellschaft GmbH, Lüdenscheid	78
3.7.3.	Verkehrsbetriebe Extertal – Extertalbahn GmbH, Extertal	79
3.7.4.	Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH, Lippstadt	80
3.7.5.	Westfälische Verkehrsgesellschaft mbH, Münster	81
3.8.	Kultur	83
3.8.1.	Ardey-Verlag GmbH, Münster	83
3.8.2.	Institut für vergleichende Städtegeschichte gemeinnützige GmbH, Münster	87
3.8.3.	Kulturstiftung Westfalen-Lippe gemeinnützige GmbH, Münster	91
3.9.	Krankenhäuser und Gesundheitswesen	96
3.9.1.	Gemeindepsychiatrisches Zentrum GmbH, Detmold	96
3.9.2.	PTV Psychosozialer Trägerverbund, Dortmund GmbH	100
3.9.3.	Westfälische Werkstätten GmbH – Gemeinnützige Werkstatt für Behinderte Menschen, Lippstadt-Benninghausen	103
3.9.4.	ZAB Zentrale Akademie für Berufe im Gesundheitswesen gemeinnützige GmbH, Gütersloh	107

3.10. Sonstige	111
3.10.1. SBB Dortmund GmbH, Dortmund	111
4. Stiftungen	115
4.1. LWL-Kulturstiftung, Münster	115
4.2. Stiftung Preußen-Museum Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf	121
4.3. Stiftung Kloster Dalheim, LWL-Landesmuseum für Klosterkultur, Lichtenau	123

Abkürzungsverzeichnis

Ardey Verlag	- Ardey Verlag GmbH, Münster
AZwV	- Anerkennungs- und Zulassungsverordnung Weiterbildung
BaFin	- Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht
Biggensee	- Biggensee GmbH – Gesellschaft für Erholung und Sport, Olpe
BilMoG	- Gesetz zur Modernisierung des Bilanzrechts (Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz vom 25.05.2009)
DBRS	- Dominion Bond Rating Service (Ratingagentur)
DRS	- Deutsche Rechnungslegungsstandards
EBITDA	- Earnings before interest, taxes, depreciation and amortisation (Ergebnis vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen und Tilgung)
EAA	- Erste Abwicklungsanstalt, Düsseldorf
EEG	- Erneuerbare-Energien-Gesetz
EMR	- Elektrizitätswerke Minden-Ravensberg GmbH, Herford
EUSS	- European Super Senior Notes
EVU	- Energieversorgungsunternehmen
f. e. R.	- für eigene Rechnung
FMS	- Finanzmarktstabilisierungsfonds
FMSA	- Finanzmarktstabilisierungsanstalt
FMStBG	- Finanzmarktstabilisierungsbeschleunigungsgesetz
FMStFG	- Finanzmarktstabilisierungsgesetz oder Finanzmarktstabilisierungsfondsgesetz
GaVI	- Gesellschaft für angewandte Versicherungs-Informatik mbH, Mannheim
GemHVO	- Gemeindehaushaltsverordnung NRW
GKV	- gesetzliche Krankenversicherung
GO NRW	- Gemeindeordnung Nordrhein-Westfalen
GPZ	- Gemeindepsychiatrisches Zentrum GmbH, Detmold
HFK	- Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG, Hamburg
HGB	- Handelsgesetzbuch
IAS	- International Accounting Standards (internationale Rechnungslegungsvorschriften)
IFRS	- International Financial Reporting Standards (Internationale Rechnungslegungsvorschriften)
IstG	- Institut für vergleichende Städtegeschichte gemeinnützige GmbH, Münster
KBR	- Kommunale Beteiligungsgesellschaft RWE Westfalen-Weser-Ems mbH, Dortmund/Münster
KEB Holding	- KEB Holding AG, Dortmund
KHG NRW	- Krankenhausgesetz des Landes Nordrhein-Westfalen
KWG	- Kreditwesengesetz
kWh	- Kilowattstunde
LBS	Landesbausparkasse
LVerbO	- Landschaftsverbandsordnung
LVR	- Landschaftsverband Rheinland
LWL	- Landschaftsverband Westfalen-Lippe
Mark-E	Mark-E AG, Hagen
MKG	- Märkische Kommunale Wirtschafts-GmbH, Lüdenscheid
MVG	- Märkische Verkehrsgesellschaft GmbH, Lüdenscheid
MW	- Megawatt
NBP	- National Balancing Point (britischer Gas-Spotmarkt)

ÖPNV	- Öffentlicher Personennahverkehr
ÖPNVG NRW	- Gesetz über den öffentlichen Personennahverkehr in Nordrhein-Westfalen
OSV	- Ostdeutscher Sparkassenverband, Berlin
OTA	- Operationstechnische Assistenten
OTC	- over the counter (außerbörslich)
PEG	- portfolio exit group
PESAG	PESAG AG, Paderborn
Phoenix	- Phoenix Light SF Limited, Dublin (Irland). Der Begriff Phoenix wird auch synonym für den am 31.03.2008 im Umfang von 5 Mrd. EUR für die WestLB errichteten Risikoschild verwendet.
PNB	- Provinzial Nord Brandkasse AG, Kiel
PNWH	- Provinzial NordWest Holding AG, Münster
PNWL	- Provinzial NordWest Lebensversicherung AG, Kiel
PNW VI	- Provinzial NordWest VersicherungsInformatik GmbH, Münster
PTV	- Psychosozialer Trägerverbund GmbH, Dortmund
ROCE	- Return on Capital Employed (betriebswirtschaftliche Kennzahl für die Rentabilität des eingesetzten Kapitals)
RfB	- Rückstellung für Beitragsrückerstattung
RSGV	Rheinischer Sparkassen- und Giroverband, Düsseldorf
RStruktFG	- Gesetz zur Errichtung eines Restrukturierungsfonds für Kreditinstitute
RWA	- risikogewichtete Aktiva
RWE	- RWE AG, Essen
RWE Gas	- RWE Gas AG, Dortmund
RWEB	- RW Energie-Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG, Dortmund
RWWE	- RWE Westfalen-Weser-Ems AG, Dortmund
SBB	- SBB Dortmund GmbH, Dortmund
SGB	- Sozialgesetzbuch
SGVSH	- Sparkassen- und Giroverband für Schleswig-Holstein, Kiel
SoFFin	- Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung
SolvV	- Solvabilitätsverordnung (Verordnung über die angemessene Eigenmittelausstattung von Instituten, Institutgruppen und Finanzholding-Gruppen)
SPM-Bank	- Service- und Portfoliomanagement-Bank
SPNV	- Schienenpersonennahverkehr
SVWL	- Sparkassenverband Westfalen Lippe, Münster
TTF	- Title Transfer Facility Point (Gas-Spotmarkt im niederländischen Marktgebiet)
UKV	- Union Krankenversicherung AG, Saarbrücken
UmwG	- Umwandlungsgesetz
VersAM	- VersAM Versicherungs-Assetmanagement GmbH, Münster
VBE	- Verkehrsbetriebe Extertal - Extertalbahn GmbH, Extertal
WBFG	Wohnungsbauförderungsgesetz
WestBahn	- WestBahn GmbH, Münster
WestImmo	- Westdeutsche Immobilienbank AG, Mainz
WestLB	- WestLB AG, Düsseldorf
Wfa	- Wohnungsbauförderungsanstalt Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf – Münster
WfB	- Westfälische Werkstätten GmbH – Gemeinnützige Werkstatt für Behinderte Menschen, Lippstadt-Benninghausen
WLE	- Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH, Lippstadt
WLW	- Westfälisch-Lippische Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Münster
WPV	- Westfälische Provinzial Versicherung AG, Münster

- WVG - Westfälische Verkehrsgesellschaft mbH, Münster
- ZAB - ZAB Zentrale Akademie für Berufe im Gesundheitswesen gemeinnützige GmbH, Gütersloh

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Beteiligungen des LWL zum 31.12.2010	4
Abbildung 2: Zentrale LWL-Beteiligungen am 01.01.2000	5
Abbildung 3: Zentrale LWL-Beteiligungen am 01.01.2011	6
Abbildung 4: Erlöse aus der Veräußerung von Unternehmensbeteiligungen	7
Abbildung 5: Beteiligung an NRW.BANK und WestLB AG am 31.12.2010	10
Abbildung 6: Beteiligte der Ersten Abwicklungsanstalt am 31.12.2010	28
Abbildung 7: Aktionäre und Beteiligungen der Provinzial NordWest Holding AG am 31.12.2010	38
Abbildung 8: Ergebnisentwicklung der WLV	53
Abbildung 9: Beteiligungen des LWL an Versorgungsunternehmen am 31.12.2010	56

1. Einführung

§ 117 GO NRW schreibt den Gemeinden die Aufstellung und jährliche Fortschreibung eines Berichts über die Beteiligungen an Unternehmen und Einrichtungen in der Rechtsform des privaten Rechts verbindlich vor. Hierzu ist auch der Landschaftsverband Westfalen-Lippe verpflichtet, da für seine wirtschaftliche Betätigung gem. § 23 Abs. 2 LVerbO die Vorschriften der Gemeindeordnung gelten.

Im Beteiligungsbericht soll gem. § 52 GemHVO über die Ziele der Beteiligung, die Erfüllung des öffentlichen Zwecks, die Beteiligungsverhältnisse, die Entwicklung der Bilanzen und der Gewinn- und Verlustrechnungen der jeweils letzten drei Jahre, die Leistungen der Beteiligungen, wesentliche Finanz- und Leistungsbeziehungen der Beteiligungen untereinander und mit der Gemeinde, die Zusammensetzung der Organe und den Personalbestand jeder Beteiligung berichtet werden.

Um die Informationsbasis und damit die Entscheidungsgrundlage der zuständigen Ausschüsse der Landschaftsversammlung zu verbreitern und der Öffentlichkeit einen umfassenden, komprimierten Überblick über die Beteiligungen des LWL zu geben, enthält der vorliegende Bericht auch jeweils einen Überblick über die wirtschaftliche Situation der Beteiligungsunternehmen. Neben den Unternehmen und Gesellschaften in Privatrechtsform sind auch Informationen über die Anstalten des öffentlichen Rechts, an denen sich der LWL im Rahmen seiner kommunalwirtschaftlichen Tätigkeit beteiligt hat, in diesem Bericht enthalten. Zuletzt finden sich auch einige kurze Informationen über Stiftungen, zu deren Tätigkeit der LWL oder seine 100 %ige Tochtergesellschaft WLW nennenswerte finanzielle Beiträge geleistet haben. Auf eine Berichterstattung zu den unselbständigen Stiftungen, deren Stiftungskapital von Privaten aufgebracht und die vom LWL verwaltet werden, wird u. a. wegen des relativ kleinen Geschäftsumfanges verzichtet.

2. Die kommunalwirtschaftliche Betätigung des LWL

2.1. Gesetzliche Grundlage

Zu den Aufgaben des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe gehört wie bei den Kommunen die wirtschaftliche Betätigung - die Kommunalwirtschaft. Diese umfasst gem. § 5 Abs. 1 Buchst. c) LVerbO die Trägerschaft bei der NRW.BANK, die indirekte oder direkte Beteiligung an den Provinzial Versicherungs-Aktiengesellschaften, die Beteiligung an der WestLB AG, die Beteiligung an Versorgungs- und Verkehrsunternehmen mit regionaler Bedeutung und die Geschäftsführung der Kommunalen Versorgungskassen. 2009 ist im Rahmen der Beteiligung an der WestLB eine Beteiligung an der Ersten Abwicklungsanstalt hinzugekommen. Darüber hinaus ist der LWL an weiteren Gesellschaften in Privatrechtsform beteiligt, die nicht unmittelbar der wirtschaftlichen Betätigung dienen. Sie sind daher nicht der Kommunalwirtschaft im engeren Sinne zuzurechnen. Für die kommunalwirtschaftliche Betätigung gelten nach § 23 Abs. 2 LVerbO die Vorschriften der Gemeindeordnung. Das bedeutet für den LWL insbesondere, dass

- er sich nach § 107 GO NRW nur bei Vorliegen eines öffentlichen (kommunalwirtschaftlichen) Zweckes und nur dann wirtschaftlich betätigen darf, wenn diese Betätigung in einem angemessenen Umfang zu seiner Leistungsfähigkeit steht.
- die Beteiligungen sind nach § 108 GO NRW so zu führen und zu steuern, dass der öffentliche Zweck nachhaltig erfüllt und die Unternehmen einen Ertrag für den LWL abwerfen, sofern der öffentliche Zweck dadurch nicht beeinträchtigt wird.
- Nach § 90 GO NRW sind Vermögensgegenstände wirtschaftlich zu verwalten. Sie dürfen in der Regel nur zu ihrem vollen Wert und nur dann veräußert werden, wenn sie zur Erfüllung der Aufgaben des LWL nicht mehr benötigt werden.

2.2. Kommunalwirtschaftliche Ziele

Die Kommunalwirtschaft zählt zum Kernbereich des Aufgabenspektrums des LWL. Sie setzt die kommunalwirtschaftliche Betätigung von Gemeinden und Kreisen, die z. B. Träger von Sparkassen sind, über ihre Stadtwerke und Abfallwirtschaftsbetriebe eine funktionierende Ver- und Entsorgung sicherstellen und den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) planen, organisieren und gestalten, auf der regionalen Ebene fort. Wie bei den anderen Aufgaben des Landschaftsverbandes ist aus wirtschaftlichen Gründen auch im Bereich der Kommunalwirtschaft oftmals eine Ergänzung der rein kommunalen Aufgabenwahrnehmung auf regionaler Ebene sinnvoll. Um die wirtschaftlichen Aktivitäten der Gemeinden zu unterstützen und abzurunden, hat der LWL verschiedene, vor allem regional tätige Unternehmen gegründet oder sich an ihnen beteiligt. Bei den "kommunalwirtschaftlichen" Beteiligungen des LWL handelt es sich um Unternehmen, die im Wesentlichen zur Wahrnehmung öffentlicher Aufgaben der sog. Daseinsvorsorge gegründet worden sind.

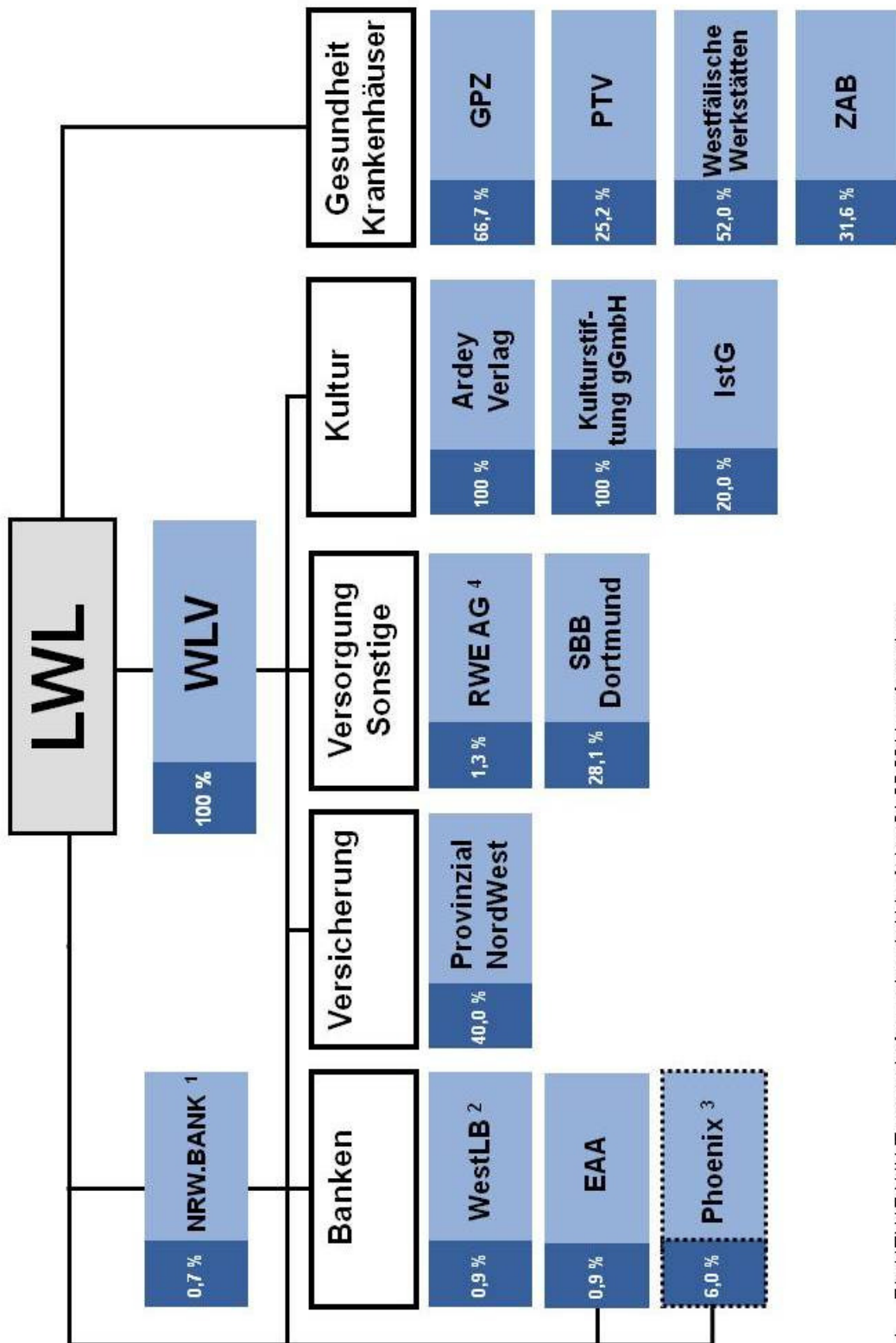
Ein Ziel der Beteiligungspolitik des LWL ist es auch, divergierende kommunale Interessen - hier insbesondere von Stadt und Land - auszugleichen. Indem die Beteiligungsunternehmen in wichtigen Bereichen die notwendige Infrastruktur zur Verfügung stellen, sollen sie u. a. gleichwertige Lebensbedingungen in ganz Westfalen-Lippe schaffen und zur Verbesserung der Wirtschaftsstruktur beitragen. Hiermit knüpft die Kommunalwirtschaft an die übrigen Infrastrukturaufgaben und die Ausgleichsfunktion des LWL an. Ziel der Beteiligungspolitik ist nicht zuletzt auch die Bündelung und Vertretung kommunaler Anliegen gegenüber den Unternehmen und die Förderung von Kooperationen zwischen seinen Beteiligungsunternehmen und den kommunalen Gesellschaften auf der Ebene der Kreise und Städte. Auch im Bereich der wirtschaftlichen Betätigung - natürlich im Rahmen der gesetzlichen Grenzen und unter Wahrung des Subsidiaritätsprinzips - versteht sich der LWL als kommunaler Dienstleister.

Insbesondere vor dem Hintergrund der globalen Konzentrationsprozesse in fast allen Bereichen der Wirtschaft ist es wichtig, den kommunalen und regionalen Belangen Geltung zu verschaffen. Zur Erfüllung dieser wichtigen Zukunftsaufgabe leistet der LWL mit seinen Beteiligungsunternehmen einen für die Region Westfalen-Lippe bedeutsamen Beitrag.

Neben diesen kommunalwirtschaftlichen Beteiligungen im engeren Sinn ist der Landschaftsverband an verschiedenen anderen Einrichtungen in privater Rechtsform, vor allem an Zweckgesellschaften der LWL-Kulturabteilung und der LWL-Abteilung für Krankenhäuser und Gesundheitswesen, beteiligt. Bei diesen zumeist als GmbH oder gemeinnützige GmbH geführten Gesellschaften handelt es sich nicht um kommunalwirtschaftliche Beteiligungen im engeren Sinn.

Gesamtüberblick über die Beteiligungen des LWL zum 31.12.2010
inklusive Aktionärsvereinigungen und Beteiligungsgesellschaften RWE

Nr.	Gesellschaft	Gezeichnetes Kapital	Beteiligung in EUR	in %
1.	NRW.BANK, Düsseldorf - Münster	17.215.000.000	118.994.110	0,69
2.	WestLB AG, Düsseldorf	966.600.000	8.444.217	0,87
3.	Erste Abwicklungsanstalt, Düsseldorf	500.000	4.335	0,87
4.	Provinzial NordWest Holding AG, Münster	160.000.000	64.000.000	40,00
5.	Westfälisch Lippische Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Münster	2.000.000	2.000.000	100,00
6.	RWE AG, Essen	1.440.000.000 (562,4 Mio. Stück)	19.238.990 (7.513.961 Stück)	1,34
7.	KEB Holding AG, Dortmund	1.600.000	280.480	17,53
8.	Kommunale Aktionärsvereinigung RWE Westfalen-Weser-Ems GmbH, Dortmund	26.000	2.600	10,00
9.	Vereinigung ehemaliger kommunaler Aktionäre der VEW GmbH, Dortmund	31.720	520	1,64
10.	Ardey-Verlag GmbH, Münster	61.355	61.355	100,00
11.	Institut für vergleichende Städtegeschichte gGmbH, Münster	25.000	5.000	20,00
12.	Kulturstiftung Westfalen-Lippe gGmbH, Münster	50.000	50.000	100,00
13.	Gemeindepsychiatrisches Zentrum GmbH, Detmold	30.678	20.452	66,67
14.	PTV Psychosozialer Trägerverbund, Dortmund GmbH	25.000	6.300	25,20
15.	Westfälische Werkstätten GmbH – Werkstatt für Behinderte, Lippstadt-Benninghausen	25.750	13.390	52,00
16.	ZAB Zentrale Akademie für Berufe im Gesundheitswesen gGmbH, Gütersloh	100.000	31.600	31,60
17.	SBB Dortmund GmbH, Dortmund	2.881.600	810.450	28,13



- 1 Die NRW.BANK-Trägerschaft wurde mit Ablauf des 31.05.2011 aufgegeben.
- 2 Die WestLB-Beteiligung ist zum 01.06.2011 auf 0,8 % gesunken und wird spätestens zum 30.06.2012 aufgegeben.
- 3 Risikoschirm in Form einer Garantie. Keine Beteiligung an der Zweckgesellschaft.
- 4 Die RWE-Beteiligung wird über verschiedene andere Gesellschaften gehalten.
- 5 Die Beteiligungen am IstG und im Bereich Gesundheit werden direkt vom LWL gehalten.

Abbildung 1: Beteiligungen des LWL zum 31.12.2010

2.3. Laufende Überprüfung und Konsolidierung der LWL-Unternehmensbeteiligungen

Die LWL-Beteiligungen sind in den zurückliegenden Jahren regelmäßig auf ihre Notwendigkeit und Ertragskraft hin überprüft worden. 2002 sind sämtliche LWL-Beteiligungen im Rahmen einer umfassenden Aufgabenkritik unter kommunalwirtschaftlichen, verbandspolitischen und haushalterischen Gesichtspunkten daraufhin überprüft worden, ob diese weiterhin unverzichtbar, bedeutsam oder verzichtbar sind und ob sie einen angemessenen finanzwirtschaftlichen Beitrag für den LWL-Haushalt leisten.

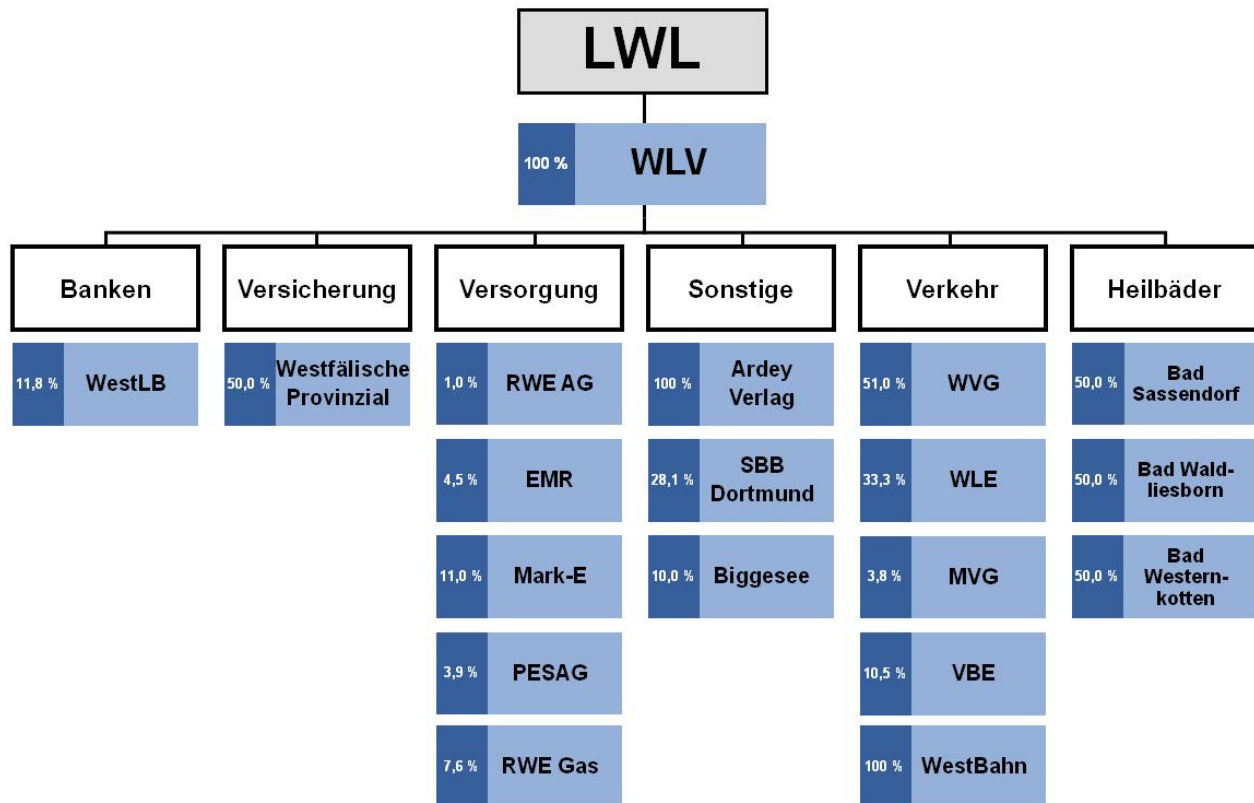


Abbildung 2: Zentrale LWL-Beteiligungen am 01.01.2000

Der Landschaftsausschuss hatte damals beschlossen,

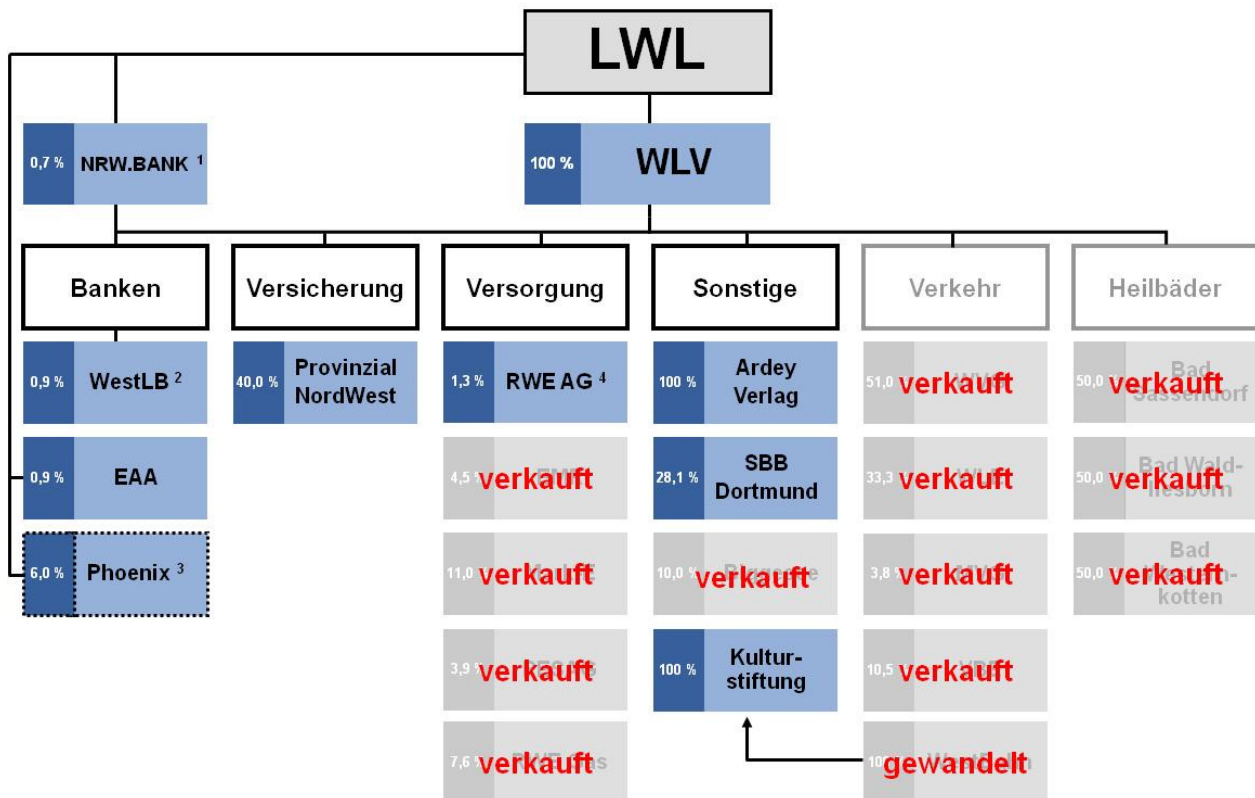
- die Beteiligung an der WestLB/Landesbank NRW (vorerst noch) zu halten,
- die indirekte Beteiligung an der Westdeutschen Landesbausparkasse an die Sparkassenverbände in Nordrhein-Westfalen zu veräußern,
- die Beteiligung an den Westfälischen Provinzial Versicherungen zu halten,
- die Beteiligungen an den regionalen Versorgungsunternehmen Elektrizitätswerk Minden-Ravensberg GmbH (Herford), PESAG AG (Paderborn) und Mark-E AG (Hagen) zu veräußern,
- die Beteiligungen an der RWE AG (Essen) und der RWE Gas AG (Dortmund) fortzuführen und
- die Beteiligungen an den Verkehrsunternehmen zunächst noch zu halten. In Abhängigkeit vom Ergebnis der Restrukturierungsbemühungen bei diesen Unternehmen und möglichst in Abstimmung mit den übrigen kommunalen Gesellschaftern sollte zu einem späteren Zeitpunkt über eine mögliche Aufgabe der Beteiligungen entschieden werden.
- Die Beteiligungen an den drei Heilbädern Bad Waldliesborn GmbH (Lippstadt), Saline Bad Sassendorf GmbH (Bad Sassendorf) und Solbad Westernkotten GmbH (Erwitte) wurden als verzichtbar eingestuft.

- Die Beteiligung an der SBB Dortmund GmbH sollte gehalten werden, die Beteiligung an der Biggeseer GmbH, Gesellschaft für Erholung und Sport (Olpe) sollte aufgegeben werden.

In den folgenden Jahren wurden neben der Veräußerung der LBS und der drei regionalen Versorgungsunternehmen auch die Beteiligungen an den drei Heilbädern aufgegeben. Die Erträge aus der Veräußerung der drei regionalen Versorgungsunternehmen wurden im Umfang von 21 Mio. EUR dafür genutzt, das Kapital der Kulturstiftung Westfalen-Lippe gGmbH zu dotieren, die aus einer Umwandlung der WestBahn GmbH entstanden war. Aus den Zinsen auf dieses Kapital werden heute zur Hälfte direkt haushaltsentlastend westfälische Kulturprojekte und zur Hälfte Kulturmaßnahmen Dritter wie der Mitgliedskörperschaften des LWL gefördert.

Ende 2003 wurde darüber hinaus beschlossen, zusätzlich die Beteiligung an der RWE Gas AG in eine Beteiligung an der RWE Westfalen-Weser-Ems AG zu wandeln und mit Wirkung zur Jahreswende 2008/2009 an den RWE-Konzern zu veräußern. Diese Veräußerung ist inzwischen erfolgt. Der Gewinn aus der Veräußerung dieser Beteiligung wird in den kommenden Jahren durch die teilweise Rückzahlung eines der WLV gewährten Gesellschafterdarlehens sukzessive an den LWL überführt, um mit den Mitteln Schulden zu tilgen und Investitionen zu finanzieren. Daneben wurde aus dem Veräußerungsgewinn das Kapital der Kulturstiftung Westfalen-Lippe gemeinnützige GmbH aufgestockt. Auch diese Erträge aus dem erhöhten Kapitalstock sollen mindestens zur Hälfte direkt haushaltsentlastend eingesetzt werden.

Durch eine Fusion mit der Provinzial Nord Brandkasse AG hat sich die vormals 50 %ige Beteiligung an den Westfälischen Provinzial Versicherungen inzwischen in eine 40 %ige Beteiligung an der Provinzial NordWest Holding AG verändert.



1 Die NRW.BANK-Trägerschaft wurde mit Ablauf des 31.05.2011 aufgegeben.

2 Die WestLB-Beteiligung ist zum 01.06.2011 auf 0,8 % gesunken und wird spätestens zum 30.06.2012 aufgegeben.

3 Risikoschirm in Form einer Garantie. Keine Beteiligung an der Zweckgesellschaft.

4 Die RWE-Beteiligung wird über verschiedene andere Gesellschaften gehalten.

Abbildung 3: Zentrale LWL-Beteiligungen am 01.01.2011

Die Beteiligung an der Biggesee GmbH wurde 2009 aufgegeben.

2009 und 2010 hat der Landschaftsausschuss zuletzt beschlossen, die Beteiligungen an den Verkehrsunternehmen MVG, VBE, WLE und WVG aufzugeben und die Zuschusszahlungen an die WLE und WVG zu beenden. Diese Beschlüsse wurden im Laufe der Jahre 2010 und 2011 umgesetzt und die Verkehrsbeteiligungen mit Wirkung im Berichtsjahr 2010 aufgegeben.

In Folge mehrfacher Stabilisierungsmaßnahmen für die WestLB haben sich die Beteiligungsstrukturen des LWL im Bankenbereich mehrfach geändert. Im Berichtsjahr 2010 war der LWL neben einer geringen Beteiligung an WestLB (0,9 %) auch mit einer ebenfalls geringen Beteiligungsquoten an der NRW.BANK (0,7 %), am Risikoschirm Phoenix (6,0 %) und an der Ersten Abwicklungsanstalt (EAA – 0,9 %) beteiligt. Bei der Beteiligung am Risikoschirm Phoenix handelt es sich nicht um eine Beteiligung an der entsprechenden Zweckgesellschaft, sondern um eine Garantie über bis zu 120 Mio. EUR für ein am 31.03.2008 von der WestLB ausgegliedertes ausfallgefährdetes Portfolio strukturierter Wertpapiere.

Im Jahr 2011 hat der LWL ein Optionsrecht ausgeübt und seine Anteile an der NRW.BANK in WestLB-Aktien getauscht. Damit endete die Trägerschaft an der NRW.BANK mit Ablauf des 31.05.2011. Die Beteiligungsquote an der WestLB verminderte sich zum gleichen Zeitpunkt leicht von 0,9 % auf 0,8 %.

Die Einnahmen aus der Veräußerung der Unternehmensbeteiligungen sind hauptsächlich bei der WLW GmbH angefallen, die diese wiederum ganz überwiegend direkt für haushaltsentlastende Maßnahmen zugunsten des LWL eingesetzt oder dafür reserviert hat.

Beteiligung	Jahr	Betrag
RWE AG (Entschädigung Mehrfachstimmrechte)	1998	21,9 Mio. €
Landesbausparkasse West	2002	41,0 Mio. €
Bad Waldliesborn gGmbH	2002	-
Elektrizitätswerk Minden-Ravensberg GmbH	2002	21,9 Mio. €
Solbad Westernkotten gGmbH	2003	-
Saline Bad Sassendorf gGmbH	2005	0,5 Mio. €
Mark-EAG	2003	39,1 Mio. €
PESAG AG	2003	15,6 Mio. €
RWE Westfalen-Weser-Ems AG	2003	37,0 Mio. €
RWE Westfalen-Weser-Ems AG	2009	230,2 Mio. €
Biggesee GmbH	2009	-
Verkehrsbetriebe Extertalbahn GmbH	2010	0,2 Mio. €
Märkische Verkehrsgesellschaft GmbH	2010	0,2 Mio. €
Westfälische Verkehrsgesellschaft mbH	2010	2,2 Mio. €
Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH	2010	-
NRW.BANK	2011	-
WestLB AG	2012	-

Abbildung 4: Erlöse aus der Veräußerung von Unternehmensbeteiligungen

3. Beteiligungen

3.1. NRW.BANK, Düsseldorf - Münster

Grundlagen

Adresse:	Kavalleriestraße 22, 40213 Düsseldorf Friedrichstraße 1, 48145 Münster
Anschrift:	s.o.
Telefon:	02 11 / 91741-0 02 51 / 91741-0
Telefax:	02 11 / 91741-1800 02 51 / 91741-2921
E-Mail	info@nrwbank.de
Internet:	www.nrwbank.de
Rechtsform	Anstalt des öffentlichen Rechts
Stammkapital	17.215.000.000,00 EUR
Anteil LWL	118.994.110,00 EUR (0,69 %)
Handelsregister	Amtsgericht Düsseldorf, HRA 15277 Amtsgericht Münster, HRA 5300
Gründungsjahr	2002 als Landesbank NRW (im Rahmen der Aufspaltung der ehem. Westdeutsche Landesbank Girozentrale, Düsseldorf – Münster)
LWL-Beteiligung seit	2002

Gegenstand des Unternehmens

1. Die NRW.BANK hat den staatlichen Auftrag, das Land und seine kommunalen Körperschaften bei der Erfüllung ihrer öffentlichen Aufgaben, insbesondere in den Bereichen der Struktur-, Wirtschafts-, Sozial- und Wohnraumpolitik, zu unterstützen und dabei Fördermaßnahmen im Einklang mit den Beihilfavorschriften der Europäischen Gemeinschaft durchzuführen und zu verwalten.
2. Zur Erfüllung ihres Auftrages wird die NRW.BANK in folgenden Förderbereichen tätig:
 - a) Sicherung und Verbesserung der mittelständischen Struktur der Wirtschaft, insbesondere durch Finanzierungen für Existenzgründungen und –festigungen,
 - b) im Rahmen der staatlichen sozialen Wohnraumförderung,
 - c) Bereitstellung von Risikokapital,
 - d) bauliche Entwicklung der Städte und Gemeinden,
 - e) Infrastrukturmaßnahmen,
 - f) Maßnahmen in der Land- und Forstwirtschaft und im ländlichen Raum,
 - g) Umweltschutzmaßnahmen,
 - h) Technologie-/Innovationsmaßnahmen,
 - i) Maßnahmen rein sozialer Art,
 - j) Maßnahmen kultureller und wissenschaftlicher Art.

Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Nach § 5 Abs. 1 c) Nr. 1 LVerbO obliegt den Landschaftsverbänden die Trägerschaft bei der NRW.BANK.

Die NRW.BANK ist die Förderbank für das Land Nordrhein-Westfalen mit Sitz in Düsseldorf und Müns-

Erfüllung des öffentlichen Zwecks

ter. Am 1. August 2002 auf Grundlage des „Gesetzes zur Neuregelung der öffentlich-rechtlichen Kreditinstitute in Nordrhein-Westfalen“ errichtet, unterstützt sie ihre Eigentümer bei wichtigen strukturpolitischen Aufgaben. Als wettbewerbsneutraler Partner der Hausbanken setzt die NRW.BANK das gesamte Spektrum kreditwirtschaftlicher Förderprodukte auf den Förderfeldern Gründen und Wachsen, Entwickeln und Schützen sowie Wohnen und Leben ein.

Organe

Vorstand:

Dietmar Binkowska, Vorsitzender
Klaus Neuhaus
Dietrich Suhlrie (ab 01.06.2010)

Ernst Gerlach (bis 31.05.2010)
Michael Stölting

Verwaltungsrat:

Harry K. Voigtsberger, Vorsitzender ab 15.07.2010
Dr. Norbert Walter-Borjans, stv. Vorsitzender (ab 15.07.2010)

Christa Thoben, Vorsitzende (bis 14.07.2010)
Dr. Helmut Linssen, stv. Vorsitzender (bis 14.07.2010)

Lutz Lienenkämper, stv. Vorsitzender (bis 14.07.2010)

Iris Aichinger

Martin Bösenberg

Hannelore Heger-Golletz

Hannelore Kraft (bis 31.07.2010)

Volkmar Klein (bis 19.01.2010)

Dr. Wolfgang Kirsch

Karl-Josef Laumann (19.01. bis 22.09.2010)

Frank Lill

Ulrike Lubek (ab 01.11.2010)

Prof. Dr. Andreas Pinkwart (bis 22.09.2010)

Johannes Remmel (ab 22.09.2010)

Norbert Römer (ab 22.09.2010)

Guntram Schneider (ab 22.09.2010)

Svenja Schulze (ab 22.09.2010)

Eckhard Uhlenberg (19.01. bis 22.09.2010)

Christian Michael Weisbrich (ab 19.01.2010)

Michael Tellmann

Dieter Krell, ständiger Vertreter (ab 24.09.2010)

Dietmar Düring, ständiger Vertreter (bis 24.09.2010)

Gerhard Heiligenberg, ständiger Vertreter

Gertraud Flocke, ständige Vertreterin (19.02. bis 24.09.2010)

Renate Hötte, ständige Vertreterin

Dr. Fritz Baur, ständiger Vertreter (bis 31.10.2010)

Matthias Löb, ständiger Vertreter (ab 01.11.2010)

Gewährträgersammlung:

Harry K. Voigtsberger, Vorsitzender ab 15.07.2010
Dr. Norbert Walter-Borjans, stv. Vorsitzender (ab 15.07.2010)

Christa Thoben, Vorsitzende (bis 14.07.2010)
Dr. Helmut Linssen, stv. Vorsitzender (bis 14.07.2010)

Dr. Wolfgang Kirsch

Lutz Lienenkämper (bis 14.07.2010)

Ulrike Lubek (ab 01.11.2010)

Jens Banganz (bis 22.09.2010)

Horst Becker (ab 22.09.2010)

Karsten Beneke (bis 22.09.2010)

Helmut Dockter (ab 22.09.2010)

Dr. Walter Döllinger (19.01. bis 22.09.2010)

Dr. Günther Horzetzky (ab 22.09.2010)

Dr. Marion Gierden-Jülich (19.01. bis 22.09.2010)

Franz-Josef Lersch-Mense (ab 22.09.2010)

Günter Kozlowski (bis 22.09.2010)

Sylvia Löhrmann (ab 22.09.2010)

Angelika Marienfeld (bis 22.09.2010)

Dr. Rüdiger Messal (ab 22.09.2010)

Udo Paschedag (ab 22.09.2010)

Dr. Wilhelm D. Schäffer (ab 22.09.2010)

Dr. Alexander Schink (bis 22.09.2010)

Dr. Michael Stückradt (bis 22.09.2010)

Nr.	Gewährträger	Anteil in Tausend EUR	Anteil in %
1.	Land Nordrhein-Westfalen	16.977.011.780,00	98,618
2.	Landschaftsverband Westfalen-Lippe	118.994.110,00	0,691
3.	Landschaftsverband Rheinland	118.994.110,00	0,691
Stammkapital		17.215.000.000,00	100,000

Wesentliche Beteiligungen (Buchwert)			
Nr.	Unternehmen	Anteil in Tausend EUR	Anteil in %
1.	WestLB AG, Düsseldorf	2.200.000,00	30,86
2.	ILB Investitionsbank des Landes Brandenburg, Potsdam	51.100,00	50,00

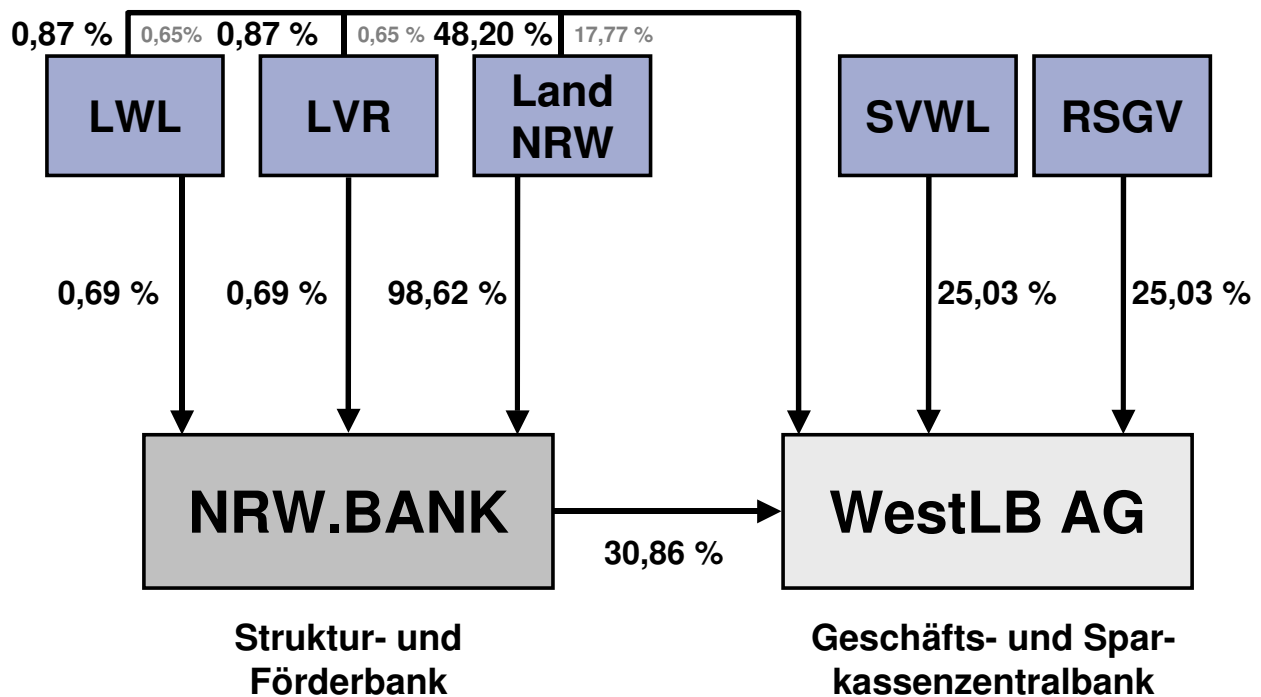


Abbildung 5: Beteiligung an NRW.BANK und WestLB AG am 31.12.2010

Bilanz			
in Mio. EUR	2008	2009	2010
Aktiva			
Barreserve	570,5	571,2	1.344,7
Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel	19,3	20,0	20,7
Forderungen an Kreditinstitute	35.255,6	32.771,2	32.228,8
Forderungen an Kunden	58.151,2	61.954,2	65.718,3
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	60.274,8	59.899,2	50.957,8
Aktien, andere nicht festverz. Wertpapiere und Handelsbestand	2,0	2,0	576,6
Beteiligungen	2.283,3	2.260,1	2.263,2
Anteile an verbundenen Unternehmen	96,2	96,1	101,6
Treuhandvermögen	2.215,7	2.125,2	2.020,1
Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	64,1	94,2	100,9
Sonstige Vermögensgegenstände	674,0	921,2	1.213,6
Rechnungsabgrenzungsposten	278,1	299,8	291,2
Summe Aktiva	159.884,8	161.014,4	156.837,5

Bilanz			
in Mio. EUR	2008	2009	2010
Passiva			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	53.561,1	48.641,9	38.841,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	24.112,8	24.506,8	24.771,1
Verbriefte Verbindlichkeiten und Handelsbestand	57.701,5	63.280,3	68.128,8
Treuhandverbindlichkeiten	2.215,7	2.125,2	2.020,1
Sonstige Verbindlichkeiten	224,8	36,1	67,8
Rechnungsabgrenzungsposten	346,0	312,0	314,5
Rückstellungen	1.542,4	1.682,3	2.017,7
Nachrangige Verbindlichkeiten	405,0	405,0	2.711,7
Genussrechtskapital	11,0	11,0	11,0
Fonds für allgemeine Bankrisiken	85,0	85,0	265,0
Eigenkapital	19.679,5	19.928,8	17.688,1
a) gezeichnetes Kapital	675,0	675,0	17.215,0
b) Kapitalrücklage *	18.956,1	19.208,8	351,8
c) Gewinnrücklagen	37,4	45,0	54,2
d) Bilanzgewinn	11,0	0,0	67,2
Summe Passiva	159.884,8	161.014,4	156.837,5

* darunter Sonderrücklage Wohnungsbauförderung i.H.v. 0,0 EUR in 2010 (Vorjahr: 18.952.985.808,73 EUR)

Gewinn- und Verlustrechnung			
in Mio. EUR	2008	2009	2010
Zinsüberschuss	509,1	505,7	523,5
Provisionsüberschuss	50,6	62,7	80,4
Handelsüberschuss	3,8	2,8	0,1
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-10,9	13,8	31,3
Verwaltungsaufwand	-208,4	-190,2	-200,6
- Personalaufwand	-117,6	-102,1	-106,8
- Sachaufwand	-90,8	-88,1	-93,8
Betriebsergebnis vor Risikovorsorge/Bewertungsergebnis	344,2	394,8	434,7
Risikovorsorge/Bewertungsergebnis	-273,2	-196,1	-330,7
Außerordentliches Ergebnis	0	0	-1,5
Jahresergebnis vor Ertragsteuern und Förderdividende	71,0	198,7	102,5
Ertragsteuern	-5,7	-6,5	-7,1
Förderdividende	-32,9	-21,4	0,0
Jahresergebnis	32,4	170,8	95,4
Zuführung zum Landeswohnungsbauvermögen	0,0	143,4	0,0
Vorabausschüttung der Wfa aufgrund gesetzlicher Vorschriften	0,0	0,0	0,0
Zur Erfüllung gesetzlicher Ausschüttungserfordernisse vorgesehen	-21,4	19,8	18,2
Veränderungen Rücklagen	0	7,6	10,0
Bilanzgewinn	11,0	0,0	67,2

Kennzahlen			
in Mio. EUR	2008	2009	2010
Bilanzsumme	159.885	161.014	156.838
Jahresergebnis	32,4	170,8	95,4
Handelsrechtliches Eigenkapital	19.679	19.929	17.688
Kernkapitalquote in %	12,0	11,9	15,2
Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	1.185	1.224	1.224

Auszug aus dem Geschäftsbericht 2010

Geschäftstätigkeit der NRW.BANK

Die Geschäftstätigkeit der NRW.BANK ist nach ihrem Förderauftrag auf die Unterstützung der Struktur- und Wirtschaftspolitik sowie der Sozialpolitik und der öffentlichen Aufgaben ihrer staatlichen Träger im Einklang mit den Beihilfavorschriften der Europäischen Gemeinschaft ausgerichtet. Zur Erfüllung ihres Auftrags setzt sie alle banküblichen Finanzierungsinstrumente ein. Dazu vergibt sie insbesondere Darlehen, übernimmt Bürgschaften und Gewährleistungen und geht Beteiligungen ein. Die NRW.BANK ist im Wesentlichen ein selbstrefinanzierendes Institut. Aus diesem Grund hält sie zur Diversifizierung und Verstärkung ihrer Erträge ein Portfolio von Wertpapieren und tätigt Geschäfte zur Risikosteuerung.

Geschäftliche Entwicklung

Die Erholung der Wirtschaft machte sich im Geschäftsverlauf der NRW.BANK positiv bemerkbar und die Ergebniserwartungen für das Geschäftsjahr 2010 wurden übertroffen. Die Bank nutzte das operativ starke Ergebnis für Maßnahmen zur Stärkung des aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals und der Risikotragfähigkeit durch Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken in Höhe von 180,0 Mio. €. Insgesamt wurde ein Jahresüberschuss von 95,4 Mio. € erreicht.

Ertragslage

Zins- und Provisionsüberschuss

Der Zins- und Provisionsüberschuss übertraf mit 603,9 Mio. € das gute Vorjahresergebnis nochmals um 35,5 Mio. €.

Das Zinsergebnis wurde um 17,8 Mio. € auf 523,5 Mio. € (Vj. 505,7 Mio. €) gesteigert. Der Rückgang des Zinsüberschusses im Segment Programmförderung um 36,2 Mio. € auf 211,3 Mio. € ist im Wesentlichen auf eine Ausweisänderung zurückzuführen. Die zur Zinsverbilligung eingesetzten Fördermittel in Höhe von 27,1 Mio. € (Vj. 21,4 Mio. €) werden ab dem Geschäftsjahr 2010 nicht mehr separat als Förderdividende, sondern erstmals saldiert im Zinsüberschuss ausgewiesen. Bereinigt um diesen Vorgang entwickelte sich das Ergebnis weitestgehend stabil.

Im Segment Sonstige Förderung/Liquiditätssteuerung verbesserte sich das Zinsergebnis im Wesentlichen aufgrund höherer Erträge im Rahmen der allgemeinen Liquiditätssteuerung um 27,7 Mio. € auf 228,8 Mio. €. Hauptursächlich waren hier erhöhte Zinserträge aus über pari erworbenen Staatsanleihen (im Wesentlichen Deutschland, Frankreich und Niederlande) mit kurzen Restlaufzeiten. Dem daraus resultierenden Zinsergebnis müssen jedoch im Risikovorsorge/Bewertungsergebnis ausgewiesene Kurs- und Bewertungsergebnisse gegenübergestellt werden.

Das Zinsergebnis im Segment Stäbe/Dienste erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr. Im Zusammenhang mit im Interesse des Landes gehaltenen strategischen Beteiligungen ergaben sich verbesserte Ergebnisbeiträge sowie durch das niedrige Zinsniveau bedingte geringere Refinanzierungskosten.

Der Provisionsüberschuss stieg um 17,7 Mio. € auf 80,4 Mio. €. Die Steigerung resultierte im Wesentlichen aus höheren Erträgen aus Kreditersatzgeschäften, die hauptsächlich auf höhere Margen und zu einem geringeren Teil auf leicht höhere Durchschnittsvolumina in 2010 zurückzuführen sind. Die NRW.BANK tritt bei diesen Geschäften überwiegend als Sicherungsgeber (Verkauf von Absicherungen) auf. Bei den zugrunde liegenden Adressen handelt es sich schwerpunktmäßig um europäische Staaten.

Handelsüberschuss

Die NRW.BANK nimmt im Rahmen des Handelsbuches im Segment Sonstige Förderung/Liquiditätssteuerung in geringem Umfang kurzfristige Handelsgeschäfte vor. Im Geschäftsjahr 2010 verblieb ein nahezu ausgeglichenes Handelsergebnis in Höhe von 0,1 Mio. € (Vj. 2,8 Mio. €).

Sonstiges betriebliches Ergebnis

Das sonstige betriebliche Ergebnis stieg um 17,5 Mio. € auf 31,3 Mio. €. Der Anstieg ist im Wesentlichen auf die Auflösung von nicht mehr benötigten Rückstellungen, insbesondere für Zinssubventionen, die nicht in Anspruch genommen wurden, zurückzuführen.

Verwaltungsaufwand

Der Verwaltungsaufwand erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 10,4 Mio. € auf -200,6 Mio. €. Der Personalaufwand stieg im Jahr 2010 bei gleicher Mitarbeiterzahl um 4,7 Mio. € auf -106,8 Mio. €. Wesentliche Ursache hierfür waren Bewertungseffekte aus der notwendigen Anpassung der Parameter bei den Pensionsrückstellungen. Der direkt steuerbare Personalaufwand blieb nahezu unverändert. Der Sachaufwand lag mit -93,8 Mio. € etwas über dem Niveau des Vorjahrs.

Risikovorsorge/Bewertungsergebnis

Im Geschäftsjahr 2010 nutzte die NRW.BANK ihr gutes operatives Ergebnis, um zur Stärkung des aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals und der Risikotragfähigkeit dem Fonds für allgemeine Bankrisiken 180,0 Mio. € zuzuführen. Das Risikovorsorge/Bewertungsergebnis fiel bereinigt um diesen Effekt mit -150,7 Mio. € deutlich besser als im Vorjahr aus.

Im Kreditgeschäft machte sich der wirtschaftliche Aufschwung bei der NRW.BANK bemerkbar, indem in geringerem Maße Einzelwertberichtigungen vorgenommen werden mussten. Insgesamt ergab sich unter Berücksichtigung der im langjährigen Mittel erwarteten, aber im laufenden Jahr nicht eingetretenen Kreditausfälle, ein verbessertes Risikovorsorge/Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft, das sich im Wesentlichen im Segment Programmförderung zeigte.

Im Geschäftsjahr 2010 begann die NRW.BANK im Segment Sonstige Förderung/Liquiditätssteuerung im Rahmen der weiterentwickelten Risikostrategie ihr Wertpapierportfolio selektiv zu reduzieren. In diesem Zusammenhang realisierte Verkaufserlöse führten insgesamt zu einem verbesserten Wertpapierergebnis. Gegenläufig wirkten jedoch Kursergebnisse aus vorzeitigen Schließungen von Kreditersatzgeschäften im Zuge weiterer Risikoreduzierungen. Damit konnte in diesem Segment ein um 46,8 Mio. € besseres Risikovorsorge/Bewertungsergebnis erreicht werden, da die NRW.BANK für die besonderen Risiken aus der Finanzmarktkrise bereits in den Jahren 2008 und 2009 angemessene Vorsorge getroffen hatte und im Geschäftsjahr 2010 keine weiteren Zuführungen erforderlich wurden.

Das Risikovorsorge/Bewertungsergebnis im Beteiligungsgeschäft wird im Wesentlichen durch Abschreibungen auf im Förderauftrag eingegangene Beteiligungen im Segment Programmförderung sowie durch Abschreibungen auf im Interesse des Landes gehaltene strategische Beteiligungen im Segment Stäbe/Dienste bestimmt.

Außerordentliches Ergebnis

Das außerordentliche Ergebnis beinhaltete ausschließlich den Umstellungseffekt aus der erstmaligen Anwendung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) zum 1. Januar 2010.

Jahresüberschuss

Die NRW.BANK erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2010 einen Jahresüberschuss vor Ertragsteuern in Höhe von 102,5 Mio. €. Die NRW.BANK ist ertragssteuerbefreit. Die angefallenen Ertragsteuern in Höhe von -7,1 Mio. € (Vj. -6,5 Mio. €) resultieren aus Erträgen aus nicht unter die Ertragssteuerbefreiung der NRW.BANK fallende strategische Beteiligungen an Personenhandelsgesellschaften. Für das Jahr 2010 ergab sich ein Jahresüberschuss nach Ertragsteuern in Höhe von 95,4 Mio. €. Gemäß § 4 Wfa-Auflösungsgesetz sind 18,2 Mio. € für den Zinsdienst des Bundes zur Ausschüttung vorgesehen. Nach Zuführung von 10,0 Mio. € zu den satzungsmäßigen Rücklagen verbleibt ein Bilanzgewinn in Höhe von 67,2 Mio. €, der zur Thesaurierung vorgesehen ist.

Eigenkapital

Das zum 31.12.2009 als Kapitalrücklage in Höhe von 18.953,0 Mio. € ausgewiesene Landeswohnungsbaupermögen der Wohnungsbauförderungsanstalt wurde im Rahmen der gesetzlich vorgegebenen Integration in Höhe von 16.539,1 Mio. € dem gezeichneten Kapital der NRW.BANK zugeführt und in Höhe von 2.413,9 Mio. € als nachrangige Verbindlichkeit der NRW.BANK gegenüber dem Land NRW ausgewiesen. Hierbei hat die NRW.BANK für den Schuldendienst des Landes NRW gegenüber dem Bund die für die Tilgungsleistungen benötigten Mittel zukünftig aus Tilgungsrückflüssen von Wohnraumförderdarlehen an den Landeshaushalt abzuführen.

Die Kompensationszahlungen des Bundes für neue Förderung betreffen zweckgebundene Mittel für die soziale Wohnraumförderung, die über das Land Nordrhein-Westfalen der NRW.BANK zugewiesen wurden.

Am gezeichneten Kapital, das im Rahmen der Integration der Wohnungsbauförderungsanstalt von 675,0 Mio. € auf 17.215,0 Mio. € stieg, waren die Gewährträger anteilmäßig beteiligt. Zum 31.12.2010 betrug der Anteil des Landes Nordrhein-Westfalen 98,62%, die Anteile der beiden Landschaftsverbände Westfalen-Lippe und Rheinland jeweils 0,69%. Zum 31.12.2010 ergaben sich Eigenmittel gemäß Kreditwesengesetz (KWG) in Höhe von 5.282,7 Mio. € (Vj: 3.394,3 Mio. €). Die Erhöhung der Eigenmittel gemäß KWG sowie der Gesamtkennziffer und der Kernkapitalquote ist durch die Integration der Wohnungsbauförderungsanstalt in die NRW.BANK begründet.

Die Angemessenheit der Eigenmittelausstattung wird nach der Solvabilitätsverordnung (SolV) ermittelt. Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen wurden bis zum 31.12.2010 jederzeit eingehalten.

Prognosebericht

Der Prognosebericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen in Bezug auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung, das Geschäft und die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der NRW.BANK. Die Aussagen basieren auf Erwartungen und Annahmen, die auf den zum Erstellungszeitpunkt vorliegenden Informationen beruhen. Sie beinhalten Risiken und Unsicherheiten, die außerhalb des Einflussbereichs der NRW.BANK liegen. Hierzu gehören insbesondere die Entwicklung der Konjunktur und die Verfassung der Finanzmärkte. Darüber hinaus sind Abweichungen durch den Ausfall von Forderungen und anderen hier nicht aufgeführten Gründen möglich. Somit können die in der Zukunft tatsächlich eintretenden Ereignisse von den Aussagen, Erwartungen und Annahmen abweichen.

Entwicklung der Bank

Im vergangenen Jahr wurden die Grundsätze der Geschäfts-, Förder- und Risikopolitik der NRW.BANK für die Jahre 2011 bis 2014 festgelegt. Demnach werden folgende Förderfelder definiert:

- Wohnen & Leben (mit den Förderthemen Kommunen, Wohnraum sowie soziale und sonstige Infrastruktur),
- Gründen & Wachsen (mit den Förderthemen Kapitalversorgung der mittelständischen Wirtschaft, Gründung und Außenwirtschaft),
- Entwickeln & Schützen (mit den Förderthemen Umwelt/Klima/Energie, Innovation und Bildung).

Unter Berücksichtigung dieser Vorgaben wurde die Förderstrategie in den einzelnen Förderthemen entwickelt, an der sich die Förderaktivitäten der NRW.BANK in den kommenden Jahren konsequent orientieren werden.

Die NRW.BANK geht davon aus, ihre Position als Förderbank für Nordrhein-Westfalen in den kommenden Jahren in Abstimmung mit ihren Eigentümern weiter stärken zu können. Das Angebot an Förderinstrumenten soll weiter ausgebaut und im Hinblick auf die strukturpolitischen Herausforderungen in Nordrhein-Westfalen optimiert werden. Die Risikostrategie wurde in Einklang mit der Geschäftsstrategie mit den Zielen fortgeschrieben, Risiken selektiv zu reduzieren und die Steuerung weiter zu verfeinern.

Die von der NRW.BANK erwartete Erholung der Wirtschaftsentwicklung ist eingetreten. Diese Entwicklung sollte sich im Fördergeschäft weiterhin positiv niederschlagen.

Die NRW.BANK rechnet für die Folgejahre aufgrund der selektiven Reduzierung des Wertpapierportfolios mit einem leicht rückläufigem Zins- und Provisionsüberschuss. Darüber hinaus erwartet die NRW.BANK eine weitere Belebung der Nachfrage nach zinsvergünstigten Investitionskrediten. Entsprechende Leistungen zur Zinsverbilligung könnten daher höher als im Vorjahr ausfallen.

Nach den Planungen der Bank wird der Verwaltungsaufwand 2011 und 2012 etwas höher als im Berichtsjahr 2010 ausfallen.

Die NRW.BANK geht derzeit von einem konstanten Stellenbestand aus, sodass sich demnach der Personalaufwand im Wesentlichen aufgrund von Tarifsteigerungen sowie erhöhter Altersvorsorge nur leicht erhöhen sollte.

Der Sachaufwand wird auch zukünftig durch die konsequente Weiterführung der Umsetzung der IT-Strategie zur Loslösung von den IT-Altsystemen geprägt. Es ist geplant, dass die Ablösung der Darlehenssysteme 2012 abgeschlossen sein wird. Neben zeitweisem Parallelbetrieb von Systemen werden auch notwendige Testverfahren zu Kostenbelastungen in Projekten führen. Mittelfristig ist davon auszugehen, dass die Umsetzung der IT Strategie zu Kostenentlastungen führen wird.

Nach jetzigen Einschätzungen wird die Staatsschuldenkrise das Jahr 2011 weiterhin prägen. Die NRW.BANK kann daher zukünftig Vorsorgemaßnahmen nicht ausschließen. Das Risikovorsorge/Bewertungsergebnis wird jedoch vermutlich geringer als im Berichtsjahr ausfallen. Insgesamt strebt die NRW.BANK für das Jahr 2011 ein Ergebnis auf dem Niveau des Vorjahrs an.

Die NRW.BANK erwartet für 2011 und 2012 ein sich gut entwickelndes Fördergeschäft, aber insgesamt keine nennenswerte Veränderung der Bilanzsumme.

Die Planungen der Bank in Bezug auf Volumina, Erträge und Risiken basieren auf derzeitigen Einschätzungen. Einfluss auf das Ergebnis können unerwartete Verzögerungen bei der Umsetzung der großen Projekte im Rahmen der IT-Strategie haben. Ein weiterer Unsicherheitsfaktor sind die maßgeblich extern bestimmten Entwicklungen bei Beteiligungen, die im Interesse des Landes gehalten werden.

Nachtragsbericht

Die Landschaftsverbände Rheinland und Westfalen-Lippe gaben im Februar 2011 bekannt, dass sie mit Wirkung zum 31.05.2011 entsprechend einer vertraglichen Vereinbarung die Möglichkeit nutzen werden, aus dem Eigentümerkreis der NRW.BANK auszuschneiden und ihre Anteile von jeweils 0,69 Prozent in direkte Anteile an der WestLB AG zu wandeln. Aufgrund der Wandlung wird sich das gezeichnete Kapital der NRW.BANK geringfügig vermindern.

Mit dem Land Nordrhein-Westfalen als alleinigem Anteilseigner bleibt die strategische Ausrichtung der NRW.BANK als Förderbank für die Unternehmen, Kommunen und Familien in Nordrhein-Westfalen unverändert fortbestehen.

Finanz- und Leistungsbeziehungen

Die NRW.BANK hat für das Geschäftsjahr 2010 keine Gewinnausschüttung vorgenommen. Dem LWL sind aus der Beteiligung im Haushaltsjahr 2011 damit keine Einnahmen entstanden.

Der LWL haftet neben dem Land Nordrhein-Westfalen und dem LVR gem. § 4 Abs. 2 und 3 NRW.BANK Gesetz als Gewährträger und im Rahmen der Anstaltslast für die NRW.BANK. Darüber hinaus haften die Gewährträger über eine explizite Refinanzierungsgarantie für die von der Bank aufgenommenen Darlehen und begebenen Schuldverschreibungen, die als Festgeschäfte ausgestalteten Termingeschäfte sowie für die Rechte aus Optionen und andere Kredite der NRW.BANK. Der Eintritt des Haftungsfalles hätte erhebliche negative Auswirkungen auf den LWL. Aufgrund ihrer Aufstellung als Förderbank und der damit verbundenen Sicherungsinstrumente verfügte die NRW.BANK aber selbst in der Finanzmarktkrise über einen freien Zugang zu den Kapitalmärkten. Vor diesem Hintergrund wird bzw. wurde die Eintrittswahrscheinlichkeit des Risikos einer Inanspruchnahme aus der Anstaltslast oder Gewährträgerhaftung als gering angesehen.

Der LWL hat das vertraglich vereinbarte Recht, durch die Ausübung einer sog. Direktbeteiligungsoption (DBO), seine Beteiligung an der NRW.BANK in WestLB-Aktien zu tauschen. Gem. § 4 Abs. 6 NRW.BANK-Gesetz haften zwar die aus der NRW.BANK ausscheidenden Gewährträger für die Verbindlichkeiten der NRW.BANK fort, die im Zeitpunkt des Ausscheidens begründet waren. In einer Vereinbarung u. a. zwischen den Sparkassen- und Landschaftsverbänden, Land, NRW.BANK und WestLB wurde aber vereinbart, dass die Gewährträgerhaftung für die NRW.BANK wirtschaftlich aufgrund der fortbestehenden Anstaltslast der verbleibenden Träger für diejenigen Vertragschließenden, die von dem Optionsrecht Gebrauch machen, nicht zum Tragen kommt.

Entwicklungen 2011

Am 14.02.2011 hat der LWL das Direktbeteiligungsoptionsrecht bei der NRW.BANK ausgeübt, wodurch er mit Ablauf des 31.05.2011 aus dem Kreis der Gewährträger der NRW.BANK ausgeschieden ist und als Abfindung eine in der Optionsvereinbarung vertraglich geregelte Anzahl von WestLB-Aktien erhalten hat. Da diese zusätzliche direkte Beteiligung an der WestLB vertragsgemäß etwas geringer als die bisher über die NRW.BANK gehaltene indirekte Beteiligung war, ist der durchgerechnete WestLB-Anteil des LWL leicht von 0,87 % auf 0,83 % gesunken. Mit Ablauf des 31.05.2011 sind auch die Vertreter des LWL aus den Gremien der NRW.BANK ausgeschieden.

Maßgeblich für diese Entscheidung des LWL war ein finanzielles Risiko aus einer Innenausgleichsvereinbarung vom 28.04.2005 mit dem Land zu einer Garantie des Landes für die WestLB-Beteiligung der NRW.BANK. Das Land hatte die NRW.BANK 2005 mit dem Ziel der Erfüllung aufsichtsrechtlicher Vorschriften nach dem Kreditwesengesetz von Risiken aus der Beteiligung an der WestLB freigestellt. Dabei hat es insbesondere den Buchwert der knapp 31 %igen Beteiligung der NRW.BANK an der WestLB AG in Höhe von 2,2 Mrd. EUR garantiert. Zahlungswirksam wird diese Garantieforderung allerdings erst dann, wenn die Beteiligung auf Veranlassung der Träger aus der NRW.BANK herausgelöst wird. Diese

Herauslösung hätte im Rahmen der beihilferechtlichen Entscheidung zum Verkauf der WestLB AG noch im Jahr 2011 erfolgen können.

Die Landschaftsverbände waren gegenüber dem Land verpflichtet, sich an einer ggf. entstehenden Garantieforderung entsprechend ihrem prozentualen Anteil an der NRW.BANK zum Zeitpunkt der Entstehung der Garantieforderung zu beteiligen. Durch die Ausübung der Direktbeteiligungsoption ist diese Verpflichtung aus der Wertgarantie entfallen.

3.2. WestLB AG, Düsseldorf

Grundlagen

Adresse	Herzogstraße 15, 40217 Düsseldorf
Anschrift	s. o.
Telefon	0211 826-01
Telefax	0211 826-6119
E-Mail	info@westlb.de
Internet	www.westlb.de
Rechtsform	Aktiengesellschaft
Gezeichnetes Kapital	966.600.000 EUR
Anteil LWL	8.444.217 EUR (rd. 0,87 %, davon rd. 0,21 % über NRW.BANK)
Handelsregister	Amtsgericht Düsseldorf, HRA 42975
Gründungsjahr	1969 als Westdeutsche Landesbank Girozentrale
LWL-Beteiligung seit	1969

Gegenstand des Unternehmens

Die WestLB AG betreibt bankmäßige Geschäfte aller Art und ergänzende Geschäfte einschließlich der Übernahme von Beteiligungen.

Der WestLB AG obliegen die Aufgaben einer Sparkassenzentralbank und einer Kommunalbank. Als Teil der Sparkassenorganisation umfasst der Geschäftszweck auch die Entwicklung und Bereitstellung bankmäßiger Produkte für Sparkassen und öffentliche Kunden.

Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Nach § 5 Abs. 1 c) Nr. 1 LVerbO obliegt den Landschaftsverbänden die indirekte oder direkte Beteiligung an der WestLB AG.

Organe

Vorstand:

Dietrich Voigtländer, Vorsitzender	Hubert Beckmann, stellvertretender Vorsitzender
Klemens Breuer	Thomas Groß
Dr. Hans-Jürgen Niehaus (bis 30.04.2011)	Werner Taiber

Aufsichtsrat:

Michael Breuer, Vorsitzender	Doris Ludwig, stellvertretende Vorsitzende
Raimund Bär	Dietmar P. Binkowska
Rolf Finger	Dietmar Fischer (bis 05.05.2011)
Dr. Rolf Gerlach	Volker Goldmann
Cornelia Hintz	Sigrid Janetzko
Dr. Bruno Kahl (seit 24.06.2011)	Christiane Kutil-Bleibaum
Dr. Wolfgang Kirsch (bis 30.04.2010)	Dr. Helmut Linssen (bis 12.08.2010)
Thomas Kreyer (seit 23.05.2011)	Dr. Siegfried Luther (bis 31.12.2010)
Dr. Gerhard Langemeyer (bis 30.06.2010)	Dr. Annette Messemer (30.04.2010 bis 09.06.2011)
Annette Lipphaus	Heinz Paus (seit 01.07.2010)
Manfred Mathewes	Wolfgang Steller (seit 24.02.2011)

Organe

Aufsichtsrat:

Hildegard Müller (30.04.2010 bis 09.06.2011)

Uwe Schröder (seit 24.06.2011)

Heinz-Günter Sander

Alexander Wüerst

Harry K. Voigtsberger (bis 30.04.2010)

Dr. Norbert Walter-Borjans (seit 13.08.2010)

Aktionäre

Nr.	Aktionär	Anteil in EUR*	Anteil in %
1.	NRW.BANK	298.309.192	30,510
	davon mittelbare Beteiligung des LWL (über die NRW.BANK)	2.126.520	0,213
2.	Rheinischer Sparkassen- und Giroverband	241.962.212	25,030
3.	Sparkassenverband Westfalen-Lippe	241.962.212	25,030
4.	Land Nordrhein-Westfalen	171.730.990	17,766
5.	Landschaftsverband Rheinland	6.317.697	0,654
6.	Landschaftsverband Westfalen-Lippe (über WLW)	6.317.697	0,654
	Gezeichnetes Kapital	966.600.000	100,000

* Werte gerundet

Bilanz

in Mio. EUR	2008	2009	2010
Aktiva			
Barreserve	2.125	2.048	2.219
Forderungen an Kreditinstitute	11.768	10.376	11.632
Forderungen an Kunden	112.233	96.897	82.146
Wertberichtigungen auf Forderungen	-1.219	-1.667	-907
Forderungen aus Wertpapierpensionsgeschäften	29.959	31.031	25.961
Handelsaktiva	88.222	59.945	56.317
Freiwillig zum Fair Value bewertete Aktivbestände	26.226	22.349	7.066
Finanzanlagen	11.330	8.541	4.351
Sachanlagen	480	448	421
Immaterielle Vermögensgegenstände	155	156	147
Ertragssteueransprüche	471	519	512
Sonstige Aktiva	2.078	2.812	1.647
Zur Veräußerung gehaltene Vermögensgegenstände	4.294	8.856	11
Summe Aktiva	288.122	242.311	191.523

Bilanz			
in Mio. EUR	2008	2009	2010
Passiva			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	35.619	36.213	17.873
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	29.722	27.643	23.756
Verbriefte Verbindlichkeiten	35.237	31.639	21.387
Verbindlichkeiten aus Wertpapierpensionsgeschäften	41.455	36.379	28.963
Handelsspassiva	67.945	47.322	46.763
Freiwillig zum Fair Value bewertete Passivbestände	62.325	48.446	39.217
Rückstellungen	1.629	1.998	1.904
Ertragsteuerverpflichtungen	478	418	473
sonstige Passiva	3.555	3.897	3.011
Nachrangkapital	6.336	4.559	4.069
Eigenkapital	3.821	3.733	4.107
Summe Passiva	288.122	242.311	191.523

Gewinn- und Verlustrechnung			
in Mio. EUR	2008	2009	2010
Zinsüberschuss	1.216	1.868	1.457
Kreditrisikovorsorge	-479	-796	-242
Zinsüberschuss nach Kreditrisikovorsorge	737	1072	1.215
Provisionsüberschuss	341	381	368
Handelsergebnis	47	-188	-478
Finanzanlageergebnis	-19	-10	-88
Verwaltungsaufwand	-1.341	-1192	-1.023
Saldo sonstige betriebliche Aufwendungen und Erträge	402	-39	111
Restrukturierungsaufwendungen, Aufw. f. öffentliche Garantien	-141	-527	-238
Ergebnis vor Steuern	26	-503	-133
Ertragsteuern	-8	-28	-107
Konzernergebnis	18	-531	-240

Kennzahlen			
in Mio. EUR	2008	2009	2010
Bilanzsumme	288.122	242.311	191.523
Konzernergebnis	18	-531	-240
Kernkapital	5.667	5.334	5.528
Eigenmittel	8.930	7.551	7.721

Kennzahlen			
in Mio. EUR	2008	2009	2010
Kernkapitalquote in %	6,4	6,4	11,4
Eigenmittelquote in %	10,1	9,1	15,9
Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	5.957	5.214	4.712

Auszug aus dem Geschäftsbericht 2010

Das Geschäftsjahr 2010 war durch gute operative Ergebnisse, aber auch erhebliche strukturelle Veränderungen gekennzeichnet. Dadurch haben sich in der Erfolgsrechnung zahlreiche Sondereffekte im Zusammenhang mit der Übertragung des Hauptportfolios nicht strategienotwendiger Positionen auf die Erste Abwicklungsanstalt (EAA) sowie der Erfüllung der Auflagen der Europäischen Kommission ergeben.

So prägen neben den insgesamt negativen Übertragungseffekten, denen teilweise gegenläufige Effekte im Eigenkapital gegenüberstehen, erneut signifikante Restrukturierungsaufwendungen insbesondere im Zusammenhang mit der infolge der Auflagen der Europäischen Kommission kurzfristig vorzunehmenden Veräußerung von konsolidierten Tochterunternehmen das Konzernergebnis 2010. Die Übertragungseffekte, die im zweiten Quartal 2010 entstanden sind und die erstmals in der Finanzberichterstattung zum 30. Juni 2010 erläutert wurden, belasten das Konzernergebnis mit 235 Mio. €, die Restrukturierungsaufwendungen mit 238 Mio. €.

Demgegenüber führte die stärkere Kundenorientierung im Geschäftsmodell der Kernbank zu einem stabilen Ertragsniveau. Vornehmlich als Folge der Übertragung auf die EAA reduzierte sich die Nettozuführung zur Kreditrisikovorsorge erheblich. Auf der Kostenseite war die Bank auch im Geschäftsjahr 2010 erfolgreich und senkte die Verwaltungsaufwendungen im vierten Jahr in Folge kräftig. Der Personalaufwand blieb aufgrund der niedrigeren Mitarbeiterzahl sowie der Veräußerung von Tochterunternehmen erneut deutlich unter dem Vorjahresniveau.

Insgesamt weist die WestLB AG im Geschäftsjahr 2010 ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von – 133 Mio. € (Vorjahr – 503 Mio. €) und ein Konzernergebnis von – 240 Mio. € (Vorjahr – 531 Mio. €) aus. Der signifikante Anstieg des Steueraufwands (um – 79 Mio. € auf – 107 Mio. €) ist im Wesentlichen auf einen Rückgang der aktiven latenten Steuern zurückzuführen.

Das um die genannten Übertragungseffekte und Restrukturierungsaufwendungen sowie weitere nicht operative Effekte bereinigte Ergebnis vor Steuern des Konzerns beläuft sich auf 125 Mio. € (Vorjahr 165 Mio. €). Das Ergebnis vor Steuern der Kernbank hat sich gegenüber dem Vorjahr auf 446 Mio. € mehr als verdreifacht.

Zinsüberschuss

Der Zinsüberschuss erreichte 1.457 Mio. € im Vergleich zu 1.868 Mio. € im Vorjahr. In der Kernbank lag der Zinsüberschuss mit 1.096 Mio. € unter dem Ergebnis der Vergleichsperiode in Höhe von 1.167 Mio. €. Dies ist insbesondere darauf zurückzuführen, dass das Vorjahresergebnis durch ein außergewöhnlich gutes Geldmarktgeschäft im Segment Kapitalmarkt begünstigt war. Im Geschäft mit Firmenkunden und Projektfinanzierungen steigerte die Bank hingegen im Berichtszeitraum den Zinsüberschuss aufgrund nachhaltiger Vertriebsfolge weiter. Darüber hinaus wurde ein aperiodischer Ertrag aus Steuererstattungszinsen (64 Mio. €) vereinnahmt. Wegen des ausgeglichenen Ergebnisses im Einzelabschluss der WestLB AG werden für das Geschäftsjahr 2010 keine Zinsen auf Genussscheine gezahlt. Dadurch entfallen für Genussrechte, die aufgrund ihrer Fälligkeit im Jahr 2010 nicht bedient beziehungsweise bei kurzer Restlaufzeit voraussichtlich nicht nachbedient werden, Zinsaufwendungen in Höhe von 38 Mio. €.

Im Vorjahresvergleich ist ferner zu berücksichtigen, dass die am 30. April 2010 auf die EAA übertragenen Portfolios 2009 noch für volle zwölf Monate Zinsergebnisbeiträge generiert hatten.

In Abhängigkeit von den Risikosteuerungsaktivitäten in Zinsinstrumenten und zugehörigen Zinsderivaten werden Ertragsbestandteile entweder im Zinsergebnis oder im Handelsergebnis ausgewiesen. Vor diesem Hintergrund stehen die genannten GuV-Positionen in einem engen Zusammenhang.

Kreditrisikovorsorge

In der Kreditrisikovorsorge weist der WestLB Konzern eine Nettozuführung von 242 Mio. € (Vorjahr 796 Mio. €) aus. Der Rückgang der Nettozuführung um 554 Mio. € entfällt vornehmlich auf die Transferportfolios, die auf die EAA übertragen wurden. Zusätzlich wurden 68 Mio. € Portfoliowertberichtigungen übertragenbedingt aufgelöst. In der Kernbank stiegen die Risikovorsorgeaufwendungen leicht um 42 Mio. € auf 183 Mio. €. Dabei berücksichtigt eine erhöhte Portfoliowertberichtigung die bestehenden Unsicherheiten hinsichtlich der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung. Allen erkennbaren Kreditrisiken wurde angemessen Rechnung getragen.

Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss sank gegenüber dem Vorjahr leicht um 13 Mio. € auf 368 Mio. €. Der Rückgang entfällt mit 51 Mio. € auf die übertragenen Portfolios (Segment PEG/Entflechtung). Der Provisionsüberschuss in der Kernbank wurde hingegen um 38 Mio. € deutlich ausgeweitet. Dieser Anstieg ist sowohl auf das Kredit- und Konsortialgeschäft im Bereich Firmenkunden und Strukturierte Finanzierung als auch auf den Zahlungsverkehr zurückzuführen. Im Berichtsjahr wurde der Ausweis von Provisionsaufwendungen, die im Zusammenhang mit Geschäften der Kategorie Held for Trading stehen, geändert und das Vorjahr entsprechend angepasst. Demzufolge sind nunmehr Aufwendungen in Höhe von 107 Mio. € (Vorjahr 117 Mio. €) im Handelsergebnis ausgewiesen. Darin enthalten sind auch Vertriebsprovisionen im Zusammenhang mit dem Sparkassenzertifikatengeschäft, bei denen die gegenläufigen Ertragseffekte im Zins- und Handelsergebnis anfallen.

Handelsergebnis

Das Handelsergebnis beträgt – 478 Mio. € gegenüber – 188 Mio. € im Vorjahr. Davon entfallen – 107 Mio. € (Vorjahr – 117 Mio. €) auf die im Abschnitt zum Provisionsüberschuss erläuterte Ausweisänderung.

Im Geschäftsjahr 2010 ergaben sich aus der Bewertung von Staatsanleihen und vergleichbaren Aktiva Verluste in Höhe von 327 Mio. € (Vorjahr Gewinne von 86 Mio. €), die nahezu ausschließlich auf die bis zum 30. April 2010 (Übertragungstichtag) entstandene Marktentwicklung und als Übertragungseffekte auf das Segment PEG/Entflechtung entfallen. Positive Effekte in Höhe von 3 Mio. € (Vorjahr Verluste von 244 Mio. €) waren aus marktbedingten Credit Spread-Veränderungen bei eigenen Passiva, die den Fair Value-Option zugeordnet wurden, zu verzeichnen. Davon entfallen Gewinne in Höhe von 20 Mio. € auf die transferierten Portfolios und Verluste in Höhe von 17 Mio. € auf die Kernbank. Aus der Kernbank zugewiesenen Bewertungsinkongruenzen, die trotz ökonomisch abgesicherter Positionen aufgrund der Vorschriften des IAS 39 nicht vermeidbar sind, resultierten Ergebnisentlastungen von 172 Mio. € (Vorjahr 39 Mio. €). Insgesamt summieren sich die angeführten Bewertungseffekte auf – 152 Mio. € (Vorjahr – 119 Mio. €), von denen + 154 Mio. € (Vorjahr – 217 Mio. €) auf die Kernbank und – 306 Mio. € (Vorjahr + 98 Mio. €) auf das Segment PEG/Entflechtung entfielen.

In operativer Hinsicht haben sich in der Kernbank die Handelsergebnisbeiträge des Bereichs Debt Markets (Zinsprodukte) verringert. In Verbindung mit den Zinsergebnisbeiträgen, bei einer strategiekonformen Fokussierung auf das Kundengeschäft sowie mit Blick auf die außergewöhnlich guten Rahmenbedingungen im Geldmarktgeschäft des Vergleichszeitraumes 2009 erreichte der Bereich insgesamt die Erwartungen. Demgegenüber verbesserte der Bereich Equity Markets zwar sein Ergebnis im Vergleich zum Vorjahr, blieb aber aufgrund weiterhin zurückhaltender Investitionsneigung in Aktienprodukten hinter den Erwartungen zurück.

Finanzanlageergebnis

Das Finanzanlageergebnis in Höhe von – 88 Mio. € (Vorjahr – 10 Mio. €) reflektiert die Auflösung einer Neubewertungsrücklage aus transferierten Beständen der Kategorie Available for Sale in Höhe von – 92 Mio. €. Die Neubewertungsrücklage war trotz der rechtlichen und wirtschaftlichen Rückwirkung der Übertragung auf die EAA über die Gewinn- und Verlustrechnung aufzulösen.

Verwaltungsaufwand

Die Verwaltungsaufwendungen konnten im abgelaufenen Geschäftsjahr erneut kräftig um 14% auf 1.023 Mio. € gesenkt werden.

Der Personalaufwand verringerte sich gegenüber dem Vorjahr insgesamt um 112 Mio. € (– 19%) auf 486 Mio. €. Diese Entwicklung ist auf den nach dem Restrukturierungsprogramm durchgeführten Personalabbau sowie die Veräußerung von Tochterunternehmen zurückzuführen. Die Zahl der Beschäftigten belief sich im Jahresdurchschnitt 2010 auf 4.972, das sind 488 Mitarbeiter weniger als im Jahresdurchschnitt 2009.

Durch strikte Kostendisziplin reduzierten sich auch die anderen Verwaltungsaufwendungen gegenüber dem Vorjahr um 58 Mio. € (– 11%) auf 460 Mio. €.

Saldo sonstige betriebliche Aufwendungen und Erträge

Der Saldo aus sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Erträgen belief sich auf 111 Mio. € gegenüber einem Vorjahreswert von – 39 Mio. €. Der Anstieg ist insbesondere auf Effekte im Zusammenhang mit der Übertragung auf die EAA zurückzuführen, die im Segment PEG/Entflechtung ausgewiesen sind. So entstand aus der Entkonsolidierung der übertragenen Tochtergesellschaften ein Ertrag in Höhe von 142 Mio. €, dem insbesondere Bewertungsverluste aus übertragenen Staatsanleihen und vergleichbaren Aktiva gegenüberstehen, die im Handelsergebnis ausgewiesen sind. Belastend wirkte das der EAA zustehende Ergebnis aus den übertragenen Portfolios für den Zeitraum bis zum 30. April 2010 in Höhe von – 63 Mio. €. Zusätzlich waren Sondererträge aus der Nettoauflösung von Rückstellungen in Höhe von 41 Mio. € zu verzeichnen, die mit 16 Mio. € auf das Segment PEG/Entflechtung entfallen. Stützungsmaßnahmen für eine Gesellschaft im Lebensversicherungsgeschäft erforderten im Segment PEG/Entflechtung eine Rückstellungszuführung in Höhe von 40 Mio. €. Die Anpassung der Wiederauffüllungserwartungen bei Genussrechten, die 2009 am Verlust teilgenommen haben, führte zu einem Ertrag in Höhe von 12 Mio. €. Im Vorjahr waren insbesondere Belastungen aus Aufwendungen im Zusammenhang mit Rechtsstreitigkeiten (61 Mio. €) und aus der Entkonsolidierung der Weberbank (– 57 Mio. €) entstanden. Gegenläufig war ein Ertrag in Höhe von 42 Mio. € aus der Verlustpartizipation von Genussrechten, die aufgrund nicht ausreichender Fälligkeit voraussichtlich nicht wieder aufgefüllt werden, verinnahmt worden.

Restrukturierungsaufwendungen

Die Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 238 Mio. € (Vorjahr 463 Mio. €) enthalten wie schon im Vorjahr Rückstellungszuführungen für Wertminderungen von Anteilen an konsolidierten Tochterunternehmen, die vor dem Hintergrund der Auflagen der Europäischen Kommission unter Veräußerungsgesichtspunkten zu bewerten waren und voraussichtlich auch auf Konzernebene zu Ressourcenabflüssen führen werden (211 Mio. €, Vorjahr 335 Mio. €). Darüber hinaus enthält die Position weitere Umstrukturierungsaufwendungen insbesondere für Beratungshonorare. Im Vorjahr belasteten hier zusätzlich Rückstellungszuführungen im Zusammenhang mit der Erbringung von Dienstleistungen für die EAA (99 Mio. €).

Aufwand für öffentliche Garantien

Bei dem Aufwand des Vorjahres (64 Mio. €) handelt es sich um Garantiegebühren an den SoFFin für die Zeit vor der Abspaltung eines Teilportfolios auf die EAA im Dezember 2009. Für 2010 ergaben sich keine entsprechenden Aufwendungen.

Ergebnis vor Steuern und Bereinigtes Ergebnis

In Anbetracht der Vielzahl an Sondereffekten sowohl im Geschäftsjahr als auch im Vorjahr hat die Bank das Ergebnis vor Steuern zu einem bereinigten Ergebnis übergeleitet, um die operative Entwicklung der WestLB Gruppe aussagefähiger darzustellen. Dabei werden ergebnisbegünstigende Sondereffekte in der Überleitung vom ausgewiesenen zum bereinigten Ergebnis vor Steuern abgezogen, ergebnisbelastende Sondereffekte hinzugerechnet.

Aus dem ausgewiesenen Ergebnis vor Steuern in Höhe von – 133 Mio. € (Vorjahr – 503 Mio. €) ergibt sich durch die Eliminierung von periodenfremden und nicht nachhaltigen Effekten für den Berichtszeitraum 2010 ein bereinigtes Ergebnis vor Steuern in Höhe von + 125 Mio. € (Vorjahr + 165 Mio. €).

Strukturelle Entwicklungen

Das Geschäftsjahr 2010 war geprägt durch eine nachhaltige Verbesserung des Risikoprofils sowie die Fortsetzung der bereits 2009 eingeleiteten Redimensionierung der WestLB. Mit beiden Initiativen reduziert die Bank ihre Risiken, verringert ihre Komplexität und stärkt ihr Kundengeschäft.

Die Eigentümer der WestLB unterzeichneten in ihrer Hauptversammlung im April 2010 die Verträge zur Auslagerung des Hauptportfolios nicht strategienotwendiger Aktivitäten und Risikopositionen des Konzerns im Volumen von nominal rund 71 Mrd. €. Die Abspaltung zur Aufnahme gemäß §§ 123 Abs. 2 Nr. 1, 131 Abs. 1 Umwandlungsgesetz (UmwG) in Verbindung mit § 8 a Abs. 8 Finanzmarktstabilisierungsfondsgesetz (FMStFG) wurde am 30. April 2010 in das Handelsregister Düsseldorf eingetragen. Das Hauptportfolio wurde rückwirkend zum 1. Januar 2010 in die Erste Abwicklungsanstalt (EAA) übertragen. Unter Berücksichtigung des bereits im Dezember 2009 abgespaltenen Teilportfolios im Volumen von rund 6 Mrd. € betrug das gesamte ausgelagerte Portfolio im Konzern damit etwa 77 Mrd. €.

Durch die Übertragung auf die EAA reduzierte die WestLB die risikogewichteten Aktiva um 31 Mrd. € und die Konzernbilanzsumme unter Berücksichtigung der Ausgleichsforderung um zunächst 27,6 Mrd. €. Damit stärkt die Bank ihr kundenfokussiertes Geschäftsmodell und erfüllt Auflagen der Europäischen Kommission.

Im Verkaufsprozess der Westdeutschen ImmobilienBank AG (WestImmo) wurden diverse Anträge mit dem Ziel der Fristverlängerung bei der Europäischen Kommission eingereicht. Mit Beschluss vom 21. Dezember 2010 gewährte die Kommission eine Fristverlängerung für die Veräußerung der WestImmo bis zum 15. Februar 2011. Der Vollzug dieses Beschlusses wurde vom Gericht der Europäischen Union mit Beschluss vom 31. Januar 2011 bis auf Weiteres ausgesetzt, soweit sich daraus die Verpflichtung zur Einstellung des Neugeschäfts der WestImmo nach dem 15. Februar 2011 ergibt.

Die WestLB bereitet sich intensiv auf ihren mehrheitlichen Eigentümerwechsel in einem offenen, transparenten und diskriminierungsfreien Bieterverfahren vor. Mit der Ernennung eines Veräußerungsbevollmächtigten schafften die WestLB, die Eigentümer und die Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung (FMSA) im Juni 2010 eine wichtige Voraussetzung für den von der Europäischen Kommission geforderten Verkaufsprozess. Am 30. September 2010 wurde hierzu die Verkaufsanzeige in einer überregionalen englischsprachigen Tageszeitung geschaltet. Am 28. Oktober 2010 endete die Frist zur Abgabe von Interessensbekundungen für die WestLB. Namhafte strategische Investoren und Finanzinvestoren aus dem In- und Ausland äußerten nach Auskunft des Veräußerungsbevollmächtigten ihr Interesse an der Bank. Bis zum 11. Februar 2011 wurden substantiierte indikative Angebote für die WestLB abgegeben, der Veräußerungsprozess wird mit zwei Bietern fortgesetzt.

Am 20. September 2010 veröffentlichte die WestLB ihre Absicht, mit der BayernLB in ergebnisoffene Sondierungsgespräche über eine mögliche Fusion zu gehen. Am 4. November 2010 ist die Bank über den Vorstandsbeschluss der BayernLB informiert worden, die Gespräche über die Fusion der beiden Landesbanken vorzeitig zu beenden.

Am 5. November 2010 weitete die Europäische Kommission ihr Prüfverfahren hinsichtlich der Übertragung wertgeminderter und nicht strategienotwendiger Aktivitäten auf die im Dezember 2009 hierfür errichtete Erste Abwicklungsanstalt aus. Die nach § 8 a FMStFG vorgenommene EAA-Transaktion sowie die in diesem Zusammenhang vom SoFFin bei der WestLB gemäß § 7 FMStFG geleistete stille Einlage waren am 22. Dezember 2009 von der Europäischen Kommission zunächst befristet auf sechs Monate genehmigt worden. Gleichzeitig leitete die Europäische Kommission ein förmliches Prüfverfahren ein. Mit Beschluss vom 22. Juni 2010 verlängerte die Europäische Kommission die Genehmigung bis zum Abschluss ihrer Untersuchungen.

In dem Erweiterungsbeschluss vom 5. November 2010 führt die Kommission unter anderem aus, dass nach ihrer Einschätzung im Rahmen der EAA-Transaktion ein inkompatibles Beihilfeelement in Höhe von rund 3,4 Mrd. € entstanden sei. Dies wird von Deutschland bestritten. Zum einen kommen die deutschen Experten zu anderen Bewertungsergebnissen als die Kommission und ihre Experten. Zum anderen erkennt die Kommission von Deutschland geltend gemachte Korrekturpositionen in Höhe von rund 2 Mrd. € bislang nicht an. Danach sind ein Refinanzierungsnachteil der WestLB in Höhe von rund 880 Mio. € für auf die EAA übertragene Gewährträgerverbindlichkeiten, die erwarteten Erträge des auf die EAA übertragenen Kreditportfolios in gleicher Höhe sowie weitere Korrekturpositionen in Höhe von rund 280 Mio. € zu berücksichtigen.

Am 15. November 2010 verständigten sich Vertreter der Bundesregierung und der Eigentümer, der Vorstand der WestLB sowie die Europäische Kommission darauf, bis zum 15. Februar 2011 einen überarbeiteten Umstrukturierungsplan zu erstellen, der auch die WestImmo umfasst.

Finanz- und Leistungsbeziehungen

Die WestLB AG hat für das Geschäftsjahr 2010 keine Ausschüttung vorgenommen. Wie in den Vorjahren wurde ein Betrag von 51.129,19 € als Verwaltungskostenbeitrag an den LWL gezahlt.

Seit dem 18.07.2005 sind die Haftungsinstitute Anstaltslast und Gewährträgerhaftung bei der WestLB AG entfallen. Dabei gelten folgende Übergangsregelungen:

- Alle Verbindlichkeiten, die zum Stichtag 18.07.2001 bereits vereinbart worden waren, sind bis zum Ende ihrer Laufzeit ohne Einschränkung durch die bisherigen Haftungsinstitute gedeckt. Für die Gläubiger eines von Anstaltslast und Gewährträgerhaftung erfassten Kreditinstitutes, also auch der WestLB AG, bedeutet dies, dass sich für die bereits am Stichtag 18.07.2001 vereinbarten Verbindlichkeiten keinerlei Veränderungen ergeben (Grandfathering).
- Die in der Übergangszeit vom 18.07.2001 – 18.07.2005 eingegangenen Verbindlichkeiten der WestLB AG sind durch die Gewährträgerhaftung in vollem Umfang und unbefristet gesichert, sofern deren Laufzeit nicht über den 31. Dezember 2015 hinausgeht.

Nach Stand Dezember 2010 beliefen sich die dem sog. Grandfathering unterliegenden bilanziellen Verbindlichkeiten der WestLB AG auf rd. 3,9 Mrd. € (sog. Einzelabschluss ohne Tochtergesellschaften etc.). Der LWL haftet aus den o. g. Haftungsinstituten anteilig mit seiner ursprünglichen Beteiligungsquote von rd. 11,75 %.

Die Beteiligungsquote der beiden Landschaftsverbände an der WestLB AG hat sich zum 1. Januar 2010 von jeweils rd. 6,1 % auf jeweils rd. 0,87 % verringert. Hintergrund ist das Inkrafttreten des Gesetzes zur Umsetzung der Föderalismusreform im Wohnungswesen, zur Steigerung der Fördermöglichkeiten der NRW.BANK und zur Änderung anderer Gesetze, in dessen Rahmen das bei der NRW.BANK mit einem Wert von rd. 18,7 Mrd. € in einer Sonderrücklage bilanziell erfasste Vermögen der Wfa weitgehend in Stammkapital der NRW.BANK umgewandelt wurde. Hierdurch ist die Beteiligungsquote der Landschaftsverbände an der NRW.BANK und damit auch an der indirekt über die NRW.BANK gehaltenen WestLB entsprechend gesunken.

Zum 30. April 2010 sind Herr LWL-Direktor Dr. Wolfgang Kirsch und Herr LVR-Direktor Harry K. Voigtsberger aus dem Aufsichtsrat der WestLB AG ausgeschieden. Die Hauptversammlung der WestLB AG hat am 30. April 2010 als Vertreterinnen des Bundes (SoFFin) Frau Hildegard Müller und Frau Dr. Anette Messemer als neue Mitglieder in den Aufsichtsrat gewählt.

Entwicklungen 2011

Am 14.02.2011 hat der LWL die ihm zustehende Direktbeteiligungsoption bei der NRW.BANK ausgeübt, wodurch er mit Ablauf des 31.05.2011 aus dem Kreis der Gewährträger der NRW.BANK ausgeschieden ist und als Abfindung eine in der Optionsvereinbarung vertraglich geregelte Anzahl von WestLB-Aktien erhalten hat. Da diese zusätzliche direkte Beteiligung an der WestLB vertragsgemäß etwas geringer als die bisher über die NRW.BANK gehaltene indirekte Beteiligung ist, ist der WestLB-Anteil des LWL damit leicht von 0,87 % auf 0,83 % gesunken.

Ende Juni 2011 haben sich die Eigentümer der WestLB AG der mit der Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung (FMSA), der Ersten Abwicklungsanstalt (EAA) und der WestLB auf verbindliche Eckpunkte zu einem Restrukturierungsplan der WestLB verständigt.

Das Sparkassenverbundgeschäft einschließlich des mittelständischen Firmenkundengeschäfts mit einer Bilanzsumme von 40 - 45 Mrd. € (Risikoaktiva von ca. 8,3 Mrd. €) und ca. 400 Beschäftigten wird am 30.06.2012 auf eine von der Sparkassen-Finanzgruppe etablierte und kapitalisierte Verbundbank und ggf. auf eine weitere von der Sparkassen-Finanzgruppe getragene Einheit durch Abspaltung nach dem Umwandlungsgesetz übertragen.

Bis zum 30.06.2012 kann die WestLB weitere Geschäftsfelder veräußern. Aktivitäten, die bis zum Ende dieses Zeitraums nicht veräußert werden können, übernimmt zum 30.06.2012 die EAA. Nach der Eckpunktevereinbarung kann die WestLB Neugeschäft weiterhin im Rahmen der jeweils aktuellen Geschäfts- und Risikostrategie vornehmen.

Die WestLB wird künftig als Service- und Portfoliomanagement-Bank (SPM-Bank) für die Verbundbank der Sparkassen-Finanzgruppe und für die Erste Abwicklungsanstalt (EAA) tätig sein und soll auch Servicing für Portfolios von Dritten erbringen. Die Servicing-Verträge werden für die Verbundbank zunächst für zwei Jahre abgeschlossen, während der bis 2013 bestehende Kooperationsvertrag mit der EAA um weitere drei Jahre bis 2016 verlängert wird. Das Land Nordrhein-Westfalen (NRW) übernimmt die alleinige Eigentümerverantwortung für die WestLB/ SPM-Bank. Der Rheinische Sparkassen- und Giroverband (RSGV), der Sparkassenverband Westfalen-Lippe (SVWL), der LWL und der Landschaftsverband Rheinland (LVR) scheidern als Aktionäre aus der WestLB/ SPM-Bank aus. Die WestLB bleibt Mitglied der Sicherungsreserve der Landesbanken und Girozentralen.

Die Lasten der Restrukturierung werden durch die Eigenmittel abgesichert, die in der WestLB nach Abspaltung der Verbundbank verbleiben, sowie durch 1 Mrd. € zusätzliche und möglichst nachrangige Haftung des Landes NRW und durch die Eigentümerverantwortung des Landes NRW. Die stille Einlage des Finanzmarktstabilisierungsfonds (FMS) in der WestLB wird durch Teilrückzahlung an den FMS um 1 Mrd. € reduziert, wobei die 1 Mrd. € zusätzliche Haftung des Landes NRW an derjenigen Rangstelle entsteht, die mindestens erforderlich ist, um die aufsichtsrechtlichen Anforderungen in der WestLB/SPM-Bank mit Blick auf die Teilrückzahlung der stillen Einlage des FMS zu erfüllen. Zugleich soll die zurückgezahlte 1 Mrd. € des FMS zur potenziellen Abdeckung von Verlusten in der EAA zur Verfügung stehen.

In der Eckpunktevereinbarung wurde auch vereinbart, dass der LWL seine Beteiligung an der WestLB spätestens zum 30.06.2012 auf das Land Nordrhein-Westfalen überträgt. Zugleich wird eine Nachhaftung des LWL aus seiner Stellung als Aktionär der WestLB vertraglich ausgeschlossen, der LWL erhält vom Land NRW eine Freistellung für die Gewährträgerhaftung für Pensionsverbindlichkeiten. Zuletzt wird auch die bislang unbegrenzte Haftung des LWL in der EAA auf einen Betrag von 26 Mio. EUR begrenzt. Als Gegenleistung erfolgt die Übertragung der WestLB-Beteiligung auf das Land NRW zu einem Kaufpreis von Null.

Somit übernimmt der LWL im Zuge der finalen Restrukturierung kein zusätzliches finanzielles Risiko. Für das laufende Haushaltsjahr 2011 sowie für die kommenden Haushaltsjahre müssen keine zusätzlichen haushalterischen Belastungen eingegangen werden. Für die bereits in der Vergangenheit eingegangenen Restrukturierungsverpflichtungen ist in früheren Jahren bereits ausreichend und abschließend bilanzielle Vorsorge getroffen worden.

3.3. Erste Abwicklungsanstalt, Düsseldorf

Grundlagen

Adresse:	Elisabethstraße 65, 40217 Düsseldorf
Anschrift:	wie Adresse
Telefon:	0211 / 826-7800
Telefax:	0211 / 91741-7883
E-Mail	info@aa1.de
Internet:	www.aa1.de
Rechtsform	Anstalt des öffentlichen Rechts
Stammkapital	500.000,00 EUR
Anteil LWL	4.334,65 EUR (0,87 %)
Handelsregister	Amtsgericht Düsseldorf, HRA 20869
Gründungsjahr	2009
LWL-Beteiligung seit	2009

Gegenstand des Unternehmens

Die Erste Abwicklungsanstalt (EAA) ist eine organisatorisch und wirtschaftlich selbständige, teilrechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts innerhalb der Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung (FMSA). Die EAA wurde am 11. Dezember 2009 von der FMSA errichtet. Ihre Aufgabe ist es, von der WestLB Risikopositionen und nichtstrategienotwendige Geschäftsbereiche zu übernehmen und diese abzuwickeln. Die EAA führt ihre Geschäfte nach wirtschaftlichen Grundsätzen unter Berücksichtigung ihrer Abwicklungsziele und des Grundsatzes der Verlustminimierung.

Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Nach § 5 Abs. 1 c) Nr. 1 LVerbO obliegt den Landschaftsverbänden die indirekte oder direkte Beteiligung an der WestLB AG.

Organe

Vorstand:

Markus Bolder (seit 01.03.2010)

Oliver Blaß (bis 14.02.2010)

Matthias Wargers (seit 15.02.2010)

Dieter Jötten (bis 05.02.2010)

Verwaltungsrat:

Dr. Rüdiger Messal seit 23.09.2010 (Vorsitzender seit 04.10.2010)

Joachim Stapf (stv. Vorsitzender)

Ralf Fleischer

Wilfried Groos

Dr. Wolfgang Kirsch

Adolf Terfloth

Dr. Christopher Pleister (FMSA, nicht stimmberechtigtes Gastmitglied)

Angelika Marienfeld bis 22.09.2010 (Vorsitzende bis 22.09.2010)

Dr. Karlheinz Bentele

Henning Gieseke

Prof. Michael Ilg

Michael Stölting

Dr. Uwe Zimpelmann

Organe

Prüfungsausschuss (Ausschuss des Verwaltungsrates):

Dr. Uwe Zimpelmann (Vorsitzender)

Adolf Terfloth (stellvertretender Vorsitzender)

Henning Gieseke

Prof. Michael Ilg

Dr. Rüdiger Messal

Risikoausschuss (Ausschuss des Verwaltungsrates):

Henning Gieseke (Vorsitzender)

Wilfried Groos (stellvertretender Vorsitzender)

Ralf Fleischer

Dr. Rüdiger Messal

Michael Stölting

Nr.	Beteiligter	Anteil in €	Anteil in %
1.	Land Nordrhein-Westfalen	241.007,30	48,20
2.	Sparkassenverband Westfalen-Lippe	125.161,70	25,03
3.	Rheinischer Sparkassen- und Giroverband	125.161,70	25,03
4.	Landschaftsverband Westfalen-Lippe	4.334,65	0,87
5.	Landschaftsverband Rheinland	4.334,65	0,87
Stammkapital		500.000,00	100,00

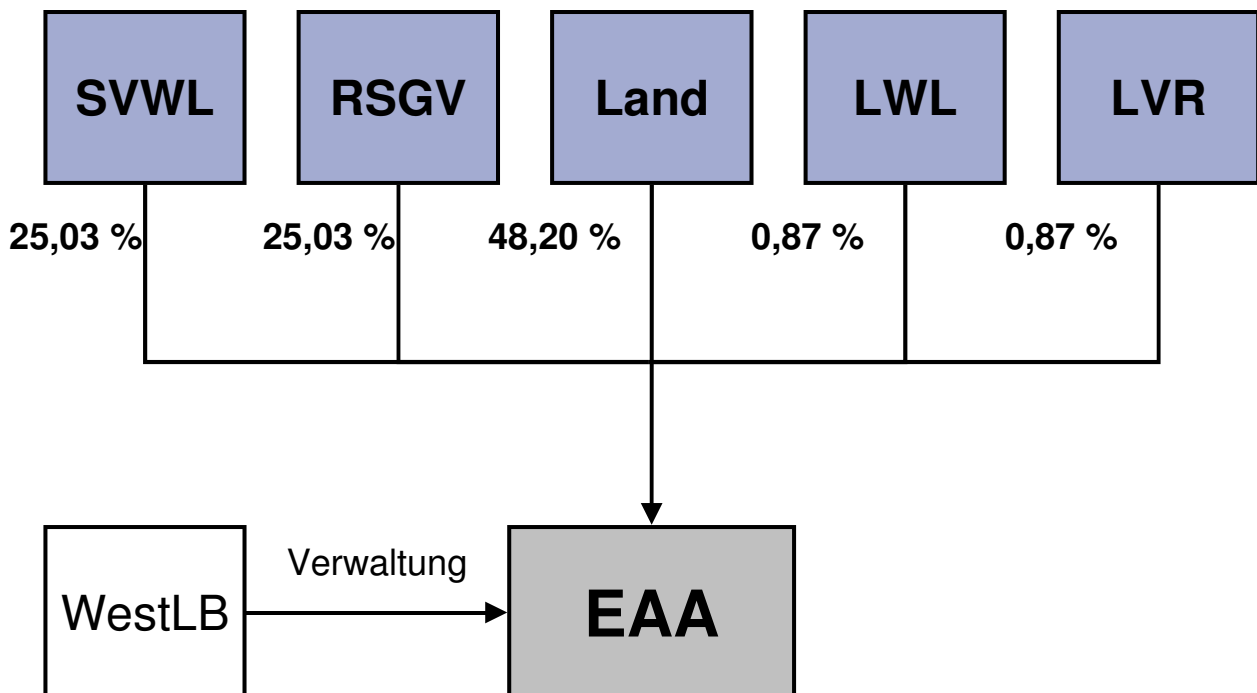


Abbildung 6: Beteiligte der Ersten Abwicklungsanstalt am 31.12.2010

Bilanz, GuV und Kennzahlen

Bilanz		
in Mio. EUR	30.06.2010	31.12.2010
Aktiva		
Forderungen an Kreditinstitute	15.800,4	10.163,9
Forderungen an Kunden	15.843,7	13.312,9
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	18.836,7	23.978,3
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	25,8	24,3
Beteiligungen	153,8	134,9
Anteile an verbundenen Unternehmen	559,4	561,8
Sonstige Vermögensgegenstände	430,6	327,1
Rechnungsabgrenzungsposten	891,6	787,7
Summe Aktiva	52.542,0	49.290,9
Passiva		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	11.475,0	9.846,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.752,0	4.486,5
Verbriefte Verbindlichkeiten	32.390,5	31.576,8
Sonstige Verbindlichkeiten	814,2	982,9
Rechnungsabgrenzungsposten	900,5	811,5
Rückstellungen	120,4	93,9
Eigenkapital	2.089,4	1.492,3
Summe Passiva	52.542,0	49.290,9

Gewinn- und Verlustrechnung			
in Mio. EUR	12/2009 - 06/2010	07/2010 - 12/2010	Gesamtjahr
Zinsergebnis	206,8	121,3	328,1
Provisionsergebnis	18,4	9,8	28,2
Verwaltungsaufwand	- 24,9	- 69,2	-94,1
Sonstige Erträge und Aufwendungen	0,6	7,6	8,2
Ergebnis vor Risikovorsorge	200,9	69,5	270,4
Ergebnis aus Finanzanlagen und Beteiligungen	192,5	-11,0	181,5
Risikovorsorge (exkl. Phoenix/EUSS)	- 380,9	- 578,0	-958,9
Ergebnis vor Risikovorsorge Phoenix/EUSS	12,5	-519,5	-507,0
Risikovorsorge Phoenix	-1.009,9	100,1	- 909,8
Risikovorsorge EUSS	-50,6	-178,0	-228,6
Jahresergebnis vor Steuern	-1.048,0	-597,4	-1.645,4
Steuern	0	-2,2	-2,2
Jahresergebnis nach Steuern	-1.048,0	-599,6	-1.647,6

Kennzahlen			
in Mrd. EUR	12/2009 - 06/2010	07/2010 - 12/2010	Gesamtjahr
Bilanz			
Bilanzsumme	52,5	49,3	49,3
Geschäftsvolumen	68,2	60,8	60,8
Kreditgeschäft	47,3	35,0	35,0
Abwicklung			
Nominalvolumen	71,3	63,8	63,8
Abbautätigkeit	-6,2	-7,5	-13,7
Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	14	28	28

Auszug aus dem Geschäftsbericht 2010

Wirtschaftliche Entwicklung im Überblick

Der Ersten Abwicklungsanstalt (EAA) mit Sitz in Düsseldorf obliegt es, die von der WestLB AG (WestLB) oder deren in- oder ausländischen Tochterunternehmen übernommenen Risikopositionen und nichtstrategienotwendigen Geschäftsbereiche abzuwickeln.

Die Übertragung von Risikopositionen und nicht strategischen Aktiva sowie Passiva von der WestLB auf die EAA erfolgte in zwei Schritten: Am 23. Dezember 2009 wurden rückwirkend zum 1. Januar 2009 strukturierte Wertpapiere mit einem Volumen von nominal rund 6,2 Milliarden Euro abgespalten. Die Übertragung des weitaus größeren Teils – des sogenannten Hauptportfolios aus insbesondere Krediten, Wertpapieren, strukturierten Wertpapieren, Beteiligungen – in Höhe von nominal rund 71,3 Milliarden Euro auf die EAA und deren Tochtergesellschaften wurde am 30. April 2010 rückwirkend zum 1. Januar 2010 vollzogen. Der Transfer erfolgte über Abspaltung, Unterbeteiligung, Garantie und Verkauf. Durch die Abspaltungen wurde bei der EAA ein Eigenkapital von insgesamt 3.137 Millionen Euro geschaffen.

Die EAA refinanziert sich zum einen aus abgespaltenen Eigenemissionen der WestLB, die weiterhin der Gewährträgerhaftung unterliegen. Zum anderen hat die EAA mit der Aufnahme von Finanzmitteln begonnen sowie Geldmarkt- und Wertpapierpensions- beziehungsweise Wertpapierleihegeschäfte abgeschlossen. Zins- und Währungsrisiken wurden über entsprechende derivative Sicherungsgeschäfte abgesichert.

Die Ertragslage der EAA wurde im Rumpfgeschäftsjahr 2010 durch weitere Risikovorsorgeaufwendungen in Höhe von netto 655,9 Millionen Euro geprägt. Diese waren in diesem Geschäftsjahr, anders als im Vorjahr, im Wesentlichen für das nicht strukturierte Kreditgeschäft erforderlich. Solche Risikoaufwendungen wurden im Rahmen des Abwicklungsplans für das zweite Rumpfgeschäftsjahr erwartet. Dagegen stehen ein Zinsüberschuss in Höhe von 121,3 Millionen Euro und ein Provisionsüberschuss in Höhe von 9,8 Millionen Euro. Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen belaufen sich auf 69,2 Millionen Euro. Insgesamt ergibt sich zum 31. Dezember 2010 ein Jahresfehlbetrag in Höhe von 599,6 Millionen Euro.

Die Bilanzsumme der EAA beträgt zum 31. Dezember 2010 49,3 (Vorjahr 52,5) Milliarden Euro. Das Geschäftsvolumen, das auch außerbilanzielle Komponenten enthält, liegt bei 60,8 (Vorjahr 68,2) Milliarden Euro. Die bisher erzielten Abwicklungserfolge schlagen sich durch Wechselkurseffekte und den Abbau außerbilanzieller Komponenten nur in Teilen in der Bilanzsumme zum 31. Dezember 2010 nieder. Durch Wechselkurseffekte – insbesondere aus der Entwicklung des US-Dollars seit Jahresbeginn – stieg beispielsweise das Nominalvolumen um 2,8 Milliarden Euro. Auf Basis konstanter Wechselkurse vom 31. Dezember 2009 gerechnet, wurde das Nominalvolumen des übernommenen Portfolios der EAA (inklusive der Tochtergesellschaften) im Rumpfgeschäftsjahr zum 31. Dezember 2010 um 7,5 Milliarden Euro abgebaut. Dies resultierte zu mehr als 65 Prozent aus aktiven Portfoliomaßnahmen.

Strukturelle Entwicklungen

Grundlagen der Arbeit der EAA sind § 8 FMStFG, ihr Statut sowie die definierte Abwicklungs- und Risikostrategie. Dem Grundsatz der Risikominimierung und einer konservativen wirtschaftlichen Ausrichtung folgend, wurde im Vorfeld der Übertragung der Vermögensgegenstände ein Abwicklungsplan erstellt und durch die FMSA genehmigt. An diesen Plan sind die Beteiligten sowie alle Gremien der EAA gebunden. Er beschreibt die beabsichtigten Abwicklungsmaßnahmen der EAA anhand einer Klassifizierung der Vermögenspositionen nach Teilportfolien und drei Normstrategien und enthält einen Zeitplan für die vollständige Abwicklung des Vermögens innerhalb eines angemessenen Abwicklungszeitraums. Als Abwicklungswege kommen der Verkauf vor Fälligkeit, das Halten oder die Restrukturierung der Position infrage.

Der Abwicklungsplan wurde unter Berücksichtigung der Grundsätze vernünftiger kaufmännischer Beurteilung mit dem Ziel erstellt, Kapitalnachsüsse zu vermeiden. Dieser Plan wird in regelmäßigen Abständen überprüft und gegebenenfalls im Zeitverlauf angepasst. So erfolgte die erste Überarbeitung zum Jahreswechsel 2010/2011, um aktuelle Marktentwicklungen zu berücksichtigen. In den Abwicklungsberichten informiert die EAA den Verwaltungsrat und die Beteiligten sowie die FMSA regelmäßig über den Ablauf der Abwicklung und die Umsetzung des Abwicklungsplans und dokumentiert so den Abwicklungserfolg. Am Stammkapital der EAA sind beteiligt: das Land Nordrhein-Westfalen (Land NRW) mit rund 48,2 Prozent, der Rheinische Sparkassen- und Giroverband (RSGV) und der Sparkassenverband Westfalen-Lippe (SVWL) mit je rund 25 Prozent sowie der Landschaftsverband Rheinland (LVR) und der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) mit je rund 0,9 Prozent (im Folgenden „die Haftungsbeteiligten“ genannt).

Organe der Abwicklungsanstalt sind der Vorstand, der Verwaltungsrat und die Trägerversammlung. Der Vorstand besteht aus mindestens zwei Mitgliedern. Diese werden vom Verwaltungsrat mit Zustimmung der FMSA für höchstens vier Jahre berufen; eine erneute Berufung ist zulässig. Der Vorstand führt die Geschäfte der Abwicklungsanstalt und vertritt die EAA gerichtlich und außergerichtlich. Der Verwaltungsrat besteht aus elf Mitgliedern, welche von der Trägerversammlung ernannt werden. Er berät den Vorstand der Abwicklungsanstalt und überwacht seine Geschäftsführung; daneben obliegen ihm weitere nach dem Statut zugewiesene Aufgaben. Die Trägerversammlung setzt sich aus je einem Vertreter der am Stammkapital Beteiligten zusammen. Der Trägerversammlung obliegt insbesondere die Feststellung des Jahresabschlusses der EAA.

Das Stammkapital der Abwicklungsanstalt beträgt 500.000 Euro. Durch die Abspaltung wurde bei der EAA ein Eigenkapital von 3,1 Milliarden Euro geschaffen. Das Eigenkapital wurde der EAA im Wesentlichen zur Verfügung gestellt, um erwartete Verlustrisiken abzudecken, die aus der Übertragung von Risikopositionen der WestLB resultieren.

Für die Bonität der EAA ist, neben der Kapitalausstattung, die Verlustausgleichspflicht der Haftungsbeteiligten der EAA von besonderer Bedeutung. Die Haftungsbeteiligten sind als Einzelschuldner gegenüber der EAA zum Ausgleich sämtlicher Verluste entsprechend ihrer Beteiligungsquote verpflichtet. Hierfür müssen sie der EAA Beträge in der Höhe und zu dem Zeitpunkt zur Verfügung stellen, wie es erforderlich ist, um sicherzustellen, dass die Abwicklungsanstalt jederzeit ihre fälligen Verbindlichkeiten begleichen kann. Die EAA ist ihrerseits verpflichtet, diesen Verlustausgleichsanspruch gegen die Haftungsbeteiligten in dem Umfang und so rechtzeitig vor Eintritt einer drohenden Zahlungsunfähigkeit geltend zu machen, dass die Zahlungsfähigkeit der EAA zu jedem Zeitpunkt gewährleistet ist. Die Verlustausgleichspflicht der Haftungsbeteiligten RSGV und SVWL ist auf einen Gesamthöchstbetrag von zusammen 4,5 Milliarden Euro begrenzt. Eine Erhöhung dieses Gesamthöchstbetrags oder eine Verpflichtung hierzu sind, gleich aus welchem Rechtsgrund, ausgeschlossen. Das Land NRW übernimmt bis zur Höhe dieses Gesamthöchstbetrags die Ausfallhaftung für die Erfüllung der Verlustausgleichspflicht seitens des RSGV und des SVWL. Soweit der auf RSGV und SVWL entfallende anteilige Verlust den genannten Gesamthöchstbetrag übersteigt, übernehmen die FMSA, handelnd für den Finanzmarktstabilisierungsfonds (FMS), und das Land NRW den auf RSGV und SVWL entfallenden Verlustausgleich und werden sich über die Aufteilung der hieraus entstandenen finanziellen Lasten untereinander auf der Grundlage des FMStFG verständigen.

Die Refinanzierung der EAA wurde zunächst durch den nahezu vollständigen Transfer aller Emissionen und Einlagen der WestLB mit Gewährträgerhaftung dargestellt. Darüber hinaus hat die EAA in der Folgezeit mit der Aufnahme von Finanzmitteln begonnen sowie Geldmarktgeschäfte und Wertpapierpensionsgeschäfte abgeschlossen. Die in der Anfangsphase der EAA präferierten Wertpapierleihegeschäfte konnten vor diesem Hintergrund deutlich reduziert werden. Die EAA wird sich in Zukunft im Wesentlichen über

die Begebung von Inhaberschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen, Namensschuldverschreibungen, die kurzfristige Aufnahme von Finanzmitteln sowie über Repogeschäfte refinanzieren. Die guten Ratings von Moody's mit Aa1, Standard & Poor's mit AA- und von Fitch Ratings mit AAA sowie die Verlustausgleichspflichten der Haftungsbeteiligten bilden die Basis für einen erfolgreichen Kapitalmarktauftritt der EAA. Das ist zugleich die Voraussetzung, um die mit der Stabilisierungsmaßnahme beabsichtigte Bilanzsummenreduktion bei der WestLB zu erreichen.

Die EAA stellt einen Einzelabschluss nach HGB auf und ist von der Erstellung eines Konzernabschlusses befreit. Die wesentlichen Beteiligungen – insbesondere die EAA Covered Bond Bank plc in Irland sowie die Basinghall-Gesellschaften in Großbritannien – werden jedoch in die Abwicklungserfolgs- und Risikoplanung, Risikoüberwachung und -berichterstattung einbezogen.

Die Organisationsstruktur der EAA ist darauf ausgerichtet, die wesentlichen Steuerungs- und Kontrollfunktionen wahrzunehmen. Alle anderen Geschäftstätigkeiten hat sie an externe Dienstleister, unter anderem an die WestLB, ausgelagert. Mit der WestLB hat die EAA hierzu einen Kooperationsvertrag über eine Laufzeit von zunächst drei Jahren abgeschlossen. Die WestLB unterstützt die EAA bei der Portfolioverwaltung und allen damit verbundenen Aufgaben. Zentrale Schnittstelle innerhalb der WestLB ist dabei die Portfolio Exit Group (PEG), ein klar von der übrigen WestLB abgegrenzter und nur für die EAA tätiger Bereich. Die Entscheidungskompetenz liegt dabei stets bei der EAA.

Ertragslage

Die Ertragslage der EAA wurde im Rumpfgeschäftsjahr 2010 durch weitere Risikovorsorgeaufwendungen in Höhe von netto 655,9 Millionen Euro geprägt. Diese waren in diesem Geschäftsjahr, anders als im Vorjahr, im Wesentlichen für das nicht strukturierte Kreditgeschäft erforderlich. Solche Risikoaufwendungen wurden im Rahmen des Abwicklungsplans für das zweite Rumpfgeschäftsjahr erwartet. Dagegen stehen ein Zinsüberschuss in Höhe von 121,3 Millionen Euro und ein Provisionsüberschuss in Höhe von 9,8 Millionen Euro. Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen belaufen sich auf 69,2 Millionen Euro. Insgesamt ergibt sich zum 31. Dezember 2010 ein Jahresfehlbetrag in Höhe von 599,6 Millionen Euro.

Den Zahlen des zweiten Rumpfgeschäftsjahres stehen als Vergleichszahlen die des Abschlusses für das erste Rumpfgeschäftsjahr vom 11. Dezember 2009 bis zum 30. Juni 2010 gegenüber. Die im Jahr 2009 durchgeführte Abspaltung erfolgte mit wirtschaftlicher Rückwirkung zum 1. Januar 2009. Insofern enthält die Gewinn- und Verlustrechnung des ersten Rumpfgeschäftsjahres Aufwendungen und Erträge, die vor dem Beginn des Rumpfgeschäftsjahres angefallen sind. Die Vergleichbarkeit der Beträge ist insoweit eingeschränkt.

Zinsüberschuss

Die Entwicklung des Zinsüberschusses in Höhe von 121,3 (Vorjahr 206,8) Millionen Euro spiegelt u.a. die Erfolge im Portfolioabbau wider. Im Zinsüberschuss sind neben dem Zinsergebnis (121,0 [Vorjahr 203,6] Millionen Euro) auch die laufenden Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren (0 [Vorjahr 2,8] Millionen Euro) sowie aus Beteiligungen (0,3 [Vorjahr 0,4] Millionen Euro) enthalten. Die Zinserträge resultieren aus Kredit- und Geldmarktgeschäften in Höhe von 400,2 (Vorjahr 473,6) Millionen Euro und aus festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen in Höhe von 234,9 (Vorjahr 369,6) Millionen Euro. Der Rückgang der Zinserträge aus dem Kreditgeschäft erklärt sich neben dem Portfolioabbau unter anderem aus Zinslosstellungen bei leistungsgestörten Krediten.

Den Zinserträgen standen Zinsaufwendungen in Höhe von 514,1 (Vorjahr 639,6) Millionen Euro gegenüber. Dabei ist zu beachten, dass die Vergleichsperiode Zinserträge und –aufwendungen für das im Jahr 2009 transferierte Portfolio für den Zeitraum von 18 Monaten enthält. Außerdem hat sich die im ersten Halbjahr 2010 für die EAA vorteilhafte Situation bei der Kurssicherung der US Dollar-Refinanzierung nicht weiter fortgesetzt.

Provisionsüberschuss

Der Rückgang des Provisionsüberschusses um 8,6 Millionen Euro auf 9,8 Millionen Euro ist im Wesentlichen auf geringere Erträge aus dem Kredit- und Konsortialgeschäft in Höhe von 5,2 Millionen Euro zurückzuführen. Darüber hinaus gingen die Erträge aus Avalprovisionen um 4,5 Millionen Euro auf 7,8 Millionen Euro zurück. Die Avalprovisionen resultieren im Wesentlichen aus von der WestLB gezahlten Garantiegebühren für durch die EAA garantierte Vermögenswerte. Außerdem wurden im ersten Halbjahr 2010 in erheblichem Umfang sogenannte Waiver Fees vereinnahmt. Dabei handelt es sich um Kompensationszahlungen der Kreditnehmer zum Ausgleich von gewährten Erleichterungen für vertragliche

Nebenbedingungen (Covenants). Im Unterschied zu den anderen Transferwegen verbleiben im Falle der Garantieübernahme durch die EAA die garantierten Vermögenswerte in der Bilanz der WestLB (Buchwert am 31. Dezember 2010: 5,4 Milliarden Euro [30. Juni 2010: 6,6 Milliarden Euro]).

Saldo sonstige betriebliche Aufwendungen/Erträge

Der Saldo der sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Erträge im Rumpfgeschäftsjahr 2010 in Höhe von 7,7 Millionen Euro basiert im Wesentlichen auf Effekten aus Fremdwährungssicherungsgeschäften.

Allgemeine Verwaltungsaufwendungen

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen betragen im abgelaufenen Rumpfgeschäftsjahr 2010 69,2 (Vorjahr 24,9) Millionen Euro; davon entfielen 2,1 (Vorjahr 0,6) Millionen Euro auf Personalaufwendungen. Die anderen Verwaltungsaufwendungen in Höhe von 67,1 (Vorjahr 24,3) Millionen Euro resultierten im Wesentlichen aus dem Kooperationsvertrag mit der WestLB zur Unterstützung der EAA bei der Portfolioverwaltung und allen damit verbundenen Tätigkeiten (52,1 [Vorjahr 18,2] Millionen Euro). Hierbei ist zu beachten, dass für den Zeitraum Januar bis April 2010 keine Portfolioverwaltungsgebühr angefallen ist, während im aktuellen Berichtsjahr eine Belastung für sechs Monate erfolgte. Eine weitere wesentliche Position sind die Beratungs- und Rechtskosten (12,6 [Vorjahr 5,7] Millionen Euro), die größtenteils im Zusammenhang mit der Errichtung und dem Aufbau der EAA entstanden sind, bedingt durch die Übernahme von Risikovermögen der WestLB.

Kreditrisikoversorge

Die Kreditrisikoversorge weist im Rumpfgeschäftsjahr 2010 eine Nettozuführung in Höhe von 655,9 Millionen Euro auf. Diese resultiert hauptsächlich aus den erhöhten Zuführungen im nicht strukturierten Kreditgeschäft. Dabei betrafen die Zuführungen vor allem die Cluster Asset Securitization, Hospitality und Diversified Industries. Zusätzliche Risikoaufwendungen für das Kreditportfolio waren bereits im Abwicklungsplan erwartet worden. Die im Vorjahr gebildete Zuführung auf das Phoenix-Portfolio konnte im Zusammenhang mit einem Methodenwechsel um 100,1 Millionen Euro reduziert werden, gleichzeitig wurde auf die European Super Senior Notes (EUSS) eine zusätzliche Wertberichtigung von 178 Millionen Euro gebildet. Die EAA hat allen erkennbaren Risiken in angemessener Form Rechnung getragen.

Ergebnis aus Finanzanlagen und Beteiligungen (inkl. Wertpapiere der Liquiditätsreserve)

Aus Finanzanlagen und Beteiligungen ergaben sich Nettoaufwendungen in Höhe von insgesamt 11,0 Millionen Euro. Hierbei wurden Nettoerträge in Höhe von 21,8 Millionen Euro aus Wertpapieren des Finanzanlagebestands und der Liquiditätsreserve mit Nettoaufwendungen in Höhe von 32,8 Millionen Euro aus Beteiligungen verrechnet. Das Ergebnis aus Beteiligungen resultiert neben Abschreibungen und Zuführungen zu Rückstellungen auf Beteiligungen aus Aufwendungen für Ziehungen der durch die EAA garantierten Vermögenswerte in der Bilanz der WestLB.

Außerordentliches Ergebnis

Die außerordentlichen Aufwendungen von 0,1 Millionen Euro resultieren aus der Zuführung für eine Rückstellung, deren Wertansatz sich aufgrund der durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) geänderten Bewertung von Verpflichtungen erhöht hat. Im Vorjahr war kein außerordentliches Ergebnis angefallen.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit der EAA wird durch Steuern vom Einkommen und vom Ertrag in Höhe von 2,2 Millionen Euro (Vorjahr 19 TEURO) belastet. Bei diesen Steuern handelt es sich im Wesentlichen um Quellensteuern im Ausland.

Jahresfehlbetrag

Der Jahresfehlbetrag der EAA für das Rumpfgeschäftsjahr 2010 beträgt 599,6 Millionen Euro und erhöht den Bilanzverlust, der auf neue Rechnung vorgetragen wird, zum 31. Dezember 2010 auf 1.647,6 Millionen Euro.

Vorgänge nach Schluss des Rumpfgeschäftsjahres

Das schwere Erdbeben in Japan und seine katastrophalen Folgen können immense, heute noch nicht absehbare Folgen auf die japanische und sogar die Weltwirtschaft haben. Vorhersagen, welche Auswirkungen sich in der Vermögens und Ertragslage der EAA niederschlagen werden, lassen sich jedoch nicht treffen. Aufgrund der absoluten Größe der Risikopositionen mit Bezug zu Japan und ihrer Besicherung sieht die EAA zurzeit keinen Anlass, die gebildete Risikovorsorge zu erhöhen. Die EAA wird die weitere Entwicklung jedoch eng beobachten und im erforderlichen Maße darauf reagieren.

Nach Schluss des Rumpfgeschäftsjahres sind darüber hinaus keine Vorgänge berichtenswert, die auf die EAA übertragene oder von ihr garantierte Risikopositionen betreffen. Da die EAA errichtet wurde, um Risikopositionen von der WestLB zu übernehmen und für das Finanzsystem in der Bundesrepublik Deutschland schonend abzuwickeln, können auch die weiteren Entwicklungen – insbesondere im Zusammenhang mit dem laufenden EU-Verfahren über mögliche, der WestLB gewährte Beihilfen – in Zukunft Auswirkungen auf die EAA haben.

Bisher ist die EAA weder Verfahrenseteiligte noch auf sonstige Weise in das EU-Verfahren einbezogen. Aufgrund öffentlich zugänglicher Informationen ist nicht auszuschließen, dass unter Umständen im Geschäftsjahr 2011 weitere Risikopositionen in nicht unerheblichem Umfang auf die EAA übertragen werden. Zum Stand des Verfahrens verweist die EAA auf die Pressemitteilung der EU-Kommission vom 16. Februar 2011 (http://ec.europa.eu/deutschland/press/pr_releases/9747_de.htm).

Ausblick

Eine verbesserte wirtschaftliche Entwicklung sollte mittelfristig zu einer weiteren Stabilisierung des EAA-Portfolios führen, da eine Vielzahl von Kreditnehmern aus dem Privatsektor wieder über mehr Planungssicherheit verfügt. Risiken aus der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung könnten sich für die EAA vornehmlich aus einer erneuten Zuspitzung der Eurokrise sowie einem weiter schwachen Immobilienmarkt in den USA ergeben. Diesem Risiko begegnet die EAA durch eine besonders intensive Überwachung der Markt- und Kreditnehmerrisiken in diesen Sektoren sowie dem gezielten Abbau von US-Risiken.

Im Geschäftsjahr 2011 soll das Emissionsprogramm mit einer ersten Benchmark-Anleihe etabliert und die Investorenbasis weiter verbreitert werden. Dazu werden Geschäftsbeziehungen zu potenziellen Investoren in Deutschland und im Ausland aufgebaut. Außerdem strebt die EAA an, mit weiteren Kontrahenten Rahmenabkommen für Derivate und Wertpapierpensionsgeschäfte abzuschließen, um den Zugang zu diesen Produkten zu verbreitern. Schließlich wird die EAA am Geldmarkt ihren Kontrahentenkreis erweitern, um auch im kurzfristigen Bereich die Liquiditätsversorgung auf eine breitere Basis zu stellen.

Die EAA prüft weiterhin regelmäßig die Möglichkeit, synthetisch übertragene Vermögenspositionen unmittelbar auf die Bilanz zu nehmen, um hierdurch eine optimierte Risikosteuerung zu ermöglichen.

Die Operationalisierungen von Berichterstattung, IT und Dienstleistersteuerung wurde bis Ende 2010 im Wesentlichen abgeschlossen, sodass sich die EAA im Laufe des nächsten Geschäftsjahres zunehmend auf das Tagesgeschäft konzentrieren wird. Darüber hinaus werden auch die Optionen abgewogen, die sich aus einem Auslaufen des Kooperationsvertrages mit der WestLB ergeben können – insbesondere die Frage, ob eine Verlängerung des Vertrages angestrebt oder die Voraussetzungen für einen Wechsel auf einen oder mehrere andere Anbieter geschaffen werden sollen.

Alle diese Aktivitäten stehen unter dem Vorbehalt möglicher weiterer Übertragungen von Risikopositionen der WestLB (siehe dazu oben auch den Abschnitt „Vorgänge nach Schluss des Rumpfgeschäftsjahres“). Dieser Prozess wird laufend beobachtet und auf mögliche Auswirkungen auf die EAA hin überprüft, um kurzfristig und flexibel strategische Lösungen anbieten zu können.

Unter der Annahme einer Stabilisierung der wirtschaftlichen Rahmendaten geht die EAA davon aus, dass sich die erforderliche Zuführung zur Risikovorsorge vermindern und die Ergebnissituation gegenüber dem Rumpfgeschäftsjahr weiter verbessern wird. Darüber hinaus ist zu erwarten, dass das Nominalvolumen wechselkursbereinigt durch Abwicklungserfolge weiter zurückgehen wird.

Finanz- und Leistungsbeziehungen

Die Garantien der Eigentümer für erwartete Verluste der EAA betragen 1 Mrd. EUR. Der LWL hat für den auf ihn entfallenden Anteil von 8,5 Mio. EUR im Jahresabschluss 2009 eine Rückstellung gebildet. Darüber hinaus haften die Eigentümer für unerwartete Verluste der EAA, davon der LWL in Höhe seiner Beteiligungsquote von 0,87 %. Die Haftung betrifft nur liquiditätswirksame Verluste, also keine Buchverluste wie z. B. Abschreibungen. Die Möglichkeit eines Eintretens von unerwarteten Verlusten hängt wesentlich von der Einhaltung des Abwicklungsplans zum Abbau der ausgelagerten Aktivitäten ab. Nach derzeitigen Erkenntnissen ist die Wahrscheinlichkeit des Eintretens unerwarteter Verluste gering. Der LWL hat daher keine weitere Risikovorsorge vorgenommen.

Im Zuge der finalen Restrukturierung der WestLB wurde Ende Juni 2011 vereinbart, dass die WestLB bis zum 30. Juni 2012 weitere Geschäftsfelder veräußern soll. Aktivitäten, die bis zum Ende dieses Zeitraums nicht veräußert werden können, übernimmt zum 30. Juni 2012 die Erste Abwicklungsanstalt (EAA). Bestandteil einer hierzu zwischen WestLB-Aktionären, FMSA, WestLB und EAA geschlossenen Vereinbarung ist auch eine Regelung, mit der die bislang unbegrenzte Haftung des LWL in der EAA auf maximal 26 Mio. EUR beschränkt werden soll. Haushalterisch ergeben sich für den LWL durch die Eckpunktevereinbarung keine Änderungen. Die als Rückstellung bilanzierte Garantie für die EAA auf der ersten Haftungsstufe der EAA (ohne Phoenixrisikoschirm) von 8,5 Mio. EUR sollte beibehalten werden. Die Differenz zwischen den 26,0 Mio. EUR und den 8,5 Mio. EUR wird weiterhin nicht als Rückstellung veranschlagt, weil ungewiss ist, ob diese Haftung überhaupt jemals in Anspruch genommen wird.

3.4. Provinzial NordWest Holding AG, Münster

Grundlagen

Adresse	Provinzial-Allee 1, 48131 Münster
Anschrift	Provinzial-Allee 1, 48131 Münster
Telefon	0251 219-0
Telefax	0251 219-3759
E-Mail	holding@provinzial.de
Internet	www.provinzial.de
Rechtsform	Aktiengesellschaft
Gezeichnetes Kapital	160.000.000,00 EUR
Anteil LWL über WLV	64.000.000,00 EUR (40,0 %)
Handelsregister	AmtsG Münster HRB 9982
Gründungsjahr	1832 (als „Provinzial-Hülfskasse“) bzw. 2005 (Umwandlung in AG)
LWL-Beteiligung seit	1832 (als Nachfolger des ehem. Provinzialverbandes) bzw. 2005

Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist gem. § 2 Abs. 1 der Satzung – mit dem Ziel der flächendeckenden Versorgung der Bevölkerung mit Versicherungsschutz und der Aufrechterhaltung eines kundenorientierten, regional dezentralisierten ausgewogenen Marktes für Versicherungsprodukte – die Beteiligung an, die Führung und Steuerung von sowie die Wahrnehmung gemeinsamer Aufgaben von in- und ausländischen Unternehmen im Rahmen der Regelungen des Versicherungsaufsichtsgesetzes, insbesondere Versicherungsgesellschaften, sowie die Vermögensverwaltung und die geschäftsleitende Verwaltung von eigenem und fremdem Vermögen.

Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Nach § 5 Abs. 1 c) LVerbO obliegt dem LWL die Beteiligung an der Provinzial NordWest Holding AG. Durch seine Beteiligung unterstützt der LWL den Verbund der Provinzial mit den Sparkassen, insbesondere mit denen der Mitgliedskommunen des LWL.

Als Versicherungsholding verfolgt die Gesellschaft über ihre operativen Tochtergesellschaften das Ziel der Förderung der flächendeckenden Versorgung der Bevölkerung mit Versicherungsschutz und der Aufrechterhaltung eines kundenorientierten und regional ausgewogenen Marktes für Versicherungsprodukte, insbesondere auch im Gebiet des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe.

Als Versicherungsunternehmen des öffentlich-rechtlichen Bereiches ist die Provinzial traditionell Sachversicherer der Städte, Gemeinden und Gemeindeverbände. Da sie ihr Geschäft nicht ausschließlich unter Renditegesichtspunkten betreibt, garantiert sie über ihr dichtes Zweigstellennetz eine attraktive Vollversorgung der Bevölkerung und des Mittelstandes mit Versicherungsleistungen bis in strukturschwache Gebiete hinein. Darüber hinaus verfügt die Provinzial über den Verbund mit den Sparkassen über einen öffentlich-rechtlichen Vertriebspartner, der im Gegenzug in der Lage ist, den Kunden ein umfassendes Finanzdienstleistungsangebot zu offerieren.

Organe

Vorstand:

Ulrich Rütter (Vorsitzender)
Gerd Borggrebe

Dr. Ulrich Lüxmann-Ellinghaus

Organe

Aufsichtsrat:

Dr. Wolfgang Kirsch (ab 23.06.2010 Vorsitzender)	Volker Goldmann
Dr. Rolf Gerlach (bis 23.06.2010 Vorsitzender)	Uwe Grund
Albert Roer, stv. Vorsitzender	Reinhard Henseler
Reinhard Arndt (bis 23.06.2010)	Jörg-Dietrich Kamischke (bis 31.12.2010)
Diedrich Baxmann	Friedrich Klanke
Wilhelm Beckmann (ab 23.06.2010)	Antja Mohr (ab 23.06.2010)
Reinhard Boll (ab 01.01.2011)	Ralf Neidhardt
Gebhard Book (ab 23.06.2010)	Stephan Paul (ab 23.06.2010)
Martin Brandenburg	Heinz Paus (bis 23.06.2010)
Kerstin David	Dr. Eckhard Ruthemeyer (ab 23.06.2010)
Annette Falkenberg (bis 23.06.2010)	Harald Schütz (bis 23.06.2010)
Frank Fassin	Dr. Berthold Tillmann (bis 23.06.2010)
Dieter Gebhard	Anne Wimmersberg

Anteilseigner

Nr.	Anteilseigner	Anteil in EUR	Anteil in %
1.	WLV (LWL)	64.000.000,00	40,0
2.	Sparkassenverband Westfalen-Lippe	64.000.000,00	40,0
3.	Sparkassen- und Giroverband für Schleswig-Holstein	28.800.000,00	18,0
4.	Ostdeutscher Sparkassenverband	3.200.000,00	2,0
	Gezeichnetes Kapital	160.000.000,00	100,0

Wesentliche Beteiligungen

Nr.	Unternehmen	Anteil in TEUR	Anteil in %
1.	Westfälische Provinzial Versicherung AG	180.000.000,00	100,0
2.	Provinzial NordWest Lebensversicherung AG	150.000.000,00	100,0
3.	Provinzial Nord Brandkasse AG	75.000.000,00	100,0
4.	Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG	12.000.000,00	100,0

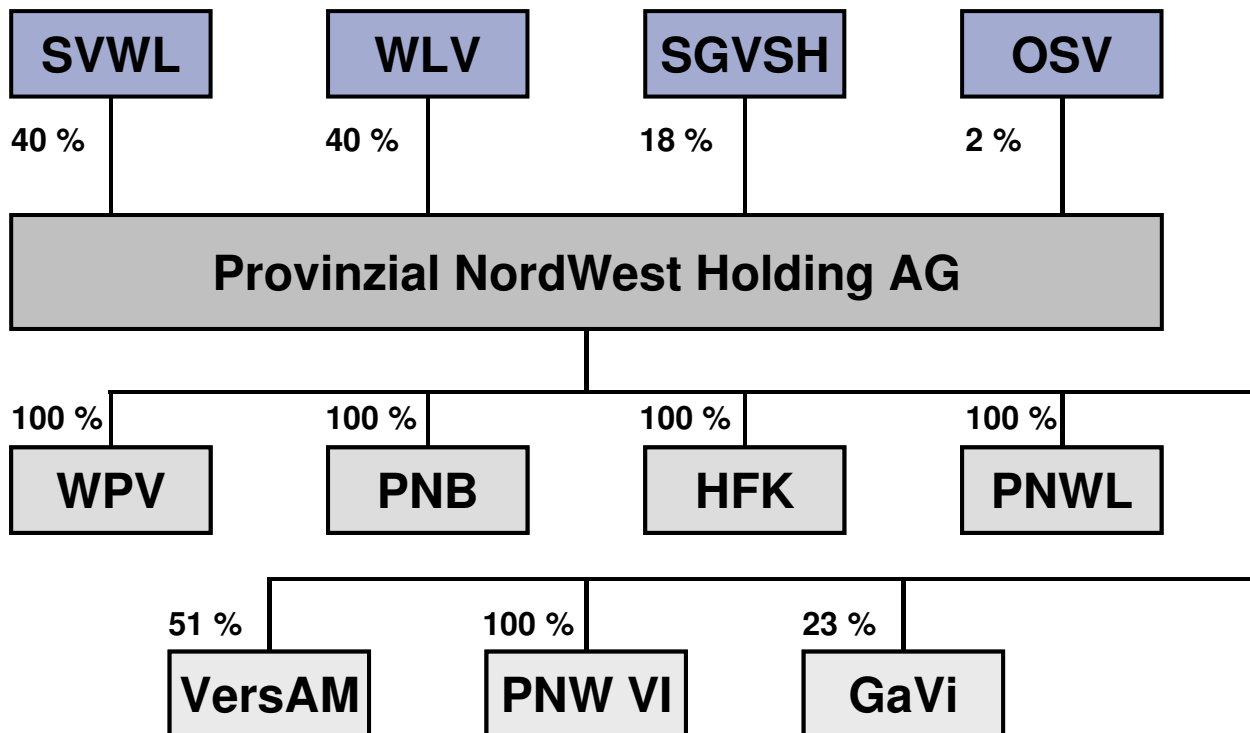


Abbildung 7: Aktionäre und Beteiligungen der Provinzial NordWest Holding AG am 31.12.2010

Kennzahlen (Provinzial NordWest Konzern)	2008	2009	2010
Gebuchte Bruttobeiträge in Mio. EUR	2.915	3.168	3.222
Versicherungsverträge in Tausend	9.576	9.606	9.611
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle in Mio. EUR	2.615	2.631	2.554
Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.	27	129	69
Nichtversicherungstechnisches Ergebnis	40	118	93
Jahresüberschuss vor Steuern	67	247	162
Jahresüberschuss nach Steuern	12	111	75
Eigenkapital	958	1.046	1.090
Versicherungstechnische Rückstellungen f. e. R.	18.691	19.045	19.622
Kapitalanlagen in Mio. EUR	20.060	20.635	21.304
Mitarbeiter	2.830	2.914	2.961
Dividende in %	14,0	19,0	23,4
Dividende in Mio. EUR	22,4	30,4	37,5

Bilanz (Provinzial NordWest Konzern)			
in TEUR	2008	2009	2010
Aktiva			
Ausstehende Einlagen auf das Stammkapital	0	0	0
Immaterielle Vermögensgegenstände	1.036	8.718	9.888
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	125.656	123.046	115.156
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	1.021.345	977.418	1.031.424
Sonstige Kapitalanlagen	18.909.153	19.532.314	20.155.639
Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	3.571	2.546	2.012
Kapitalanlagen	20.059.726	20.635.324	21.304.231
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	124.858	225.312	337.798
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	130.683	145.024	169.107
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	53.488	22.229	34.846
Sonstige Forderungen	63.557	49.787	54.787
Forderungen	247.728	217.041	258.741
Sachanlagen und Vorräte	18.585	15.974	15.319
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks, Kassenbestand	49.190	73.835	65.924
Andere Vermögensgegenstände	153.625	111.864	108.442
Sonstige Vermögensgegenstände	221.399	201.673	189.685
Abgegrenzte Zinsen und Mieten	246.845	212.223	186.348
Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	44.385	68.006	89.731
Rechnungsabgrenzungsposten	291.230	280.230	276.079
Voraussichtliche Steuerentlastung nachfolgender Ge- schäftsjahre gem. § 306 HGB	1.927	384	593
Summe Aktiva	20.947.904	21.568.681	22.377.013

Bilanz (Provinzial NordWest Konzern)			
in TEUR	2008	2009	2010
Passiva			
Gezeichnetes Kapital	160.000	160.000	160.000
Kapitalrücklage	158.671	158.671	158.671
Erwirtschaftetes Konzern-Eigenkapital	637.606	725.822	770.188
Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter	1.556	1.586	1.613
Eigenkapital	957.834	1.046.079	1.090.472
Genussrechtskapital	0	0	0
Nachrangige Verbindlichkeiten	119.250	119.250	119.250
Sonderposten mit Rücklageanteil	0	0	0
Beitragsüberträge	365.031	309.899	302.562
Deckungsrückstellung	15.159.958	15.478.194	15.963.881
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	1.578.947	1.606.738	1.674.637
Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung	1.196.439	1.256.188	1.327.861
Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	374.329	376.445	339.617
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	16.455	17.214	13.764
Versicherungstechnische Rückstellungen	18.691.158	19.044.679	19.622.323
Deckungsrückstellung	124.289	223.775	334.973
Übrige versicherungstechnische Rückstellungen	569	1.537	2.825
Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	124.858	225.312	337.798
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	465.087	500.975	519.608
Steuerrückstellungen	99.281	152.339	150.779
Rückstellungen für voraussichtliche Steuerbelastungen gem. § 274 I HGB	5.686	6.092	7.275
Sonstige Rückstellungen	189.930	177.343	209.826
Andere Rückstellungen	759.984	836.749	887.488
Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	0	0	0
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	177.405	182.562	192.896
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	8.073	17.592	23.365
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	100	7.669	1.545
Sonstige Verbindlichkeiten	99.967	79.968	95.454
Andere Verbindlichkeiten	285.545	287.792	313.260
Rechnungsabgrenzungsposten	9.276	8.820	6.423
Summe Passiva	20.947.904	21.568.681	22.377.013

Gewinn- und Verlustrechnung (Provinzial NordWest Konzern)			
in TEUR	2008	2009	2010
I. Versicherungstechnische Rechnung für das Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft			
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung	1.279.292	1.272.889	1.307.727
2. Technischer Zinsertrag f. e. R.	1.156	1.324	1.601
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge	1.088	950	910
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.	854.072	862.096	946.851
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen	-4.473	-758	1.680
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen f. e. R.	2.370	3.630	3.370
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R.	339.816	332.951	344.506
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f. e. R.	16.656	17.065	18.640
9. Zwischensumme	64.148	58.665	-1.449
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen	86.236	-2.116	36.829
11. Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R. im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft	150.384	56.548	35.380
II. Versicherungstechnische Rechnung für das Lebensversicherungsgeschäft			
1. Verdiente Beiträge f. e. R.	1.352.183	1.617.312	1.612.096
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung	142.924	126.032	114.918
3. Zugeordneter Zins aus der nichtversicherungstechnischen Rechnung	278.998	767.408	753.464
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen	621	22.594	15.190
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge f. e. R.	16.354	23.003	20.486
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.	1.586.298	1.614.102	1.425.715
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen	-150.459	-423.601	-595.140
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen f. e. R.	0	296.669	305.207
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R.	138.378	145.245	152.433
10. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen	-35.459	-761	-982
11. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f. e. R.	3.282	3.179	2.687
12. Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R. im Lebensversicherungsgeschäft	-122.885	72.793	33.989

Gewinn- und Verlustrechnung (Provinzial NordWest Konzern)			
in TEUR	2008	2009	2010
III. Nichtversicherungstechnische Rechnung			
1. Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.	27.499	129.341	69.369
2. Erträge aus Kapitalanlagen, soweit nicht unter III. 3 aufgeführt	1.386.701	1.157.663	1.089.282
3. Erträge aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	1.346	8.022	3.572
4. Aufwendungen für Kapitalanlagen, soweit nicht unter III.3 aufgeführt	1.015.147	208.829	172.843
Kapitalanlageergebnis (Pos. 2 - 4)	372.901	956.857	920.011
5. Der versicherungstechnischen Rechnung für das Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft zugeordneter Zins	-1.156	-1.324	-1.601
5a. Der versicherungstechnischen Rechnung für das Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft zugeordneter Zins	-278.998	-767.408	-753.464
6. Sonstige Erträge	83.548	64.793	68.544
7. Sonstige Aufwendungen	136.346	135.439	140.702
8. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	67.448	246.819	162.156
9. Steuern vom Einkommen und Ertrag	55.868	135.724	84.910
10. Sonstige Steuern	726	448	2.038
11. Konzernjahresüberschuss	12.307	110.647	74.791

Aus dem Konzernlagebericht 2010 des Vorstandes

Das Geschäftsjahr 2010 im Überblick

Der Provinzial NordWest Konzern konnte seine Beitragseinnahmen im Geschäftsjahr 2010 sowohl in der Schaden- und Unfallversicherung als auch in der Lebensversicherung steigern. Das versicherungstechnische Ergebnis war trotz der aufgrund von Groß- und Elementarschäden gestiegenen Bruttoschadenaufwendungen im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft positiv, fiel aber geringer aus als im Vorjahr. Das Ergebnis aus Kapitalanlagen erreichte nicht ganz das hohe Vorjahresniveau. Insgesamt erwirtschaftete der Provinzial NordWest Konzern einen Jahresüberschuss von 74,8 (Vorjahr: 110,6) Mio. Euro nach Steuern.

Im Folgenden ein Überblick über die wichtigsten Entwicklungen:

- Der Provinzial NordWest Konzern konnte die Gesamtbeitragseinnahmen im Geschäftsjahr 2010 um 1,7 Prozent auf 3,222 (3,168) Mrd. Euro steigern. Die Bruttobeitragseinnahmen in der Schaden- und Unfallversicherung stiegen um 1,1 Prozent auf 1,603 (1,586) Mrd. Euro und damit stärker als im Marktdurchschnitt. In der Lebensversicherung wuchsen die konsolidierten Beitragseinnahmen um 2,3 Prozent auf 1,618 (1,583) Mrd. Euro. Durch die Kontingentierung konventioneller Rentenversicherungen gegen Einmalbeitrag haben sie im Lebensversicherungsgeschäft bewusst auf ein noch höheres Wachstum verzichtet. Aufgrund dieser vorsichtigen Zeichnungspolitik blieb das Wachstum in der Lebensversicherung hinter dem Marktwachstum zurück.
- Im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft sind die Schadenaufwendungen deutlich um 11,2 Prozent auf 1.124,2 (1.011,4) Mio. Euro gestiegen. Infolgedessen war im Berichtsjahr ein Rückgang des versicherungstechnischen Bruttoergebnisses auf 32,5 (134,8) Mio. Euro zu verzeichnen. Die Combined Ratio (Schaden-Kosten-Quote) erhöhte sich auf 96,5 (89,9) Prozent, blieb damit aber weiter unter der kritischen Grenze von 100 Prozent. Durch die Ausgleichsmechanismen ihrer Rückversicherungspolitik und die aufgrund von Rechnungslegungsvorschriften gebotene Auflösung von Schwankungsrückstellungen konnte ein beträchtlicher Teil des Ergebnisrückgangs kompensiert

werden. Das versicherungstechnische Nettoergebnis war daher mit 35,4 (56,5) Mio. Euro erneut positiv. Dies belegt die starke Profitabilität im versicherungstechnischen Kerngeschäft - auch in ungünstigen Schadenjahren.

- Das versicherungstechnische Ergebnis in der Lebensversicherung belief sich auf 34,0 (72,8) Mio. Euro. Hierin enthalten ist eine auf 305,2 (296,7) Mio. Euro erhöhte Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung. Neben dem Kapitalanlageergebnis stellten die Risiko- und Kostenüberschüsse eine unverändert wichtige Stütze des Ergebnisses dar.
- Das Kapitalanlageergebnis erreichte mit 920,0 (956,9) Mio. Euro nicht ganz das von hohen außerordentlichen Erträgen geprägte Vorjahresergebnis. Die Nettoverzinsung betrug 4,4 (4,7) Prozent. Die unterjährig stark angestiegenen Bewertungsreserven gingen infolge des Zinsanstiegs im letzten Quartal des Berichtsjahres sowie der Reservenrealisierungen auf 809,7 (870,4) Mio. Euro zurück. Die Reservequote verringerte sich auf 3,8 (4,2) Prozent.
- Der Konzern-Jahresüberschuss nach Steuern belief sich auf 74,8 (110,6) Mio. Euro. Alle Versicherungsunternehmen des Provinzial NordWest Konzerns leisteten hierzu positive Ergebnisbeiträge.
- Das Eigenkapital des Provinzial NordWest Konzerns stieg - unter Einschluss des Jahresüberschusses - um 4,2 Prozent auf 1.090,5 (1.046,1) Mio. Euro. Die auf 172,1 (169,4) Prozent erhöhte Solvabilitätsquote unterstreicht die Substanzstärke des Konzerns.

Der Provinzial NordWest Konzern im Überblick

Die Provinzial NordWest Holding AG ist die Dachgesellschaft des Provinzial NordWest Konzerns und hat ihren Sitz in Münster. Der Provinzial NordWest Konzern gehört mit Gesamtbeitragseinnahmen von rund 3,22 Mrd. Euro zu den großen deutschen Versicherungsgruppen.

Unter dem Dach der Provinzial NordWest Holding AG, die als Management- und Steuerungsholding fungiert und das aktive Rückversicherungsgeschäft betreibt, agieren rechtlich selbstständige regionale Schaden- und Unfallversicherer:

- die Westfälische Provinzial Versicherung AG, Münster
- die Provinzial Nord Brandkasse AG, Kiel und
- die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG, Hamburg.

Das Lebensversicherungsgeschäft der Gruppe wird von der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG mit Sitz in Kiel betrieben.

Segmente und Standorte der Geschäftstätigkeit

Das Geschäftsgebiet des Provinzial NordWest Konzerns umfasst die Bundesländer Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und Hamburg sowie Westfalen, wobei in der Lebensversicherung auch der Kreis Lippe mit eingeschlossen ist. Insgesamt leben rund 14,6 Mio. Menschen im Geschäftsgebiet des Konzerns, das sind 18 Prozent der in Deutschland lebenden Bevölkerung.

Die Geschäftstätigkeit des Konzerns erstreckt sich auf das selbst abgeschlossene Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft, das selbst abgeschlossene Lebensversicherungsgeschäft sowie das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft. Das aktive Rückversicherungsgeschäft wird im Wesentlichen von der Provinzial NordWest Holding AG betrieben. Die Westfälische Provinzial Versicherung AG betreibt das selbst abgeschlossene Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft in Westfalen, die Provinzial Nord Brandkasse AG in Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und Hamburg. Der Hamburger Markt wird von der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG und der Provinzial Nord Brandkasse AG gemeinsam bearbeitet.

Die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG ist im Lebensversicherungsgeschäft in Westfalen-Lippe sowie in Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und Hamburg aktiv. Speziell in der betrieblichen Altersvorsorge bieten sie alle fünf Durchführungswege an. In den Durchführungswegen Pensionskasse und Pensionsfonds sind sie als Landesdirektion für die Sparkassen PensionsManagement GmbH in Köln tätig. Die Sparkassen PensionsManagement GmbH ist ein gemeinsames Unternehmen der öffentlichen Versicherer und der DekaBank und fungiert als Dachgesellschaft für die Sparkassen Pensionskasse AG und die Sparkassen Pensionsfonds AG.

Kranken- und Rechtsschutzversicherungen runden das Angebot der Provinzial NordWest Gruppe ab. In der privaten Krankenversicherung werden die Produkte der Union Krankenversicherung AG (UKV) und in der Rechtsschutzversicherung die Produkte der ÖRAG Rechtsschutzversicherungs-AG vermittelt. Hierbei handelt es sich um Gemeinschaftsunternehmen der öffentlichen Versicherer.

Der Vertrieb der Versicherungsprodukte erfolgt über die Ausschließlichkeitsagenturen der Westfälischen Provinzial Versicherung AG und der Provinzial Nord Brandkasse AG sowie die Sparkassen in Westfalen, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern. Darüber hinaus sind auch Makler und sonstige Vermittler für sie tätig. Die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG unterhält keine eigenständige Vertriebsorganisation, sondern nutzt das Vertriebsnetz der regionalen Schaden- und Unfallversicherer der Provinzial NordWest Gruppe sowie der Lippischen Landes-Brandversicherungsanstalt und das Filialnetz der Sparkassen. Diese im Marktvergleich sehr kundennahe vertriebliche Aufstellung verschafft ihnen erhebliche Wettbewerbsvorteile.

Beitragsentwicklung

Der Provinzial NordWest Konzern konnte die Gesamtbeitragseinnahmen im Geschäftsjahr 2010 um 1,7 Prozent auf 3.221,7 (3.168,2) Mio. Euro steigern. Beitragszuwächse waren sowohl in der Schaden- und Unfallversicherung als auch in der Lebensversicherung zu verzeichnen. So stiegen die Beitragseinnahmen in der Schaden- und Unfallversicherung um 1,1 Prozent auf 1.603,3 (1.585,6) Mio. Euro und in der Lebensversicherung um 2,3 Prozent auf 1.618,3 (1.582,7) Mio. Euro. Aufgrund der zurückhaltenden Zeichnungspolitik im Einmalbeitragsgeschäft blieben das Beitragswachstum in der Lebensversicherung und damit auch das Konzernwachstum hinter dem Marktwachstum zurück.

Alle drei Schaden- und Unfallversicherer des Provinzial NordWest Konzerns haben ihre Beitragseinnahmen gesteigert. Vor allem durch den Zuwachs im HUK-Geschäft erhöhten sich die Bruttobeiträge der Westfälischen Provinzial Versicherung AG um 0,9 Prozent auf 1.027,3 Mio. Euro. Die Provinzial Nord Brandkasse AG konnte im Geschäftsjahr 2010 erstmals wieder einen erfreulichen Beitragszuwachs von 1,0 Prozent auf 430,0 Mio. Euro erzielen, nachdem die Vorjahre sanierungsbedingt durch Beitragsrückgänge gekennzeichnet waren. Die Beitragseinnahmen der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG stiegen, in erster Linie als Folge der Mehrbeiträge in der Wohngebäudeversicherung, überdurchschnittlich um 2,8 Prozent auf 106,7 Mio. Euro.

Im aktiven Rückversicherungsgeschäft wurden in der Schaden- und Unfallversicherung mit 39,3 (38,4) Mio. Euro nahezu unveränderte Beitragseinnahmen erzielt.

Nach dem kräftigen Anstieg im Vorjahr konnten die konsolidierten gebuchten Bruttobeitragseinnahmen im Lebensversicherungsgeschäft nochmals um 2,3 (17,8) Prozent auf 1.618,3 (1.582,7) Mio. Euro gesteigert werden. Der Markt hatte - getrieben von außerordentlich hohen Steigerungsraten im Einmalbeitragsgeschäft - einen Beitragszuwachs von 7,1 Prozent zu verzeichnen. Einmalbeitragseinnahmen in Höhe von 552,2 (509,9) Mio. Euro standen bei der Provinzial NordWest laufende Beitragseinnahmen in Höhe von 1.066,1 (1.072,8) Mio. Euro gegenüber. Der Beitragsabrieb an laufenden Beiträgen resultierte aus den planmäßigen Beitragsabgängen von regulär ablaufenden Lebensversicherungsverträgen.

Die Annahme von Einmalbeiträgen im Geschäft mit aufgeschobenen konventionellen Rentenversicherungen wurde im Jahr 2010 kontingentiert, um mögliche Spekulationsgeschäfte gegen deren Versichertenkollektiv zu vermeiden. Das Kontingent wurde bereits Anfang Juli vollständig ausgeschöpft. Der weitere Anstieg der Einmalbeiträge gegenüber dem Vorjahr resultierte daher insbesondere aus steigenden Gutschriften der staatlichen Riesterförderung sowie aus dem Vertriebs Erfolg bei sofort beginnenden Rentenversicherungen und bei fondsgebundenen Rentenversicherungen (GarantRente Vario). Die GarantRente Vario kombiniert die Sicherheit einer Rentenversicherung mit den Renditechancen einer Fondsanlage und stößt bei ihren Kunden auf große Resonanz.

Das Neugeschäft gegen laufende Beitragszahlung stieg um 1,4 Prozent auf 92,6 (91,4) Mio. Euro, während der Markt einen Rückgang um 2,7 Prozent zu verzeichnen hatte. Auch hier entfiel der größte Teil auf das Geschäft mit Rentenversicherungen. Aufgrund der Einführung der GarantRente Vario war insbesondere bei den fondsgebundenen Rentenversicherungen ein Anstieg des laufenden Neubeitrags um 79,4 Prozent auf 13,9 Mio. Euro zu verzeichnen.

Aufwendungen für Versicherungsfälle

Die bilanziellen Bruttoschadenaufwendungen in der Schaden- und Unfallversicherung haben sich im Berichtsjahr deutlich um 11,2 Prozent auf insgesamt 1.124,2 (1.011,4) Mio. Euro erhöht. Im Einzelnen trugen im Geschäftsgebiet Westfalen witterungsbedingte Schäden in der Sachversicherung (Sturmereignis „Xynthia“, Regentief „Cathleen“) und Großschäden in der Feuerversicherung wesentlich zum Anstieg des Schadenaufwandes bei. Im Norden des Geschäftsgebietes ist die höhere Schadenbelastung im Sachversicherungsgeschäft vornehmlich auf die als Folge der langen Frostperiode verursachten Leitungswasserschäden sowie auf Feuer-Großschäden zurückzuführen. Glatteisbedingte Unfälle führten darüber hinaus zu einem Anstieg des Schadenaufwandes in den HUK-Versicherungen.

Der Zunahme der Bruttoschadenaufwendungen im selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft auf 1.106,1 (991,1) Mio. Euro stand im aktiven Rückversicherungsgeschäft ein leichter Rückgang auf 18,1 (20,3) Mio. Euro gegenüber. Die bilanzielle Bruttoschadenquote des Konzerns stieg im Ergebnis auf 70,2 (63,9) Prozent, die bilanzielle Nettoschadenquote auf 72,4 (67,7) Prozent.

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung erreichten ein Volumen von 1.425,7 (1.614,1) Mio. Euro, dies entspricht einem Rückgang von 11,7 Prozent. Mit fast 67,6 Prozent entfiel der größte Teil dieser Aufwendungen auf die reguläre Ablauleistung für ihre Kunden, die mit 963,3 (1.114,4) Mio. Euro allerdings nicht das hohe Vorjahresniveau erreichte und somit Hauptursache für den Rückgang sind. Die Aufwendungen für vorzeitige Rückkäufe gingen zusätzlich um 15,8 Prozent auf 265,6 (315,3) Mio. Euro zurück.

Die im Marktvergleich ohnehin niedrige Stornoquote ist auf 4,3 (5,1) Prozent gesunken. Im Marktdurchschnitt verringerte sich die Stornoquote von 6,2 Prozent auf 5,4 Prozent. Die marktunterdurchschnittliche Stornoquote belegt die gute Beratung ihrer Kunden durch deren Vertriebspartner und die hohe Produktqualität.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb im Provinzial NordWest Konzern erhöhten sich um 3,2 Prozent auf insgesamt 582,3 (564,0) Mio. Euro.

In der Schaden- und Unfallversicherung stiegen die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb moderat um 2,4 Prozent auf 421,5 (411,5) Mio. Euro. Sie beinhalten eine Gehaltstarifsteigerung von 2,5 Prozent zum 1. April 2010 und höhere IT-Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Projekt zur Schaffung einer neuen und konzerneinheitlichen IT-Anwendungslandschaft. Die Projektkosten waren im Geschäftsjahr 2009 deutlich niedriger, da sich das Projekt aufgrund des Projektstarts zum 1. Juni 2009 noch in der Anlaufphase befand. Die Bruttokostenquote stieg leicht auf 26,3 (26,0) Prozent.

In der Lebensversicherung erhöhten sich die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb um 5,5 Prozent auf 160,8 (152,4) Mio. Euro. Darin sind Abschlussaufwendungen in Höhe von 126,9 (119,5) Mio. Euro enthalten. Die Abschlussaufwendungen setzen sich zusammen aus den Abschlussprovisionen, die vom Vertriebs Erfolg des Geschäftsjahres abhängig sind, und den internen Abschlusskosten, die im Wesentlichen unabhängig vom Volumen des Neugeschäftes anfallen. Der Anstieg der Abschlussaufwendungen um 6,2 Prozent ist insbesondere auf höhere Provisionsaufwendungen als Folge des guten Neugeschäftes sowie auf gestiegene Altersversorgungs- und Werbeaufwendungen zurückzuführen. Der Abschlusskostensatz erhöhte sich moderat auf 5,3 (5,1) Prozent.

Die Verwaltungskosten in der Lebensversicherung stiegen auf 33,9 (32,9) Mio. Euro. Der Verwaltungskostensatz - die Verwaltungskosten in Prozent der gebuchten Bruttobeiträge - war mit 2,1 (2,1) Prozent stabil und liegt weiterhin unter dem Marktdurchschnitt. Bezogen auf den mittleren Kapitalanlagenbestand betrug die Verwaltungskostenquote weiterhin 0,19 (0,19) Prozent.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Das versicherungstechnische Konzernergebnis für eigene Rechnung (Nettoergebnis) verringerte sich auf 69,4 (129,3) Mio. Euro. In den einzelnen Geschäftssegmenten ergab sich folgende Entwicklung:

- Im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft ging das versicherungstechnische Bruttoergebnis als Folge des kräftigen Anstiegs der Schadenaufwendungen auf 32,5 (134,8) Mio. Euro zurück. Durch deren Rückversicherungspolitik konnte ein beträchtlicher Teil des Ergebnisrückgangs kompensiert werden. Das Rückversicherungsergebnis verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr auf per saldo - 34,0 (-76,2) Mio. Euro. Aus der aufgrund von Rechnungslegungsvorschriften gebotenen Auflösung

der Schwankungsrückstellungen und ähnlichen Rückstellungen resultierte ein Ertrag in Höhe von 36,8 (-2,1) Mio. Euro. Infolgedessen war das versicherungstechnische Nettoergebnis mit 35,4 (56,5) Mio. Euro erneut positiv, was die Ertragsstärke des versicherungstechnischen Portfolios auch in ungünstigen Schadenjahren unterstreicht.

- Das gute technische Ergebnis in der Lebensversicherung machte es möglich, der Rückstellung für Beitragsrückerstattung im Berichtsjahr 305,2 (296,7) Mio. Euro zuzuführen und damit die Substanz weiter zu stärken. Neben dem Kapitalanlageergebnis stellten die Risiko- und Kostenüberschüsse eine unverändert wichtige Stütze des Ergebnisses dar. Nach Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung verblieb insgesamt ein positives versicherungstechnisches Ergebnis in Höhe von 34,0 (72,8) Mio. Euro.

Ergebnis aus Kapitalanlagen

In einem von weiterhin großen Unsicherheiten und historisch niedrigen Zinsen geprägten Finanzmarkt hat der Provinzial NordWest Konzern ein gutes Kapitalanlageergebnis in Höhe von 920,0 (956,9) Mio. Euro erwirtschaftet. Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen belief sich auf 4,4 (4,7) Prozent. Der leichte Ergebnisrückgang beruht im Wesentlichen darauf, dass im Rahmen der strategischen Umstrukturierung ihrer Kapitalanlagen im Vorjahr ein hoher saldierter Abgangsgewinn in Höhe von 232,1 Mio. Euro erzielt wurde, der sich im Berichtsjahr wieder auf 172,1 Mio. Euro normalisierte. Dieser Ergebnisrückgang wurde durch höhere laufende Erträge und geringere Abschreibungen teilweise kompensiert. Die Bewertungsreserven beliefen sich auf 809,7 (870,4) Mio. Euro, das sind 3,8 (4,2) Prozent des Kapitalanlagenbestandes zu Buchwerten.

Zum Kapitalanlageergebnis im Einzelnen:

Die Gesamterträge aus Kapitalanlagen gingen um 5,9 Prozent auf 1.089,3 (1.157,7) Mio. Euro zurück. Der Ertragsrückgang resultierte aus gesunkenen Erträgen aus dem Abgang von Kapitalanlagen. Im Rahmen der strategischen Umstrukturierung des Kapitalanlagenbestandes wurden im Jahr 2009 durch den Verkauf von Kapitalanlagen Abgangsgewinne in Höhe von insgesamt 322,4 Mio. Euro erzielt. Im Berichtsjahr 2010 normalisierten sich diese Gewinne auf 186,9 Mio. Euro. Die laufenden Erträge aus Kapitalanlagen stiegen dagegen auf 851,5 (787,7) Mio. Euro. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass im Vorjahr die Fondserträge teilweise thesauriert wurden.

Die Aufwendungen für Kapitalanlagen sind deutlich gesunken. Der Rückgang der Erträge aus Kapitalanlagen wurde durch deutlich verringerte Aufwendungen für Kapitalanlagen in Höhe von insgesamt 172,8 (208,8) Mio. Euro teilweise kompensiert. Die hierin enthaltenen Abschreibungen gingen auf insgesamt 65,7 (91,5) Mio. Euro zurück. Sie betrafen vor allem Aktien und Investmentanteile mit 26,6 (8,9) Mio. Euro und die Bilanzposition Beteiligungen mit 25,9 (53,2) Mio. Euro. Zukäufe zum Anlagevermögen gemäß § 341b HGB erfolgten bei Inhaberschuldverschreibungen, die bzw. deren Emittenten über ein Investmentgrade-Rating verfügen, sowie bei Anteilen an Immobilien- und Wertpapiersondervermögen. Erstmals erfolgte im Jahr 2010 innerhalb der Investmentfonds im Anlagevermögen ein Aufbau von Aktienbeständen, die zum Bilanzstichtag einen Marktwert von 172,5 Mio. Euro aufwiesen. Das hierbei zugrunde liegende Anlagekonzept basiert auf Investitionen in sehr wertstabile Aktienbestände mit hohen Dividendenrenditen, die einen stabilen laufenden Ergebnisbeitrag liefern sollen. Durch die Widmung von Aktienbeständen zum Anlagevermögen wurden keine Abschreibungen vermieden.

Die Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen, die im Zuge der Umstrukturierungen im Vorjahr mit 90,3 Mio. Euro ein hohes Volumen erreicht hatten, verringerten sich auf 14,8 Mio. Euro. Die Aufwendungen für Kapitalanlagen beinhalten ferner im Bereich der Immobiliengesellschaften gebildete Drohverlustrückstellungen in Höhe von 32,3 Mio. Euro.

Sonstiges nichtversicherungstechnisches Ergebnis

Der Saldo der sonstigen nichtversicherungstechnischen Erträge und Aufwendungen lag mit -72,2 (-70,6) Mio. Euro auf Vorjahresniveau. Er umfasst neben den Erträgen und Aufwendungen für erbrachte Dienstleistungen u. a. die Aufwendungen für das Unternehmen als Ganzes und die Zinsaufwendungen für die Pensions- und Beihilferückstellungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Von den sonstigen Erträgen in Höhe von insgesamt 68,5 (64,8) Mio. Euro entfiel dabei der mit 56,9 (52,8) Mio. Euro weitaus größte Teil auf erbrachte Dienstleistungen. Die sonstigen Aufwendungen lagen mit insgesamt 140,7 (135,4) Mio. Euro leicht über dem Vorjahresniveau. Die hierin enthaltenen Zinsaufwendungen, die insbesondere die rechnungsmäßigen Zinsaufwendungen für die Pensions- und Beihilferück-

stellungen beinhalten, stiegen auf 49,6 (32,6) Mio. Euro. Der Zinssatz für diese Rückstellungen erhöhte sich zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2010 entsprechend den Vorgaben des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) auf 5,15 (4,75) Prozent. Die Aufwendungen für das Unternehmen als Ganzes gingen dagegen auf 21,6 (31,8) Mio. Euro zurück.

Gesamtergebnis des Provinzial NordWest Konzerns

Unter Berücksichtigung dieser Einzelentwicklungen belief sich das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit auf 162,2 (246,8) Mio. Euro. Von diesem Ergebnis entfielen 69,4 (129,3) Mio. Euro auf das versicherungstechnische Geschäft und 92,8 (117,5) Mio. Euro auf das nichtversicherungstechnische Geschäft des Konzerns.

Der Steueraufwand ging deutlich auf 86,9 (136,2) Mio. Euro zurück. Im Vorjahr hatten sich steuerliche Mehrbelastungen aus den besseren Geschäftsergebnissen der Tochterunternehmen, aus Fondsverkäufen im Zusammenhang mit der strategischen Neuausrichtung der Kapitalanlagen, aus der Thesaurierung von Fondserträgen sowie aus der steuerlichen Neubewertung der Schadenrückstellungen ergeben.

Insgesamt konnte der Provinzial NordWest Konzern einen Konzern-Jahresüberschuss nach Steuern in Höhe von 74,8 (110,6) Mio. Euro erwirtschaften. Hierzu leisteten alle Versicherungsunternehmen des Provinzial NordWest Konzerns positive Ergebnisbeiträge.

Ausblick für den Provinzial NordWest Konzern

Die nachfolgenden Aussagen stehen unter dem Vorbehalt, dass die Geschäftsentwicklung nicht von außergewöhnlichen Schadenereignissen sowie negativen Entwicklungen an den Kapitalmärkten belastet wird. Die Gesamtentwicklung des Provinzial NordWest Konzerns wird vor allem von den operativen Versicherungsunternehmen der Gruppe geprägt.

Die Beitragseinnahmen der **Westfälischen Provinzial Versicherung AG** im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft werden im laufenden Geschäftsjahr 2011 voraussichtlich stagnieren. Grund hierfür sind vor allem die Beitragsabgänge im Rahmen der Sanierung des Flottengeschäftes in der Kraftfahrtversicherung. Die Schadenaufwendungen in den ersten Wochen des laufenden Geschäftsjahres 2011 sind gegenüber dem Vorjahreszeitraum gestiegen. Grund hierfür ist insbesondere ein Großschaden in der industriellen Feuerversicherung. Bei einer Normalisierung der Schadenentwicklung im weiteren Jahresverlauf sollten die Schadenaufwendungen gegenüber dem durch Elementar- und Großschäden belasteten Vorjahr wieder etwas zurückgehen. Im versicherungstechnischen Kerngeschäft bestehen daher im laufenden Jahr 2011 und auch in den Folgejahren gute Chancen, über dem Branchendurchschnitt liegende positive versicherungstechnische Bruttoergebnisse erwirtschaften zu können. Die Rückversicherer werden voraussichtlich überproportional an der Ergebnisverbesserung profitieren, so dass die versicherungstechnischen Nettoergebnisse - verstärkt durch geringere Entnahmen aus der Schwankungsrückstellung - hinter denen des Jahres 2010 zurückbleiben dürften. Im Bereich der Kapitalanlagen erwarten sie ein unter dem Vorjahr liegendes Kapitalanlageergebnis. Unter Berücksichtigung dieser Einzelentwicklungen dürfte das Jahresergebnis 2011 zwar wieder deutlich positiv ausfallen, aber leicht hinter dem des Geschäftsjahres 2010 zurückbleiben.

Für das Geschäftsjahr 2011 erwartet die **Provinzial Nord Brandkasse AG** stabile Beitragseinnahmen. Gegenüber dem stark schadenbelasteten Vorjahr sollten sich die Bruttoschadenaufwendungen im Jahr 2011 wieder normalisieren und die Combined Ratio unter die 100-Prozent-Marke sinken, so dass voraussichtlich ein zumindest ausgeglichenes versicherungstechnisches Bruttoergebnis erreicht werden kann. Bei einem rückläufigen Kapitalanlageergebnis erwartet die Provinzial Nord Brandkasse AG für das Geschäftsjahr 2011 insgesamt ein positives Jahresergebnis nach Steuern.

Die Beitragseinnahmen der **Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG** werden im Jahr 2011 voraussichtlich erneut leicht ansteigen. Der Zuwachs resultiert vor allem aus Indexerhöhungen und geplanten Anbündelungen im Stammgeschäft der Wohngebäudeversicherung. Insgesamt wird für das Jahr 2011 ein ausgeglichenes Jahresergebnis angestrebt.

Im ersten Quartal des laufenden Geschäftsjahres 2011 gingen die Einmalbeitragseinnahmen der **Provinzial NordWest Lebensversicherung AG** erwartungsgemäß zurück. Auch für das Gesamtjahr gehen sie von einer Normalisierung des Neugeschäftes in diesem Segment aus. Dagegen dürfte der laufende Neubeitrag wieder deutlich zunehmen. Wachstumschancen sehen sie nach der erfolgreichen Einführung des dynamischen Hybridproduktes GarantRente Vario insbesondere im Bereich der fondsgebundenen Ren-

tenversicherungen. Aufgrund der Normalisierung der Einmalbeitragseinnahmen und der hohen planmäßigen Beitragsabgänge von Verträgen aus früheren Jahren werden die Gesamtbeitragseinnahmen der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG im Geschäftsjahr 2011 voraussichtlich zurückgehen. Erst ab dem Jahr 2012 werden die Beitragsabgänge nach deren Planungen wieder durch den laufenden Neubeitrag kompensiert.

Die laufende Gesamtverzinsung für das Jahr 2011 wurde entsprechend dem Markttrend abgesenkt und beträgt nun 4,0 Prozent. Sie bleibt damit angesichts niedriger Zinsen auf einem attraktiven Niveau. Durch die Anpassung der Überschussbeteiligung wird die verfügbare Rückstellung für Beitragsrückerstattung und somit die Risikotragfähigkeit der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG erhöht. Bei anhaltend niedrigem Zinsniveau erwarten sie durch die Änderung der Deckungsrückstellungsverordnung für das Geschäftsjahr 2011 die Bildung einer Zinszusatzreserve für Bestandsverträge. Dies könnte zu Lasten des Rohergebnisses die Sicherheitsmittel der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG weiter stärken.

In Zeiten der Finanzmarktkrise ist das Sicherheitsbedürfnis der Kunden deutlich gestiegen. Neben der Sicherheit erwarten die Kunden aber auch Flexibilität und Renditechancen. Mit ihrem innovativen Produktangebot trägt die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG diesen Wünschen Rechnung.

Holding mit positivem Ergebnistrend

Die Beitragseinnahmen im aktiven Rückversicherungsgeschäft werden im Jahr 2011 voraussichtlich steigen. Der Zuwachs entfällt vor allem auf das in Rückdeckung übernommene Krankenversicherungsgeschäft. Aufgrund der Zuführungen zu den Schwankungsrückstellungen dürfte das versicherungstechnische Ergebnis insgesamt negativ ausfallen. Das Kapitalanlageergebnis wird auf Vorjahresniveau erwartet. Nach Steuern erwarten sie für das Jahr 2011 und die Folgejahre ein mindestens auf dem Niveau des Geschäftsjahres 2010 (75,0 Mio. Euro) liegendes Jahresergebnis.

Entwicklung des Gesamtkonzerns

Die Entwicklung der Einmalbeiträge in der Lebensversicherung beeinflusst maßgeblich auch die Beitragsentwicklung im Gesamtkonzern. Nach dem erneut hohen Niveau der Einmalbeiträge im Geschäftsjahr 2010 gehen sie im weiteren Jahresverlauf von einer Normalisierung der Einmalbeitragsentwicklung und gleichzeitigen Beitragsrückgängen durch reguläre Vertragsabläufe aus. Dies dürfte zu insgesamt rückläufigen Beitragseinnahmen in der Lebensversicherung führen. In der Schaden- und Unfallversicherung erwarten sie dagegen eine ausgeglichene Beitragsentwicklung. Infolgedessen werden die Gesamtbeitragseinnahmen des Provinzial NordWest Konzerns im Geschäftsjahr 2011 voraussichtlich zurückgehen. Ab dem Jahr 2012 sollte eine Rückkehr auf einen mittelfristig stabilen Wachstumspfad, der sowohl von der Schaden- und Unfallversicherung als auch von der Lebensversicherung getragen wird, möglich sein.

Nach ihrer aktuellen Einschätzung wird das Konzernergebnis im Jahr 2011 etwas höher ausfallen als im Geschäftsjahr 2010. In den Folgejahren sollen steigende Jahresüberschüsse der operativen Versicherungsunternehmen zu kontinuierlich steigenden Konzernergebnissen führen.

Finanz- und Leistungsbeziehungen

Die Provinzial NordWest Holding AG hat in 2011 einen Betrag in Höhe von 15.000.000 EUR (Vj.: 12.160.000 EUR) als Dividende für das Geschäftsjahr 2010 an die WLV ausgeschüttet. Dies entspricht einem Dividendensatz von 23,4 % (Vorjahr: 19,0 %) des Nominalkapitals.

3.5. Westfälisch-Lippische Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Münster

Grundlagen

Adresse	An den Speichern 6, 48157 Münster
Anschrift	An den Speichern 6, 48157 Münster
Telefon	0251 4133- 0
Telefax	0251 4133–119
E-Mail	info@wlv-gmbh.de
Internet	www.wlv-gmbh.de
Rechtsform	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Gezeichnetes Kapital	2.000.000,00 EUR
Anteil LWL	2.000.000,00 EUR (100,0 %)
Handelsregister	Amtsgericht Münster HR B 2041
Gründungsjahr	1981
LWL-Beteiligung seit	1981

Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Förderung der wirtschaftlichen Interessen des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe im Bereich der Kommunalwirtschaft, durch

- die Beteiligung an Unternehmen gem. § 5 Abs. 1 c) LVerbO
- die Koordinierung und Abstimmung der Geschäftspolitik der Unternehmen, an denen die Gesellschaft beteiligt ist.

Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Satzungsgemäß ist die Förderung der wirtschaftlichen Interessen des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe Gegenstand des Unternehmens. Die Gesellschaft hält daher u. a. Beteiligungen an Versorgungs- und Versicherungsunternehmen mit regionaler Bedeutung im Gebiet des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL) sowie eine geringfügige Beteiligung an der WestLB AG. Die Versorgung mit leitungsgebundener Energie gehört zu den Kernaufgaben kommunaler Daseinsvorsorge. Daneben ist die WLW an weiteren Unternehmen gemäß § 5 Abs. 1 c) der Landschaftsverbandsordnung (LVerbO NRW) beteiligt und nimmt somit die Funktion einer Beteiligungsholding für den LWL wahr. Außerdem plant und errichtet die WLW im Verbandsgebiet des LWL Immobilien, die der Aufgabenerfüllung des LWL dienen.

Organe

Geschäftsführung:

Bodo Strototte

Aufsichtsrat (bis 04.03.2010):

Dr. Wolfgang Kirsch (Vorsitzender)

Dieter Gebhard (stellv. Vorsitzender)

Dr. Fritz Baur

Klaus Baumann

Maria Seifert

Heinz Steffen

Aloys Steppuhn

Holm Sternbacher

Roland Trottenburg

Elisabeth Veldhues

George Zeich

Beratende Gäste des Aufsichtsrates (bis 04.03.2010):

Axel Boldt

Stephen Paul

Gesellschafterversammlung (bis 04.03.2010):

Josef Geuecke

Marlene Lubek (Stellvertreterin)

Aufsichtsrat (seit 05.03.2010):

Holm Sternbacher (Vorsitzender)

Eva Irrgang (stellv. Vorsitzende)

Klaus Baumann

Dr. Fritz Baur (bis 31.10.2010)

Axel Boldt

Dieter Gebhard

Josef Geuecke

Matthias Löb (seit 01.11.2010)

Stephen Paul

Dr. Wolfgang Kirsch

Hermann Päuser

Wilhelm Stilkenbäumer

Beratende Gäste des Aufsichtsrates (seit 05.03.2010):

Barbara Schmidt

Gesellschafterversammlung (seit 05.03.2010):

Ursula Ecks

Michael Pavlicic (Stellvertreter)

Gesellschafter

Alleiniger Gesellschafter der WLW ist der LWL.

Beteiligungen per 31.12.2010 (nominaler Kapitalanteil)		
Nr. Unternehmen	Anteil in EUR	Anteil in %
1. Ardey-Verlag GmbH, Münster	61.355,02	100,0 %
2. KEB Holding AG, Dortmund	280.320,00	17,5 %
3. Kommunale Beteiligungsgesellschaft RWE Westfalen-Weser-Ems GmbH, Münster	24.800,00	41,3 %
4. Kulturstiftung Westfalen-Lippe gGmbH, Münster	50.000,00	100,0 %
5. Provinzial NordWest Holding AG, Münster	64.000.000,00	40,0 %
6. RW Energie-Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG, Dortmund	805,00	0,5 %
7. SBB Dortmund GmbH, Dortmund	810.450,00	28,1 %
8. WestLB AG, Düsseldorf	6.317.697,60	0,6 %

Bilanz			
in TEUR	2008	2009	2010
Aktiva			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	31	19	25
II. Sachanlagen	98.403	96.636	101.119
III. Finanzanlagen	1.024.182	1.179.073	1.200.871
A. Anlagevermögen	1.122.616	1.275.728	1.302.015
I. Vorräte	1.783	1.970	1.969
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	302.585	14.689	13.804
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	13.695	184.751	139.767
B. Umlaufvermögen	318.062	201.410	155.540
C. Rechnungsabgrenzungsposten	115	87	66
Summe Aktiva	1.440.794	1.477.225	1.457.621
Passiva			
I. Gezeichnetes Kapital	2.000	2.000	2.000
II. Kapitalrücklage	470.863	470.863	470.863
III. Gewinnrücklagen	326.694	331.148	320.021
1. Satzungsmäßige Rücklagen	47.154	47.286	47.286
2. Instandhaltungsrücklage	16.066	18.988	22.149
3. Andere Gewinnrücklagen	263.474	264.874	250.586
IV. Bilanzgewinn	0	0	7.700
A. Eigenkapital	799.556	804.011	800.584
B. Rückstellungen	10.549	10.751	10.322
C. Verbindlichkeiten	630.367	662.117	646.314
D. Rechnungsabgrenzungsposten	322	345	401
Summe Passiva	1.440.794	1.477.225	1.457.621

Kennzahlen			
	2008	2009	2010
Mitarbeiter	22	22	19,5
Eigenkapitalquote in %	55,5	54,4	54,9

Gewinn- und Verlustrechnung			
in TEUR	2008	2009	2010
1. Umsatzerlöse	11.837	12.013	12.627
2. Erhöhung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	1.783	187	-1
3. Sonstige betriebliche Erträge	347	627	1.677
4. Materialaufwand	-3.379	-2.940	-2.758
5. Personalaufwand	-1.201	-1.234	-1.283
a) Löhne und Gehälter	-958	-979	-1.019
b) Sozialabgaben	-243	-255	-264
6. Abschreibungen (Anlagevermögen)	-7.118	-7.422	-3.648
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-1.067	-759	-5.424
8. Erträge aus Beteiligungen	242.108	28.498	24.999
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	918	2.975	2.193
10. Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	946	1.720	3.956
11. Abschreibungen auf Finanzanlagen	-21.349	-1.454	-6.379
12. Zinsaufwendungen	-28.266	-27.151	-28.817
13. Aufwendungen aus Verlustübernahme	-267	-407	-323
14. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	195.293	4.654	-3.181
15. Außerordentliche Aufwendungen	0	0	0
16. Steuern vom Einkommen und Ertrag	32	46	41
17. Sonstige Steuern	-239	-245	-287
18. Jahresüberschuss (+) / Jahresfehlbetrag (-)	195.086	4.455	-3.427
19. Vorabausschüttung auf den Bilanzgewinn	0	0	0
20. Gewinnvortrag (+) / Verlustvortrag (-)	44.002	0	0
21. Einstellung in die satzungsmäßige Rücklage	-42.570	-133	0
22. Einstellung in die Instandhaltungsrücklage	-2.125	-2.921	-3.162
23. Einstellung in die anderen Gewinnrücklagen	-194.393	-1.401	14.289
24. Bilanzgewinn	0	0	7.700

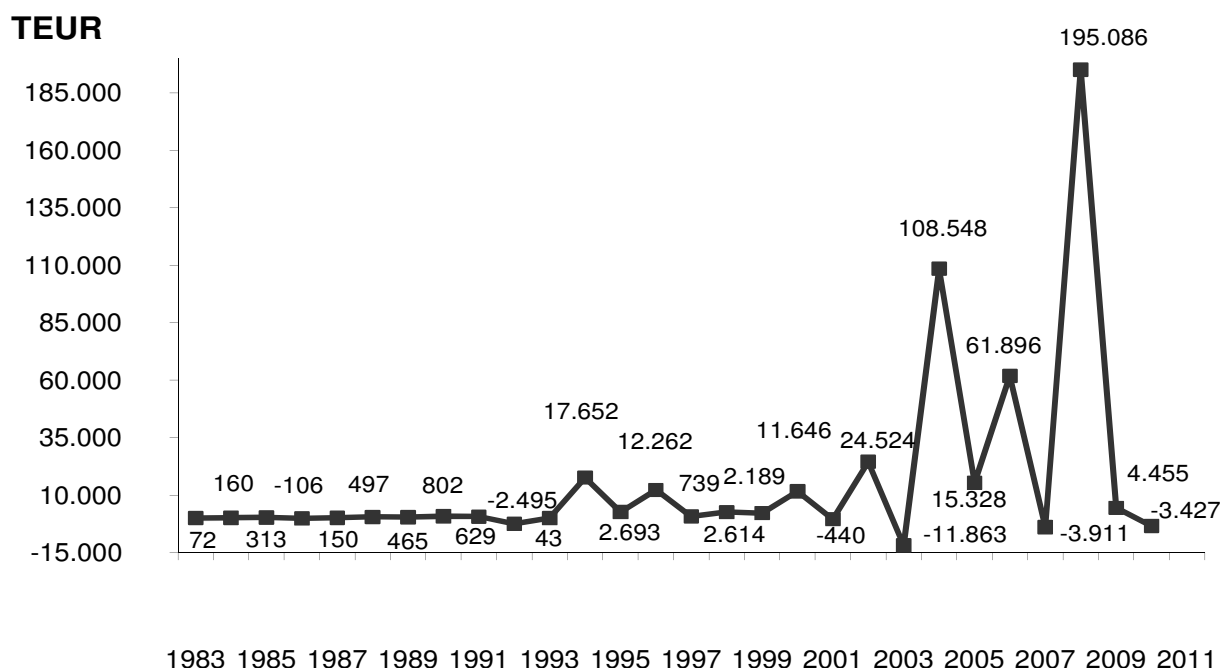


Abbildung 8: Ergebnisentwicklung der WLW

Aus dem Lagebericht 2010 der Geschäftsführung

Bericht über die öffentliche Zwecksetzung

Gegenstand des Unternehmens ist die Förderung der wirtschaftlichen Interessen des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL). Satzungsgemäß hält die Gesellschaft in diesem Sinne Beteiligungen an Unternehmen mit regionaler Bedeutung im Gebiet des LWL. Insbesondere die Versorgung mit leitungsgebundener Energie und öffentlichen Verkehrsdienstleistungen gehört zu den Kernaufgaben kommunaler Daseinsvorsorge. Daneben ist die WLW an weiteren Unternehmen gemäß § 5 Abs. 1 c) Nr. 1 – 3 der Landschaftsverbandsordnung (LVerbO NRW) beteiligt und nimmt die Funktion einer Beteiligungsholding für den LWL wahr. Im Verbandsgebiet des LWL plant und errichtet die WLW Immobilien, die der Aufgabenerfüllung des LWL dienen.

Geschäftsverlauf und Lage der Gesellschaft

Einen wesentlichen Einfluss auf die Ertragslage der Gesellschaft haben die Dividendenerträge aus den Beteiligungen im Versorgungsbereich. Zudem leisten auch die Geschäftsaktivitäten im Immobilienbereich einen stabilen Ergebnisbeitrag.

Die Beteiligungserträge belaufen sich im Berichtsjahr auf rd. 25 Mio. €. Der Bilanzwert der Beteiligung an der WestLB AG wurde aufgrund der weiter negativen Geschäftsentwicklung um 6,379 Mio. € auf einen Erinnerungswert von 1,00 € abgeschrieben.

Die Beteiligungen an den Verkehrsgesellschaften sind plangemäß in 2010 aufgegeben worden.

Im Zusammenhang mit dem Verkauf der Beteiligung an der Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH ist die mit den Gesellschaftern getroffene Verlustabdeckungsvereinbarung gegen Zahlung eines Betrages von 4,4 Mio. € ab 2010 aufgehoben worden. Aus der Veräußerung der übrigen Verkehrsbeteiligungen wurde ein Gewinn von 0,8 Mio. € erzielt.

Der aufgrund eines Ergebnisabführungsvertrages auszugleichende Jahresfehlbetrag der 100%igen Tochtergesellschaft Ardey-Verlag GmbH reduzierte sich um ca. 85 T€ auf rd. 323 T€.

Die Mieterträge erreichten im Berichtsjahr rd. 10,1 Mio. € und stiegen damit gegenüber dem Vorjahr um 0,8 Mio. € an. In Planung und Ausführung befinden sich derzeit Objekte mit einem Investitionsvolumen von insgesamt rd. 54 Mio. €.

Bedingt durch die außerplanmäßigen Abschreibungen auf die Beteiligung an der WestLB AG und die Einmalzahlung für die Aufhebung der Verlustabdeckungsvereinbarung mit der Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH ergibt sich im Berichtsjahr ein Jahresfehlbetrag in Höhe von 3,4 Mio. €. Um dennoch einen ausschüttungsfähigen Bilanzgewinn von 7,7 Mio. € auszuweisen und eine Einstellung in die Instandhaltungsrücklage in Höhe von knapp 3,2 Mio. € dotieren zu können, wurde aus den anderen Gewinnrücklagen ein Betrag von 14,3 Mio. € entnommen. Die Dotierung der Instandhaltungsrücklage folgt dem Grundsatz sorgfältiger kaufmännischer Kalkulation und dient der Vorsorge für die mittel- und langfristig anstehenden Instandhaltungsaufwendungen im Immobilienbestand der WLV.

Nach wie vor ist das Vermögen der WLV überwiegend im Anlagevermögen gebunden. Die Anlagenintensität ist mit 89,3% rd. 3 Prozentpunkte höher als im Vorjahr. Der Anstieg resultiert aus der mittelfristigen Anlage freier Liquidität in Schuldscheindarlehen.

Die Finanzierung der Gesellschaft erfolgt im Wesentlichen durch Darlehen des Gesellschafters LWL (510,5 Mio. €, Vj.: 516,6 Mio. €) sowie durch ein langfristiges Darlehen der Tochter Kulturstiftung Westfalen-Lippe gGmbH und durch mittel- bis langfristige Darlehen verschiedener Banken. Die Liquidität der Gesellschaft war im Geschäftsjahr 2010 jederzeit sichergestellt. Unter Einbeziehung der Gesellschafterdarlehen als eigenkapitalähnliche Mittel ergibt sich eine Eigenkapitalquote von fast 90%, die angesichts der besonders kapitalintensiven Geschäftsbereiche der Gesellschaft als gut bezeichnet werden kann.

Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Die WLV verfügt über ein der Größe des Unternehmens angemessenes, integriertes EDV-System auf SAP-Basis für Anlagen- und Finanzbuchhaltung sowie Controlling. Die Geschäftsführung ist jederzeit in der Lage, Auswertungen zu erstellen, welche eine zeitnahe Analyse der aktuellen finanziellen Situation des Unternehmens ermöglichen. Das im Vorjahr eingeführte, formalisierte Risikomanagementsystem wurde im Berichtsjahr weiter verfeinert, für die Folgejahre sind fortlaufende Aktualisierungen vorgesehen.

Nachdem im Berichtsjahr die Beteiligung an der WestLB auf einen Erinnerungswert abgeschrieben und die Beteiligungen an Verkehrsgesellschaften veräußert wurden, erwartet die WLV mittelfristig keine nennenswerten Belastungen aus dem verbliebenen Beteiligungsportfolio. Chancen und Risiken liegen hier in der Entwicklung der Beteiligungserträge sowie der am Kapitalmarkt erzielbaren Renditen für Geldanlagen.

Das Immobiliengeschäft der Gesellschaft läuft stabil und wird stetig ausgebaut. Risiken liegen hauptsächlich in schlecht kalkulierbaren Nachfolgenutzungen (Leerstandsrisiko bzw. niedrigere Mieten) nach Auslaufen von Pachtverträgen.

Weitere Risiken, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft wesentlich beeinflussen können, sind nicht zu erkennen.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Stichtag

Nach dem Bilanzstichtag sind weitere Vorgänge von besonderer Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der WLV nicht zu verzeichnen.

Ausblick

Die Geschäftsführung geht für das Geschäftsjahr 2011 von Beteiligungserträgen von ca. 36 Mio. € aus, für das Geschäftsjahr 2012 werden wegen gesunkener Dividendenprognosen der Energieversorger nur noch rd. 31,8 Mio. € als Beteiligungsertrag erwartet.

Aufgrund des Erwerbs und der Fertigstellung weiterer Immobilien erwartet die Geschäftsführung einen Anstieg der Mieterträge auf voraussichtlich 10,3 Mio. € in 2011 und 11,5 Mio. € in 2012. Wesentliche Mietausfälle werden nicht gesehen, da der Hauptteil der Immobilien an den LWL vermietet ist.

Die WLV plant mit Wirkung zum 01.08.2011, die Beteiligung des LWL sowie alle übrigen Anteile an der Kommunale Aktionärsvereinigung RWE Westfalen-Weser-Ems GmbH zu übernehmen. Ebenso sollen sämtliche Anteile an der Kommunale Beteiligungsgesellschaft RWE Westfalen-Weser-Ems GmbH erwor-

ben werden. Beide nicht mehr aktiv tätigen Gesellschaften können dann effizient innerhalb eines Zeitraumes von rd. 2-3 Jahren abgewickelt werden.

Insgesamt wird davon ausgegangen, dass die WLW zukünftig wieder ein mindestens ausgeglichenes Jahresergebnis erwirtschaften kann.

Finanz- und Leistungsbeziehungen	
Gesellschafterdarlehen des LWL für die WLW zum 31.12.2010	510,5 Mio. €
Bürgschaften des LWL für die WLW zum 31.12.2010	42,5 Mio. €
Zinseinnahmen aus Gesellschafterdarlehen, die der LWL der WLW gewährt hat	21,9 Mio. €
Bürgschaftsprovisionen für vom LWL verbürgte Darlehen der WLW	0,2 Mio. €

Zur Finanzierung der vom Landschaftsausschuss im Frühjahr 2008 beschlossenen Beteiligung des LWL an einer Garantie in Höhe von 120 Mio. € (davon rd. 10 Mio. € eigener Anteil WLW) zur Abschirmung der WestLB AG von den Risiken aus der Finanzmarktkrise werden Gesellschafterdarlehen der WLW in entsprechender Höhe an den LWL zurückgezahlt. Die WLW wird hierfür Bankdarlehen aufnehmen müssen. Um die resultierende „Konzernverschuldung“ des LWL mittelfristig wieder abzubauen, soll die WLW GmbH diese Bankdarlehen durch Innenfinanzierung in Form von Ergebnisthesaurierungen selbst zurückführen.

Im Zuge der Konsolidierung des LWL-Haushaltes wurde Ende 2010 eine Gewinnausschüttung der WLW an den LWL im Haushaltsjahr 2011 in Höhe von brutto 7.700,000 EUR beschlossen. Der entsprechende Beschluss ist noch in der Gesellschafterversammlung der WLW zusammen mit der Feststellung des Jahresabschlusses zu fassen. Da die WLW 2010 einen Jahresfehlbetrag von – 3,4 Mio. EUR ausgewiesen hat, muss die Ausschüttung aus der Substanz des Unternehmens erfolgen.

3.6. Versorgungsunternehmen

3.6.1. Beteiligung des LWL an Versorgungsunternehmen

Ein weiteres kommunalwirtschaftliches Betätigungsfeld des LWL besteht in der Beteiligung an regionalen Versorgungsunternehmen. Hiermit steht den Kommunen und Regionen ein wesentliches struktur- und wirtschaftspolitisches Instrument zur Verfügung. Gerade die Energieversorgung ist unter dem Aspekt der Daseinsvorsorge eine klassische kommunalwirtschaftliche Aufgabe. Das Anliegen, regionale und kommunale Belange in die Geschäftspolitik der Versorgungsunternehmen einfließen zu lassen, erfordert eine Beteiligung des LWL an Versorgungsunternehmen.

Neben den rein kommunalen Stadtwerken existieren in Deutschland regionale Versorgungs- und Verbundunternehmen. Entsprechend seiner Aufgabenstellung ist der Landschaftsverband Westfalen-Lippe an der RWE AG, Essen, nicht aber unmittelbar an kommunalen Stadtwerken beteiligt. Die RWE AG nimmt wie der LWL Aufgaben wahr, die über den regionalen Wirkungskreis einer Gemeinde hinausgehen und das Leistungsspektrum rein kommunaler EVU übersteigen würden. Sie gewährleistet u. a. einen preispolitischen Ausgleich zwischen dem ländlichen Raum und den Ballungsgebieten und stellt damit gleichwertige Lebensverhältnisse in Westfalen-Lippe sicher. Mit der RWE-Beteiligung sollen auch die Ziele einer sicheren, preiswerten und umweltverträglichen Energieversorgung erreicht werden. Mit der Tätigkeit der RWE wird nicht zuletzt auch die kommunale Infrastruktur für Unternehmensansiedlungen verbessert und somit zur Schaffung und zum Erhalt von Arbeitsplätzen in der Region beigetragen. Damit ergänzt auch in der Energiewirtschaft die Beteiligung des LWL die wirtschaftliche Betätigung der Gemeinden und Kreise im Verbandsgebiet.

Dass die Ziele einer sicheren, preiswerten und umweltverträglichen Energieversorgung in Konflikt zueinander stehen können, hat die energiepolitische Diskussion nach dem Atomkraftunglück in Japan im Jahr 2011 erneut gezeigt. Angesichts geänderter Rahmenbedingungen, einer intensiven und kontroversen energie- und umweltpolitischen gesellschaftlichen Diskussion und einem Erstarren kommunaler Stadtwerke steht die RWE AG vor großen unternehmensstrategischen Herausforderungen.

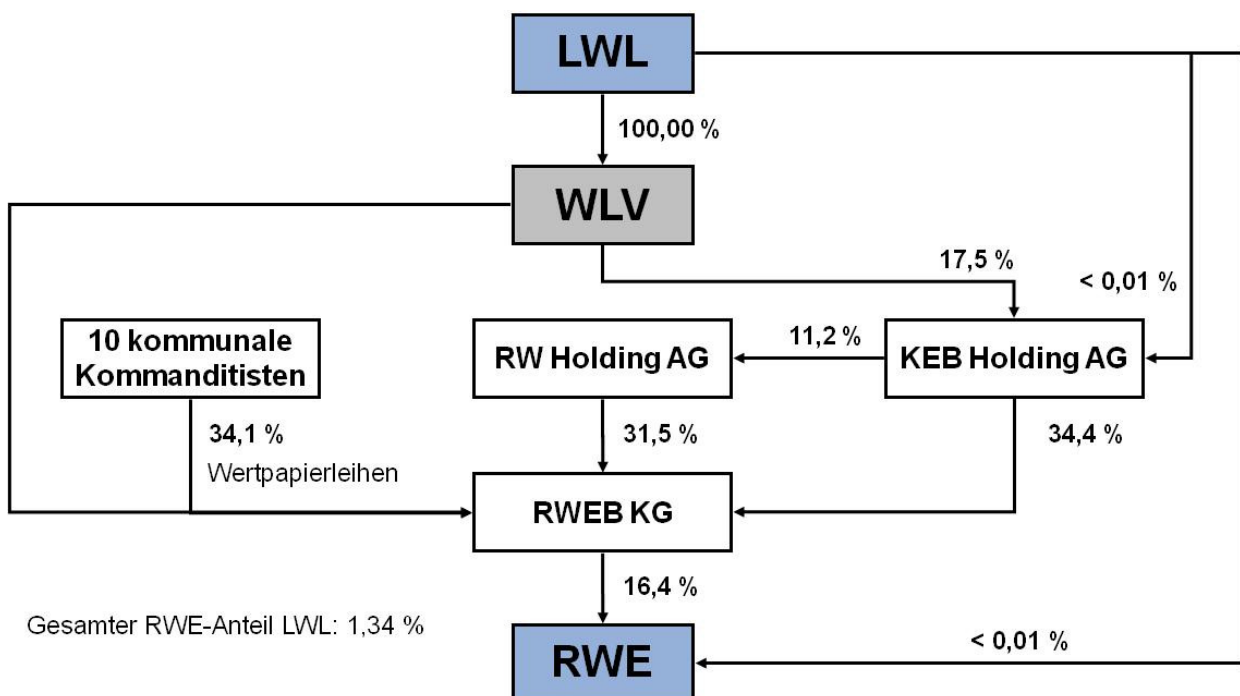


Abbildung 9: Beteiligungen des LWL an Versorgungsunternehmen am 31.12.2010

Mit Ausnahme einer geringen direkten Beteiligung an der RWE AG, Essen, werden die Anteile des LWL an Versorgungsunternehmen generell durch die Westfälisch-Lippische Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH (WLV) und zum Teil – gemeinsam mit weiteren kommunalen Aktionären – über Beteiligungsgesellschaften gehalten.

3.6.2. RWE AG, Essen

Grundlagen

Adresse	Opernplatz 1, 45128 Essen
Anschrift	Opernplatz 1, 45128 Essen
Telefon	0201 12–00
Telefax	0201 12–15199
E-Mail	contact@rwe.com
Internet	www.rwe.com
Rechtsform	Aktiengesellschaft (börsennotiert)
Gezeichnetes Kapital	562,4 Mio. Stückaktien (1.440 Mio. EUR; davon rd. 100 Mio. EUR stimmrechtslose Vorzugsaktien)
Anteil LWL	~ 1,3 % (mittelbar)
Handelsregister	Amtsgericht Essen HR B 14525
Gründungsjahr	1898 (als Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk Aktiengesellschaft)

Gegenstand des Unternehmens

Gem. § 2 Abs. 1 der Satzung leitet die RWE AG eine Gruppe von Unternehmen, die insbesondere auf folgenden Geschäftsfeldern tätig sind:

- a) Erzeugung und Beschaffung von Energie, einschließlich erneuerbarer Energien,
- b) Gewinnung, Beschaffung und Verarbeitung von Bodenschätzen und anderen Rohstoffen,
- c) Versorgung und Handel mit Energie,
- d) Errichtung, Betrieb und Nutzung von Transportsystemen für Energie,
- e) Versorgung mit Wasser und Behandlung von Abwasser,
- f) Erbringung von Dienstleistungen auf den vorgenannten Gebieten, einschließlich Energieeffizienzdienstleistungen.

Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Insbesondere mit dem Engagement in den Bereichen Energie- und Wasserversorgung leistet die RWE AG einen entscheidenden Beitrag zur Grundversorgung der Bevölkerung und betreibt klassische kommunalwirtschaftliche Aufgaben. Unter dem Aspekt der Daseinsvorsorge für den Bürger einerseits und der Aufrechterhaltung des öffentlichen Einflusses bei der RWE AG andererseits ist hier eine Beteiligung geboten.

Organe

Vorstand:

Dr. Jürgen Großmann (Vorstandsvorsitzender)
Alwin Fitting
Dr. Rolf Pohlig

Dr. Leonhard Birnbaum
Dr. Ulrich Jobs (bis 30.09.2010)
Dr. Rolf Martin Schmitz

Organe

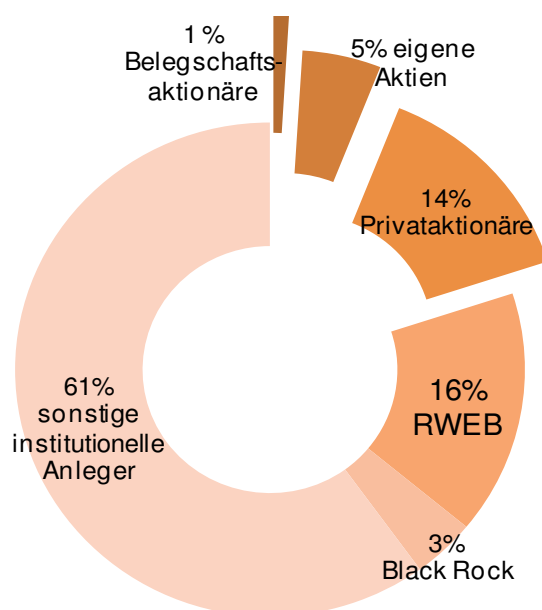
Aufsichtsrat:

Dr. Manfred Schneider, Vorsitzender	Dr. Paul Achleitner
Werner Bischoff	Frank Bsirske, Stellvertretender Vorsitzender
Carl-Ludwig von Boehm-Bezing	Heinz Büchel
Dagmar Mühlenfeld	Günter Reppien
Dieter Faust	Dr. Wolfgang Reiniger
Dagmar Schmeer	Dr. Thomas R. Fischer (bis 31.01.2010)
Andreas Henrich	Heinz-Eberhard Holl (bis 31.01.2010)
Frithjof Kühn (seit 01.02.2010)	Dr. Gerhard Langemeyer
Hans Peter Lafos	Dr.-Ing. Ekkehard D. Schulz
Dr. Wolfgang Schüssel (seit 01.03.2010)	Uwe Tigges
Manfred Weber	Dr. Dieter Zetsche

Aktionäre

Die RWE AG ist eine börsennotierte Aktiengesellschaft. 80 % aller RWE-Aktien werden von institutionellen Investoren gehalten.

Aktionärsstruktur RWE AG (Stand Dezember 2010)*



* Die Prozentangaben beziehen sich auf den Anteil am gezeichneten Kapital. Quellen: Aktionärsstrukturhebungen und Mitteilungen nach dem deutschen Wertpapierhandelsgesetz (WpHG); Stand Dezember 2010.

Der LWL ist insgesamt mit ca. 1,3 % an der RWE AG beteiligt.

Direktbestand LWL	1.694 Stück
Bestand WLW über RWEB	467.168 Stück
LWL-Bestand über KEB / RWEB	4.361 Stück
WLW-Bestand über KEB und RW Holding / RWEB	7.040.738 Stück
Gesamt	7.513.961 Stück

Bilanz des RWE-Konzerns			
in Mio. €	2008	2009	2010
Aktiva			
Langfristiges Vermögen	41.763	56.563	60.465
Immaterielle Vermögenswerte	11.202	17.320	17.350
Sachanlagen	21.762	28.627	32.237
Investment Properties	180	182	162
At-equity bilanzierte Beteiligungen	3.268	3.736	3.697
Übrige Finanzanlagen	681	709	750
Finanzforderungen	1.314	1.118	1.042
Sonstige Forderungen und sonstige Vermögenswerte	1.192	2.488	2.213
Ertragsteueransprüche	555	507	626
Latente Steuern	1.609	1.876	2.391
Kurzfristiges Vermögen	51.667	36.875	32.612
Vorräte	2.540	3.115	3.293
Finanzforderungen	4.419	3.422	2.746
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	10.415	9.530	9.458
Sonstige Forderungen und sonstige Vermögenswerte	16.106	13.784	10.484
Ertragsteueransprüche	493	660	543
Wertpapiere	7.735	3.290	3.196
Flüssige Mittel	1.249	3.074	2.476
Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte	8.710	0	389
Summe Aktiva	93.430	93.438	93.077
Passiva			
Eigenkapital	13.140	13.717	17.414
Anteile der Aktionäre der RWE AG	11.587	12.792	14.574
Anteile anderer Gesellschafter / Hybridkapitalgeber	1.553	925	2.927
Langfristige Schulden	36.793	45.633	45.162
Rückstellungen	21.072	22.315	23.485
Finanzverbindlichkeiten	11.154	17.019	15.908
Übrige Verbindlichkeiten	2.984	3.972	3.584
Latente Steuern	1.583	2.327	2.185
Kurzfristige Schulden	43.497	34.088	30.498
Rückstellungen	5.685	5.829	5.572
Finanzverbindlichkeiten	2.329	3.127	3.902
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	11.031	9.697	8.415
Ertragsteuerverbindlichkeiten	112	218	90
Zur Veräußerung bestimmte Schulden	6.714	0	143
Übrige Verbindlichkeiten	17.626	15.217	12.376
Summe Passiva	93.430	93.438	93.077

Gewinn- und Verlustrechnung des RWE-Konzerns			
in Mio. €	2008	2009	2010
Umsatzerlöse (inkl. Erdgas-/ Stromsteuer)	48.950	47.741	53.320
Erdgas-/ Stromsteuer	1.450	1.550	2.598
Umsatzerlöse	47.500	46.191	50.722
Bestandsveränderung der Erzeugnisse	112	44	20
Andere aktivierte Eigenleistungen	92	210	219
Sonstige betriebliche Erträge	933	1.610	1.276
Materialaufwand	32.686	29.838	33.176
Personalaufwand	4.415	4.610	4.873
Abschreibungen	2.246	2.357	3.213
Sonstige betriebliche Aufwendungen	3.403	3.924	4.428
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit fortgeführter Aktivitäten	5.887	7.326	6.507
Ergebnis aus at-equity bilanzierten Beteiligungen	372	131	310
Übriges Beteiligungsergebnis	82	131	97
Finanzerträge	1.862	1.699	1.248
Finanzaufwendungen	3.337	3.689	3.184
Ergebnis fortgeführter Aktivitäten vor Steuern	4.866	5.598	4.978
Ertragsteuern	1.423	1.858	1.376
Ergebnis fortgeführter Aktivitäten	3.443	3.740	3.602
Ergebnis nicht fortgeführter Aktivitäten	-567	91	0
Ergebnis	2.876	3.831	3.602
Ergebnisanteile anderer Gesellschafter / Hybridkapitalgeber	318	260	294
Nettoergebnis/ Ergebnisanteile der Aktionäre der RWE AG	2.558	3.571	3.308

Fünf-Jahres-Übersicht RWE-Konzern *	2010	2009	2008	2007	2006
Außenumsatz	Mio. € 53.320	47.741	48.950	42.507	42.554
Ergebnis					
EBITDA ¹	Mio. € 10.256	9.165	8.314	7.915	7.172
Betriebliches Ergebnis	Mio. € 7.681	7.090	6.826	6.533	5.681
Ergebnis fortgeführter Aktivitäten vor Steuern	Mio. € 4.978	5.598	4.866	5.246	3.537
Nettoergebnis/Ergebnisanteile der Aktionäre der RWE AG	Mio. € 3.308	3.571	2.558	2.667	3.847
Ergebnis je Aktie	€ 6,20	6,70	4,75	4,74	6,84
Eigenkapitalrentabilität	% 23,1	28,5	20,7	20,1	30,3
Umsatzrentabilität	% 12,3	14,8	12,3	16,0	15,2
Wertmanagement²					
Return on Capital Employed (ROCE)	% 14,4	16,3	17,2	16,5	14,2
Wertbeitrag	Mio. € 2.876	3.177	3.453	2.970	2.074
Betrieblich gebundenes Vermögen (Capital Employed)	Mio. € 53.386	43.597	39.809	39.710	40.206
Cash Flow/ Investitionen/ Abschreibungen					
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	Mio. € 5.500	5.299	8.853	6.085	6.783
Free Cash Flow	Mio. € -879	-614	4.399	2.020	2.289
Investitionen einschließlich Finanzanlagen	Mio. € 6.643	15.637	5.693	4.227	4.728
Davon: Sachanlageinvestitionen	Mio. € 6.379	5.913	4.454	4.065	4.494

Fünf-Jahres-Übersicht RWE-Konzern *		2010	2009	2008	2007	2006
Abschreibungen und Anlagenabgänge	Mio. €	3.410	2.553	2.416	2.629	3.164
Free Cash Flow je Aktie	€	-1,65	-1,15	8,17	3,59	4,07
Mitarbeiter						
Mitarbeiter zum Geschäftsjahresende ³		70.856	70.726	65.908	63.439	61.725
Vermögens-/Kapitalstruktur						
Langfristiges Vermögen	Mio. €	60.465	56.563	41.763	41.360	51.999
Kurzfristiges Vermögen	Mio. €	32.612	36.875	51.667	42.060	41.456
Bilanzielles Eigenkapital	Mio. €	17.417	13.717	13.140	14.659	14.111
Langfristige Schulden	Mio. €	45.162	45.633	36.793	36.796	52.402
Kurzfristige Schulden	Mio. €	30.498	34.088	43.497	31.965	26.942
Bilanzsumme	Mio. €	93.077	93.438	93.430	83.420	93.455
Nettofinanzschulden der fortgeführten Aktivitäten	Mio. €	11.904	10.382	-650	-2.064	-4.720
Nettoschulden des RWE-Konzerns	Mio. €	28.964	25.787	18.659	16.514	17.827
Eigenkapitalquote	%	18,7	14,7	14,1	17,6	15,1
Forschung & Entwicklung						
F&E-Aufwendungen	Mio. €	149	110	105	74	73
F&E-Mitarbeiter		360	350	330	270	273

* Teil des Geschäftsberichtes

1 Seit 2008 ist im EBITDA auch das betriebliche Beteiligungsergebnis enthalten.

2 Teilweise angepasste Werte (siehe Erläuterung im Geschäftsbericht 2007, Seite 208)

3 Umgerechnet in Vollzeitstellen

Auszug aus dem Geschäftsbericht 2010

Der RWE-Konzern hat im abgelaufenen Geschäftsjahr 225,3 Mrd. Kilowattstunden (kWh) Strom produziert, 20 % mehr als 2009. Eigenerzeugung und konzernexterner Bezug summierten sich zu einem Stromaufkommen von 329,7 Mrd. kWh. Damit wurde der Vorjahreswert um 10 % übertroffen. Von der Stromproduktion entfielen 32 % auf Braunkohle, 25 % auf Steinkohle, 20 % auf Kernenergie und 19 % auf Gas. Der Anteil der erneuerbaren Energien betrug 4 %.

Der Unternehmensbereich Deutschland produzierte 165,1 Mrd. kWh Strom. Bezogen auf den Konzern entspricht das einem Anteil von 73 %. Neben der deutschen Produktion von RWE Power sind hier kleinere Mengen von Regionalgesellschaften erfasst. Mit berücksichtigt ist auch die Produktion aus Kraftwerken, die sich nicht in RWE-Eigentum befinden, über deren Einsatz RWE aber aufgrund langfristiger Verträge frei verfügen kann. Zum großen Teil handelt es sich dabei um Steinkohleblöcke. Gegenüber 2009 ist die Erzeugung des Unternehmensbereichs Deutschland um 13 % gestiegen, vor allem wegen einer höheren Verfügbarkeit des Kernkraftwerks Biblis. Daneben waren auch die vertraglich gesicherten Steinkohlekraftwerke wesentlich stärker im Einsatz als 2009. Das ergibt sich aus verbesserten Marktbedingungen für diese Anlagen. Die Inbetriebnahme des neuen Gaskraftwerks in Lingen mit 876 MW Gesamtleistung schlug ebenfalls positiv zu Buche.

Die Stromproduktion von Essent belief sich auf 14,3 Mrd. kWh. Wegen der erstmals ganzjährigen Einbeziehung des niederländischen Energieversorgers wurde der Vorjahreswert (4,5 Mrd. kWh) deutlich übertroffen. RWE hatte Essent zum 30. September 2009 erstkonsolidiert. Für 2009 werden daher nur die im vierten Quartal erzeugten Mengen ausgewiesen.

Die Stromproduktion der RWE npower stieg um 28 % auf 34,3 Mrd. kWh. Nach Revisionen im Vorjahr war das Gaskraftwerk in Didcot 2010 wieder wesentlich stärker im Einsatz. Außerdem ging in der zweiten Jahreshälfte die neue Gas-und-Dampfturbinen-Anlage in Staythorpe mit 1.650 MW Gesamtleistung ans Netz. Die Auslastung der britischen Steinkohlekraftwerke war dagegen marktbedingt etwas geringer als 2009.

Die in Zentralost- /Südosteuropa produzierten Mengen blieben mit 5,7 Mrd. kWh unverändert. Sie stammen im Wesentlichen vom ungarischen Braunkohleverstromer Matra.

Der Unternehmensbereich Erneuerbare Energien erzeugte 5,9 Mrd. kWh Strom, der nahezu ausschließlich aus regenerativen Quellen stammte. Gegenüber 2009 entspricht das einem Anstieg um 37 %, der vor allem darauf beruht, dass in dem Bereich seit 2010 auch die Stromproduktion der Windkraftanlagen von Essent ausgewiesen wird. Positiv wirkte auch, dass Danta de Energas erstmals ganzjährig berücksichtigt wurde. Im Mai 2009 hatte der RWE-Konzern seine Beteiligung an dem spanischen Windparkbetreiber von 49,33 auf 98,65 % aufgestockt. Daneben trug organisches Wachstum zum Produktionsanstieg bei. Im Dezember 2009 ging beispielsweise der britische Offshore-Windpark Rhyl Flats mit 90 MW Gesamtkapazität ans Netz.

Der RWE-Konzern erwirtschaftete 2010 einen Außenumsatz von 53.320 Mio. €. Damit wurde der Vorjahreswert um 12 % übertroffen. Maßgeblich hierfür war die erstmalige Konsolidierung von Essent mit vollen zwölf Monaten, während gesunkene Preise im Gasvertrieb gegenläufig wirkten. Wechselkurseffekte hatten einen positiven Einfluss auf die Umsatzentwicklung, da die wichtigsten Auslandswahungen gegenüber dem Euro aufwerteten. Für das britische Pfund mussten 2010 durchschnittlich 1,17 € bezahlt werden; im Vorjahr waren es 1,12 € gewesen. Der US-Dollar verteuerte sich von 0,72 auf 0,76 €, die tschechische Krone von 0,038 auf 0,040 €, der ungarische Forint von 0,0035 auf 0,0036 € und der polnische Zloty von 0,23 auf 0,25 €. Lässt man wesentliche Konsolidierungs- und Wechselkurseinflusse außer Betracht, blieb der Konzernumsatz unverändert.

Der Außenumsatz in Deutschland war mit 19.528 Mio. € geringfügig höher als 2009. Die Stromerlöse verbesserten sich um 4 % auf 14.124 Mio. €, vor allem wegen der erläuterten Absatzsteigerungen. Außerdem hat der RWE-Konzern mehr Strom von Dritten durch seine Netze geleitet. Im Gasgeschäft ist der Umsatz um 6 % auf 3.826 Mio. € gesunken. Diese Entwicklung beruht auf Preisanpassungen. Die deutschen Regionalversorger im RWE-Konzern hatten im Zeitraum 2009/2010 teilweise mehrfach die Tarife gesenkt. Sie gaben damit Vorteile aus rückläufigen Beschaffungskosten an ihre Kunden weiter.

Der Bereich Niederlande/Belgien steigerte den Umsatz konsolidierungsbedingt auf 6.510 Mio. €. Davon entfielen 2.195 Mio. € auf das Strom- und 4.108 Mio. € auf das Gasgeschäft.

In Großbritannien lagen die Erlöse von RWE npower mit 7.759 Mio. € knapp unter dem Vorjahreswert. Rechnet man Wechselkurseffekte heraus, ergibt sich ein Minus von 5 %. Der Stromumsatz sank um 2 %, wechsellkursbereinigt um 6 %. Hier schlugen noch Preissenkungen aus dem Vorjahr zu Buche. Den Privatkundentarif hatte RWE npower zum 31. März 2009 um durchschnittlich 8 % ermäßigt. Der Gasumsatz erhöhte sich geringfügig auf 2.016 Mio. €. Auf Pfund-Basis war er allerdings um 3 % rückläufig. Auch hier gaben Preiseffekte den Ausschlag: RWE npower hatte zum 26. März 2010 den Gastarif für Privatkunden um durchschnittlich 7 % gesenkt.

Der Bereich Zentralost- /Südosteuropa setzte 5.297 Mio. € um und damit etwas mehr als 2009. Ohne Währungseinflüsse wären die Erlöse um 3 % gesunken. Der Stromumsatz stieg um 2 % auf 2.492 Mio. €, während sich auf wechsellkursbereinigter Basis ein Minus von 2 % ergibt. Hier kamen Preissenkungen im Geschäft mit Industrie- und Geschäftskunden zum Tragen. Die Gaserlose lagen mit 2.706 Mio. € auf Vorjahresniveau. Ohne den Wechselkurseinfluss gingen sie um 4 % zurück, hauptsächlich wegen der erwähnten Mengeneinbuen in Tschechien.

Der Außenumsatz des Bereichs Erneuerbare Energien stieg um 49 % auf 366 Mio. €, u.a. weil er seit 2010 die Windstromerlose von Essent enthält (76 Mio. €). Auch die Inbetriebnahme neuer Erzeugungskapazitäten und die erstmals ganzjährige Einbeziehung des spanischen Windparkbetreibers Danta de Energas trugen zum Wachstum bei.

Upstream Gas & Öl: Bei RWE Dea verbesserte sich der Außenumsatz trotz leicht gesunkener Fördermengen um 12 % auf 1.353 Mio. €. Das Unternehmen erzielte für seine Roholforderung wesentlich höhere Dollar-Preise als 2009. Auch die Aufwertung der US-Währung gegenüber dem Euro schlug positiv zu Buche, während niedrigere realisierte Gaspreise gegenläufig wirkten.

Der Außenumsatz des Bereichs Trading /Gas Midstream erhöhte sich um 8 % auf 7.517 Mio. €. Hauptgrund ist die erstmalige Einbeziehung der Erlöse aus dem Handelsgeschäft von Essent (1.505 Mio. €).

Die Ertragslage des RWE-Konzerns hat sich 2010 weiter verbessert. Das EBITDA erhöhte sich um 12 % auf 10.256 Mio. €, das betriebliche Ergebnis um 8 % auf 7.681 Mio. €. Mit Ausnahme von Trading /Gas Midstream erzielten alle Unternehmensbereiche deutliche Zuwächse. Die Prognose vom Februar 2010 wurde damit übertroffen: Der RWE-Konzern war davon ausgegangen, beim EBITDA um 5 bis 10 % und beim betrieblichen Ergebnis um etwa 5 % zulegen zu können. Vor allem das tschechische Gasgeschäft übertraf die Erwartungen. Außerdem führte die Auflösung von Rückstellungen zu einer unvorhergesehen deutlichen Verbesserung des Ergebnisses der Position „Sonstige, Konsolidierung“. Dagegen war die Ertragslage von RWE Supply & Trading noch schwächer als angenommen. Lässt man wesentliche Konsolidierungs- und Wechselkurseffekte außer Betracht, hat sich das EBITDA des RWE-Konzerns um 5 % erhöht. Für das betriebliche Ergebnis ergibt sich auf dieser Basis ein Plus von 3 %.

Der Unternehmensbereich Deutschland erzielte ein betriebliches Ergebnis von 5.575 Mio. €, das um 17 % über dem Vorjahreswert lag. In den beiden Geschäftsfeldern „Stromerzeugung“ und „Vertrieb und Verteilnetze“ zeigte sich die folgende Entwicklung:

Stromerzeugung: Hier konnte der Ertrag um 17 % auf 4.000 Mio. € gesteigert werden. Wesentlich dazu beigetragen haben die höheren Erzeugungsmengen, die sich u.a. aus der verbesserten Verfügbarkeit des Kernkraftwerks Biblis ergaben. Außerdem profitierte RWE von preisbedingten Entlastungen beim Einkauf von Steinkohle (679 Mio. €). Der RWE-Konzern hatte den Strom für 2010 bereits frühzeitig am Terminmarkt verkauft und sich zeitgleich mit den für seine Produktion benötigten Brennstoffen eingedeckt. Emissionsrechte wurden ebenfalls frühzeitig beschafft und dabei gegenüber dem Vorjahr Preisvorteile erzielt. Der Aufwand aus der Unterausstattung mit Emissionsrechten hat sich daher um 269 Mio. € auf 689 Mio. € verringert. Rückläufig waren allerdings auch die Preise, die für die Stromerzeugung erzielt wurden. Sie lagen bei durchschnittlich 67 € je MWh (Vorjahr: 70 € je MWh). Veränderungen der Kernenergie Rückstellungen führten per saldo zu Belastungen. Außerdem entfielen positive Sondereffekte aus der Auflösung von Rückstellungen im Vorjahr, die neben der Entsorgung im Kernenergiebereich auch die Rekultivierung von Braunkohletagebauflächen betrafen.

Vertrieb und Verteilnetze: Der Bereich steigerte das betriebliche Ergebnis um 16 % auf 1.575 Mio. €, u.a. wegen kostensenkender Maßnahmen. Im Netzgeschäft führten höhere Durchleitungsmengen bei Strom und Gas zu Mehrerträgen. Außerdem entstanden geringere Kosten für den Ausgleich von Netzverlusten, weil sich der dafür eingesetzte Strom verbilligte. Dem standen Belastungen aus der sogenannten Mehrerlösabschöpfung gegenüber. Nach Auffassung der Bundesnetzagentur haben die Netzbetreiber in der Anfangsphase der Regulierung (2005 bis 2007) zu hohe Erlöse vereinnahmt. Diese müssen sie ab 2010 über entsprechend verringerte Netzentgelte erstatten. Im Vertriebsgeschäft profitierte der RWE-Konzern vom positiven Witterungseinfluss auf den Gasabsatz, während sich die Strommargen verschlechterten.

Niederlande / Belgien: Das betriebliche Ergebnis des Bereichs lag mit 391 Mio. € konsolidierungsbedingt deutlich über dem Vorjahreswert (180 Mio. €). Im Gasgeschäft erzielte Essent hohe Erträge. Dazu trug das überdurchschnittlich kalte Winterwetter bei. Allerdings traten im Berichtsjahr auch Belastungen auf, u.a. dadurch, dass Essent das von RWE Power gestartete Kraftwerksprojekt in Eemshaven übernahm und RWE Power sämtliche seit 2009 aufgelaufenen Projektkosten erstattete. An dem Standort in der Provinz Groningen errichtet RWE einen Steinkohle-Doppelblock mit 1.560 MW Nettoleistung.

Großbritannien: Bei RWE npower verbesserte sich das betriebliche Ergebnis um 10 % auf 272 Mio. €. Ohne Wechselkurseffekte ergab sich ein Plus von 6 %, das im Wesentlichen aus der Vertriebspartie stammt. Hier profitierte RWE von effizienzsteigernden Maßnahmen und vom witterungsbedingten Anstieg der Gasnachfrage, hatte aber auch Belastungen durch vermehrte Forderungsausfälle zu verkraften. In der zweiten Jahreshälfte haben die Preise im Strom- und Gaseinkauf angezogen; RWE npower hat ihre Privatkundentarife aber erst im Januar 2011 angepasst. Die Erzeugungssparte von RWE npower schloss deutlich unter Vorjahr ab. Verschlechterte Marktbedingungen für Steinkohlekraftwerke führten zu Ergebniseinbußen, die durch Mehrproduktion der Gaskraftwerke und Kostensenkungen nicht in vollem Umfang ausgeglichen werden konnten.

Zentralost- /Südosteuropa: Hier konnte das betriebliche Ergebnis um 11 % auf 1.173 Mio. € gesteigert werden. In der Prognose vom Februar 2010 war der Konzern davon ausgegangen, das Vorjahresergebnis nicht ganz erreichen zu können. Dass es sogar deutlich übertroffen wurde, beruht u.a. auf Wechselkurseffekten. Außerdem hat sich wider Erwarten die Ertragslage im tschechischen Gasgeschäft verbessert. Grund waren gestiegene Netz- und Vertriebsmargen, während Absatzeinbußen im Weiterverteilergesamt gegenläufig wirkten. Gestiegen ist auch der Ergebnisbeitrag des polnischen Stromgeschäfts.

Dabei kamen RWE Einmaleffekte zugute, aber auch Kostensenkungen. In Ungarn profitierte der RWE-Konzern von mengen- und preisbedingten Ertragsverbesserungen im Stromnetzgeschäft, musste aber Ergebniseinbußen beim Stromerzeuger Mátra hinnehmen; weitere Belastungen (25 Mio. €) ergaben sich aus der rückwirkenden Einführung einer Sondersteuer für Energieversorger.

Erneuerbare Energien: Das betriebliche Ergebnis verbesserte sich um 16 Mio. € auf 72 Mio. €. Davon entfielen 23 Mio. € auf die Windkraftaktivitäten von Essent, die RWE seit 2010 im Bereich Erneuerbare Energien ausweist. Ihr Ergebnis blieb damit hinter den Erwartungen zurück, denn das Windaufkommen in Nordwesteuropa war außergewöhnlich schwach. Positiv wirkte, dass der Offshore-Windpark Rhyl Flats vor der Küste von Wales Ende 2009 in Betrieb gegangen ist und dass Danta de Energías erstmals ganzjährig in den Zahlen enthalten ist. Planmäßige Belastungen ergaben sich dagegen aus der Wachstumsstrategie von RWE Innogy, weil die laufenden und geplanten Investitionsprojekte mit hohen Vorlaufkosten verbunden sind.

Upstream Gas & Öl: RWE Dea konnte ihr Ergebnis um 50 % auf 305 Mio. € steigern, und zwar wegen Wechselkurseffekten und höherer Ölpreise. Außerdem sanken die Förderabgaben und der Explorationsaufwand. Dem standen Belastungen aus niedrigeren Produktionsmengen und Gaspreisen sowie gestiegenen Abschreibungen gegenüber.

Trading /Gas Midstream: Der Bereich schloss mit einem betrieblichen Verlust von 21 Mio. € und blieb damit weit hinter dem außergewöhnlich hohen Vorjahresergebnis (985 Mio. €) zurück. Im Energiehandel war der Konzern erfolgreich, konnte aber nicht an die sehr gute Performance von 2009 anknüpfen. Noch stärker verringerte sich das Ergebnis des Gas-Midstream-Geschäfts, das im Vorjahr durch positive Einmaleffekte begünstigt gewesen war. 2010 standen dem hohe Belastungen gegenüber. Hintergrund ist, dass der Gasbezug für Deutschland und Tschechien größtenteils auf langfristigen ölpreisgebundenen Verträgen basiert. Dagegen orientieren sich unsere Abnehmer zunehmend an den Notierungen an den liquiden Handelspunkten TTF oder NBP. Diese sind bereits seit Mitte 2009 wesentlich niedriger als die ölindezierten Bezugspreise. Da RWE Gaslieferungen konzernintern überwiegend zu Großhandelskonditionen verrechnet, schlagen sich die Preisunterschiede im Ergebnis der für die Gasbeschaffung zuständigen RWE Supply & Trading nieder. Positiv auf die Ertragslage des Unternehmensbereichs Trading /Gas Midstream wirkte die erstmalige Einbeziehung des Handelsgeschäfts von Essent. Hier wurde 2010 ein betriebliches Ergebnis von 96 Mio. € erwirtschaftet.

Finanz- und Leistungsbeziehungen

Der LWL ist im Wesentlichen nicht direkt, sondern über verschiedene Gesellschaften an der RWE AG beteiligt. Infolge dessen erfolgt die Dividendenzahlung im Wesentlichen nicht direkt an den LWL.

Für das Geschäftsjahr 2010 hat die RWE AG eine Dividende von 3,50 € je Aktie (Vorjahr: 3,50 € je Aktie) ausgeschüttet. Dem LWL ist für seine direkte Beteiligung eine Bruttodividende von 5.929,00 € zuzurechnen.

3.6.3. KEB Holding AG, Dortmund

Grundlagen

Sitz	c/o Stadt Dortmund, Südwall 2 – 4, 44139 Dortmund
Anschrift	c/o WLV GmbH, An den Speichern 6, 48157 Münster
Telefon	0251 4133-112
Telefax	0251 4133-119
E-Mail	michael.epping@wlv-gmbh.de
Internet	-
Rechtsform	Aktiengesellschaft
Grundkapital	1.600.000,00 EUR
Anteil LWL	160,00 EUR (0,01 % - unmittelbar) 280.320,00 EUR (17,52 % - mittelbar über WLV)
Handelsregister	Amtsgericht Dortmund HRB 15650
Gründung	02.10.2002
LWL-Beteiligung seit	02.10.2002

Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb und die Verwaltung von Vermögensgegenständen jeder Art, speziell von Beteiligungen auf dem Energiesektor, insbesondere durch Erwerb und Verwaltung einer direkten und indirekten Beteiligung an der RWE AG, Essen.

Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Gesellschaft ist indirekt an der RWE AG, Essen beteiligt, die in zentralen Bereichen der Daseinsvorsorge tätig ist.

Organe

Vorstand:

Jörg Jacoby
Bodo Strototte

Aufsichtsrat:

Dr. Gerhard Langemeyer (Vorsitzender, bis 30.06.2010)	Ernst Prüsse
Ullrich Sierau (Vorsitzender, seit 01.12.2010)	Hans-Walter Schneider
Klaus Baumann	Dr. Wolfgang Kirsch (stellv. Vorsitzender)
Petra Bohle	Dr. Karl Schneider
Peter Brandenburg	Ludwig Schulte (seit 01.05.2010)
Dieter Gebhard (bis 13.04.2010)	Gerhard Stauff (seit 21.04.2010)
Frank Hengstenberg (bis 05.03.2010)	Friedhelm Sohn
Franz-Josef Leikop (bis 30.04.2010)	
Ulrich Monegel (seit 21.04.2010)	

Aktionäre			
Nr.	Aktionäre	Anteil in EUR	Anteil in %
1.	Stadt Dortmund	160,00	0,01
2.	Landschaftsverband Westfalen-Lippe	160,00	0,01
3.	Hochsauerlandkreis	160,00	0,01
4.	Regionalverkehr Ruhr-Lippe mbH, Soest	277.280,00	17,33
5.	WLV	280.320,00	17,52
6.	DSW 21 AG, Dortmund	1.041.920,00	65,12
	Grundkapital	1.600.000,00	100,00

Beteiligungen per 31.12.2010		
Unternehmen	Anteil	Anteil in %
RW Energie-Beteiligungsgesellschaft mbH & Co KG, Dortmund	54.715,00 EUR	34,41
RW Holding AG, Essen	8.332,30	11,20

Bilanz			
in TEUR	30.09.2008	30.09.2009	30.09.2010
Aktiva			
I. Finanzanlagen	414.287	586.927	605.759
A. Anlagevermögen	414.287	586.927	605.759
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	37.514	95.285	73.235
II. Guthaben bei Kreditinstituten	12.761	518	17.451
B. Umlaufvermögen	50.275	95.803	90.686
C. Rechnungsabgrenzungsposten	12	12	12
Summe Aktiva	464.574	682.742	696.457
Passiva			
I. Gezeichnetes Kapital	1.600	1.600	1.600
II. Kapitalrücklage	1.626	1.626	1.626
III. Gewinnrücklagen	226.367	241.127	313.227
IV. Bilanzgewinn	95.457	157.763	106.988
A. Eigenkapital	325.050	402.116	423.441
B. Rückstellungen	10	2.093	2.075
C. Verbindlichkeiten	139.514	278.533	270.941
Summe Passiva	464.574	682.742	696.457

Die KEB Holding AG beschäftigt keine eigenen Mitarbeiter.

Gewinn- und Verlustrechnung			
in TEUR	30.09.2008	30.09.2009	30.09.2010
1. Sonstige betriebliche Erträge	0	0	0
2. Sonstige betriebliche Aufwendungen	71	210	112
3. Erträge aus Beteiligungen	92.547	143.090	111.057
4. Sonstige Zinserträge	1.065	493	168.957
5. Zinsaufwendungen	6.645	6.562	11.564
6. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	86.896	136.812	99.550
7. außerordentliches Ergebnis	0	14.941	0
8. Steuern vom Einkommen und Ertrag	-272	1.762	-339
9. Jahresüberschuss/-fehlbetrag	87.167	149.991	99.889
10. Gewinnvortrag	8.289	7.773	7.099
11. Bilanzgewinn	95.457	157.762	106.988

Auszug aus dem Lagebericht 2010

Vorbemerkung

Die Gesellschaft wurde am 02.10.2002 durch Bargründung errichtet. Die Eintragung in das Handelsregister beim Amtsgericht Dortmund erfolgte am 11.12.2002 unter HRB 15650. Dieser Lagebericht umfasst das Geschäftsjahr vom 01.10.2009 bis zum 30.09.2010.

Geschäftsverlauf und Lage der Gesellschaft

Im Geschäftsjahr 2009/2010 erzielte die KEB Holding AG ein deutlich niedrigeres Ergebnis als im Vorjahr. Dies ist hauptsächlich darin begründet, dass die Dividende der RWE AG, die über die RWEB GmbH & Co. KG (RWEB) der KEB Holding AG zufließt, gegenüber dem Vorjahr von 4,50 €/Aktie auf 3,50 €/Aktie gesunken ist.

Die Dividende der RW Holding AG für das Geschäftsjahr 2009/2010 in Höhe von rund 11,4 Mio. € wurde von der KEB Holding AG erst nach dem Ende des Geschäftsjahres vereinnahmt, da die Hauptversammlung am 1.10.2010 stattgefunden hat. Die beschlossene Dividende von 3,50 €/Aktie entspricht dem Planansatz.

Mit Vertrag vom 29.03.2010 wurden durch die KEB Holding AG weitere 491.187 Stück RWE-Aktien als Sachdarlehen der RWEB zur Verfügung gestellt. Insgesamt umfasst die Wertpapierleihe damit 2.707.653 Stück RWE-Aktien.

Die Kommanditbeteiligung ist entsprechend angepasst worden, so dass die Kommanditeinlage der KEB Holding AG an der RW Energie-Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG von 53.869 € um 846 € auf 54.715 € (entspricht 34,12 % zum 30.09.2010) erhöht worden ist.

Die KEB Holding AG hat in 2010 insgesamt 350.000 Stück RWH-Aktien hinzuerworben. Die Kaufpreiszahlung und der Aktienübertrag erfolgten am 01.03.2010. Insgesamt hält die KEB Holding AG seit dem 01.03.2010 den Bestand von 3.254.800 Stück Stammaktien der RW Holding AG (entspricht einem Kapitalanteil von 11,20 %).

Die Erträge der KEB Holding AG resultieren aus gutgeschriebenen Gewinnanteilen der RWEB sowie aus Zinserträgen aus Geldanlagen und kurzfristigen Gesellschafterdarlehen.

Das Geschäftsjahr 2009/2010 schließt mit einem Jahresüberschuss in Höhe von 99,9 Mio. € ab. Unter Berücksichtigung des Gewinnvortrags aus dem Geschäftsjahr 2008/2009 von 7,1 Mio. € beträgt der Bilanzgewinn 107 Mio. €.

Im Hinblick auf die überschaubaren Verhältnisse der Gesellschaft und die Art der Geschäftstätigkeit ist kein Risikomanagementsystem erforderlich.

Die Gesellschaft ist keinen Preisänderungs-, Ausfall- und Liquiditätsrisiken sowie Risiken aus Zahlungstromschwankungen ausgesetzt.

Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Acht Jahre nach ihrer Gründung hat sich die KEB Holding AG als kommunale Holdinggesellschaft nachhaltig etabliert. Die Ertragslage ist dabei abhängig von der Höhe der künftigen Dividendenzahlungen der RWE AG, die der KEB Holding AG über die RWEB zufließen. Nach Analystenschätzungen wird die Dividende der RWE AG im kommenden Jahr voraussichtlich 3,50 €/Akte betragen. Mittelfristig müssen die im Frühjahr 2010 von RWE AG veröffentlichten Ziele vor dem Hintergrund der geplanten Steuer auf Kernbrennstoffe und den anhaltenden Unklarheiten über das angekündigte Energiekonzept der Bundesregierung einer Prüfung unterzogen werden.

Die Hauptversammlung der RWE AG hat am 22.04.2009 dem Vorstand Ermächtigungen für zwei bedingte Kapitalerhöhungen um jeweils ca. 10 % gegeben (Ermächtigung zur Ausgabe von Options- und Wandelanleihen und zum Ausschluss des Bezugsrechts auf die Anleihen, Schaffung eines bedingten Kapitals und Änderung von § 4 der Satzung). Übt der Vorstand diese Ermächtigungen voll umfänglich aus, würde die derzeitige Beteiligung der RWEB an der RWE AG unter 15 % fallen mit der Folge des Wegfalls der gewerbesteuerlichen Schachtelbeteiligung. Dann könnte ab 2011 die RWE-Dividende bei der RWEB vollständig gewerbesteuerpflichtig werden, wodurch auch die Erträge der KEB belastet würden.

Bestandsgefährdende Risiken für die KEB Holding AG sind hieraus jedoch nicht zu erkennen.

Ausblick

Die KEB Holding AG wird auch zukünftig kein eigenes Personal beschäftigen. Die Erledigung sämtlicher, nicht vom Vorstand persönlich wahrzunehmenden Verwaltungsaufgaben obliegt auf Basis eines Dienstleistungsvertrages der Westfälisch-Lippischen Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Münster.

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach dem Stichtag nicht bekannt.

Finanz- und Leistungsbeziehungen

Die Finanzierung der KEB Holding AG erfolgt u. a. durch von der WLW gewährte Gesellschafterdarlehen. Die hieraus im Geschäftsjahr 2010 resultierenden Zinszahlungen an die WLW betragen 3.972.549,96 EUR.

Darüber hinaus berät und betreut die WLW die KEB Holding AG im Sinne einer Geschäftsbesorgung umfassend im Bereich des Rechnungswesens und der allgemeinen Verwaltung gegen Kostenerstattung.

Die KEB Holding AG hat aus ihrem Bilanzgewinn für das Geschäftsjahr 2010 einen Betrag von 10.921.998,07 EUR (brutto) an die WLW ausgeschüttet.

Die KEB Holding AG hat aus ihrem Bilanzgewinn für das Geschäftsjahr 2010 einen Betrag von 15.389,47 EUR (brutto) an den LWL ausgeschüttet.

3.6.4. Kommunale Aktionärsvereinigung RWE Westfalen-Weser-Ems GmbH, Dortmund

Grundlagen

Sitz	Kampstraße 49, 44137 Dortmund
Anschrift	c/o WLV GmbH, An den Speichern 6, 48157 Münster
Telefon	0251 4133-112
Telefax	0251 4133-119
E-Mail	michael.epping@wlv-gmbh.de
Internet	-
Rechtsform	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Gezeichnetes Kapital	26.000,00 EUR
Anteil LWL	2.600,00 EUR (10 %)
Handelsregister	Amtsgericht Dortmund B 13190
Gründungsjahr	1998 (aus der Kommunale Aktionärsvereinigung RWE Gas GmbH hervorgegangen)
LWL-Beteiligung seit	1998

Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand der Gesellschaft ist die Wahrnehmung und Sicherung der Interessen der Gesellschafter als ehemalige kommunale Aktionäre der RWWE AG in Dortmund.

Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Gesellschaft vertritt die Interessen der ehemaligen kommunalen Aktionäre der RWWE AG, Dortmund, die in zentralen Bereichen der Daseinsvorsorge tätig ist.

Organe

Geschäftsführung:

Wolfgang Schäfer
Fritz Heer

Gesellschafter

Nr.	Gesellschafter	Anteil in EUR	Anteil in %
1.	Landschaftsverband Westfalen-Lippe	2.600,00	10,0
2.	Hochsauerlandkreis	2.600,00	10,0
3.	Kreis Olpe	2.600,00	10,0
4.	Kreis Siegen-Wittgenstein	2.600,00	10,0
5.	Landesverband Lippe	2.600,00	10,0
6.	Märkischer Kreis	2.600,00	10,0
7.	Weitere Kreise und Kommunen im Geschäftsgebiet der ehemaligen RWWE	10.400,00	40,0
	Gezeichnetes Kapital	26.000,00	100,0

Bilanz			
in EUR	2008	2009	2010
Aktiva			
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	27.533,36	28.122,23	26.926,61
II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	1.058,25	1.033,55	2.154,45
A. Umlaufvermögen	28.591,61	29.155,78	29.081,06
Summe Aktiva	28.591,61	29.155,78	29.081,06
Passiva			
I. Gezeichnetes Kapital	26.000,00	26.000,00	26.000,00
II. Gewinnvortrag	2.282,14	2.091,61	2.005,78
III. Jahresüberschuss / Fehlbetrag	-190,53	-85,83	-13,99
A. Eigenkapital	28.091,61	28.005,78	27.991,79
B. Rückstellungen	500,00	200,00	100,00
C. Verbindlichkeiten	0,00	950,00	989,27
Summe Passiva	28.591,61	29.155,78	29.081,06

Gewinn- und Verlustrechnung			
in EUR	2008	2009	2010
1. Sonstige betriebliche Erträge	5.000,00	5.406,99	5.160,73
2. Sonstige betriebliche Aufwendungen	6.071,38	5.708,14	5.362,90
3. Zwischenergebnis	-1.071,38	-301,15	-202,17
4. Sonstige Zinserträge	1.050,33	204,77	188,18
5. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0,00	0,00	0,00
6. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-21,05	-96,38	-13,99
7. Steuern vom Einkommen und Ertrag	169,48	-10,55	0,00
8. Jahresüberschuss/-fehlbetrag	-190,53	-85,83	-13,99

Die Gesellschaft beschäftigt keine eigenen Mitarbeiter.

Auszug aus dem Lagebericht 2010

Bericht über die öffentliche Zwecksetzung

Gemäß den Bestimmungen des Gesellschaftsvertrages hat die Gesellschaft nach ihrer Gründung in 1998 zunächst die Interessen der kommunalen Aktionäre der RWE Gas AG vertreten. Im Zuge der Umstrukturierung des RWE-Konzerns haben die Gesellschafter mit der RWE AG und der RWE Energy AG am 22.12.2003 eine Aktionärsvereinbarung abgeschlossen. Die Geschäftsaktivitäten der RWE Gas AG wurden gemäß dieser Vereinbarung mit Wirkung zum 01.01.2004 auf Konzerngesellschaften der RWE AG - im Wesentlichen auf die regionale RWE Westfalen-Weser-Ems AG (RWE WWE AG) - abgespalten. Im Zuge dieser Abspaltung haben die kommunalen Aktionäre der RWE Gas AG entsprechende quotale Anteile an der RWE Westfalen-Weser-Ems AG – kurz RWE WWE AG – erhalten; die RWE Gas AG ist im Laufe des Jahres 2004 erloschen. Neben der Beteiligung an der RWE WWE AG haben die kommunalen Aktionäre am 29.12.2003 eine Einmalzahlung in Höhe von insgesamt 100 Mio. € erhalten. Im Rahmen der Aktionärsvereinbarung vom 22.12.2003 wurde zudem der Verkauf der kommunalen RWE WWE-Anteile im Jahre 2009 zu einem Gesamtpreis von 800 Mio. € fest vereinbart. Von 2005 bis einschließlich

2009 erhielten die kommunalen Aktionäre eine gegenüber 2004 um 8 Mio. € angehobene Garantiedividende in Höhe von insgesamt 48 Mio. € pro Jahr.

Geschäftsverlauf und Lage der Gesellschaft

Die Aufwendungen der Gesellschaft werden im Wesentlichen durch die mit der RWE WVE AG vereinbarte Aufwandsentschädigung und durch die Zinserträge aus der Anlage gesellschaftseigener Mittel gedeckt. Die Geschäftsführung schlägt vor, den geringfügigen Jahresfehlbetrag auf neue Rechnung vorzutragen.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Stichtag

Die Gesellschafterversammlung hat am 27.10.2009 dem Erwerb sämtlicher 46 Geschäftsanteile durch die Westfälisch-Lippische Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH (WLV), dem Geschäftsbesorger der KAV, zum Nominalwert zugestimmt, unter dem Vorbehalt, dass die zuständigen kommunalen Gremien des jeweiligen Gesellschafters dem Vorhaben ebenfalls zustimmen werden und dass die Kommunalaufsichtsbehörden keine Einwände erheben. Die Zustimmungen aller kommunalen Gremien und der Aufsichtsbehörde liegen zwischenzeitlich vor, so dass das Vorhaben nun mit Wirkung zum 01.08.2011 umgesetzt werden soll.

Weitere Vorgänge von besonderer Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der KAV sind nach dem Bilanzstichtag nicht eingetreten.

Ausblick

Für die Zukunft rechnet die Geschäftsführung mit einem ausgeglichenen Jahresergebnis. Die Kommunale Aktionärsvereinigung RWE Westfalen-Weser-Ems GmbH diente der Koordination der kommunalen Aktionäre der RWE Westfalen-Weser-Ems AG. Die Beteiligung an der RWE Westfalen-Weser-Ems AG wurde am 15.01.2009 – wie vertraglich vereinbart - an die RWE Energy AG veräußert. Mit Unterzeichnung des Übertragungsvertrages vom 09.01.2009 in Verbindung mit dem Vollzugsprotokoll vom 15.01.2009 ist der Verkauf des gesamten kommunalen Aktienpakets an der RWE Westfalen-Weser-Ems AG an die RWE Energy AG zum vorgesehenen Kaufpreis damit abgeschlossen. Damit ist auch der Zweck der KAV, Koordinator der kommunalen Aktionäre zu sein, erfüllt und die Gesellschaft wird in der vorhandenen Form nicht mehr benötigt.

Um eine Liquidation der Gesellschaft vorzubereiten, ist es vorteilhaft, sämtliche Geschäftsanteile in einer Hand zu bündeln, um so einfach und unkompliziert die erforderlichen Beschlüsse fassen zu können. Die Westfälisch-Lippische Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH (WLV) hat sich bereit erklärt, sämtliche Geschäftsanteile zum Nominalwert zu übernehmen.

Finanz- und Leistungsbeziehungen

Die Buchführung und die Verwaltung der Gesellschaft wird durch die WLV erledigt.

Der Landschaftsausschuss hatte dem Verkauf des Anteils des LWL an die WLV bereits am 17.12.2009 zugestimmt. Die Beteiligung soll zum 31.07.2011 an die WLV veräußert werden.

3.6.5. Vereinigung ehemaliger kommunaler Aktionäre der VEW GmbH, Dortmund

Grundlagen

Adresse	c/o Stadt Dortmund, Südwall 2 – 4, 44137 Dortmund
Anschrift	c/o Stadt Dortmund, Postfach 10 50 53, 44122 Dortmund
Telefon	0231 50-22220
Telefax	0231 50-27148
Rechtsform	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Stammkapital	31.720,00 EUR
Anteil LWL	520,00 EUR (1,64 %)
Handelsregister	Amtsgericht Dortmund HRB 3031
Gründungsjahr	1968
LWL-Beteiligung seit	1968

Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Bildung und Vertretung einer einheitlichen Auffassung der Gesellschafter in energiewirtschaftlichen und damit zusammenhängenden kommunalpolitischen Fragen.

Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Gesellschaft vertritt die Interessen kommunaler Aktionäre der RWE AG, die in zentralen Bereichen der Daseinsvorsorge tätig ist. Gesellschafter sind vor allem westfälische Kommunen und kommunale Gesellschaften.

Organe

Geschäftsführung:

Guntram Pehlke	Bodo Strototte
----------------	----------------

Gesellschafterausschuss:

Herr Sierau (Vorsitzender)	Herr Dr. Kirsch (1. stv. Vorsitzender)
Herr Dr. Schneider (2. stv. Vorsitzender)	Herr Brandenburg
Herr Dr. Brunsing	Herr Fleskes
Herr Dr. Gericke	Herr Jacoby
Frau Janura	Herr Kossack
Herr Kubendorff	Frau Leidemann
Herr Meermann	Herr Monegel
Herr Müller	Herr Päuser
Herr Prüsse	Frau Dr. Scholz
Herr Scholz	

Gesellschafter			
Nr.	Gesellschafter	Anteil in EUR	Anteil in %
1.	Stadt Bochum	520,0 €	1,64 %
2.	Stadtwerke Bochum GmbH	520,0 €	1,64 %
3.	Stadt Dortmund	520,0 €	1,64 %
4.	Dortmunder Stadtwerke AG	1.040,0 €	3,28 %
5.	Hafen Hamm GmbH	520,0 €	1,64 %
6.	ABH Herne mbH	1.040,0 €	3,28 %
7.	Landschaftsverband Westfalen-Lippe	520,0 €	1,64 %
8.	Kreis Borken	520,0 €	1,64 %
9.	Ennepe-Ruhr-Kreis	520,0 €	1,64 %
10.	Hochsauerlandkreis	520,0 €	1,64 %
11.	Kreis Paderborn	520,0 €	1,64 %
12.	Kreis Soest	520,0 €	1,64 %
13.	Kreis Steinfurt	520,0 €	1,64 %
14.	Kreis Warendorf	520,0 €	1,64 %
15.	Stadtwerke Ahaus GmbH	520,0 €	1,64 %
16.	Stadt Ahlen	520,0 €	1,64 %
17.	Gemeinde Ascheberg	520,0 €	1,64 %
18.	Stadtwerke Gronau GmbH	520,0 €	1,64 %
19.	Stadt Gütersloh	520,0 €	1,64 %
20.	Gemeinde Heek	520,0 €	1,64 %
21.	Stadt Lünen	520,0 €	1,64 %
22.	Stadt Rheda-Wiedenbrück	520,0 €	1,64 %
23.	Stadtwerke Rhede GmbH	520,0 €	1,64 %
24.	SVS Stadtlohn GmbH	520,0 €	1,64 %
25.	Stadt Telgte	520,0 €	1,64 %
26.	Gemeinde Wadersloh	520,0 €	1,64 %
27.	Stadt Werne	520,0 €	1,64 %
28.	Stadt Witten	520,0 €	1,64 %
29.	Eigene Anteile der Gesellschaft	16.120,0 €	50,82 %
	Summe	31.720,0 €	100,0 %

Bilanz			
in EUR	2008	2009	2010
Aktiva			
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	375,28	94,05	45,79
II. Wertpapiere	15.486,79	16.006,79	16.006,79
III. Guthaben bei Kreditinstituten	35.754,86	34.008,58	32.390,06
B. Umlaufvermögen	51.616,93	50.109,41	48.442,64
Summe Aktiva	51.616,93	50.109,41	48.442,64
Passiva			
I. Stammkapital	31.720,00	31.720,00	31.720,00
II. Kapitalrücklage	5.136,39	3.890,14	2.382,62
III. Gewinnrücklagen	15.486,79	16.006,79	16.006,79
IV. Gewinn-/Verlustvortrag	0,00	0,00	
V. Jahresfehlbetrag	726,25	1.507,52	1.666,77
A. Eigenkapital	51.616,93	50.109,41	48.442,64
Summe Passiva	51.616,93	50.109,41	48.442,64

Gewinn- und Verlustrechnung			
in EUR	2008	2009	2010
1. Zinsen und ähnliche Erträge	1.191,90	356,77	140,16
2. Sonstige betriebliche Erträge	0,86	0,24	0,79
3. Aufwendungen Bürotätigkeit	1.227,00	1.227,00	1.227,00
4. Porto- und Telefonkosten	205,00	205,00	205,00
5. IHK-Beitrag	255,00	255,00	255,00
6. Registergebühren	147,98	54,72	45,22
7. Notargebühren	0,00	82,49	0,00
8. Sonstige Geschäftsausgaben	84,03	40,32	75,53
9. Jahresfehlbetrag	726,25	1.507,52	1.666,77

Die Gesellschaft beschäftigt keine eigenen Mitarbeiter.

Auszug aus dem Geschäftsbericht 2010 / wirtschaftliche Lage 2010

Die wirtschaftliche Lage ist durch das Unternehmensziel der Vertretung der kommunalen Interessen geprägt. Die Gewinn- und Verlustrechnung weist daher keinerlei Umsätze, sondern lediglich Zinserträge auf das Stammkapital und Verwaltungsaufwendungen in geringer Höhe aus.

Das Berichtsjahr 2010 schließt mit einem Jahresfehlbetrag von 1.666,77 EUR ab. Die Gesellschafterversammlung hat beschlossen, den Fehlbetrag mit den geleisteten Nachschüssen zu verrechnen und hierzu einen Teilbetrag der Kapitalrücklage (Nachschusskapital) in gleicher Höhe aufzulösen.

Finanz- und Leistungsbeziehungen

Im Berichtsjahr bestanden keine Finanz- und Leistungsbeziehungen zwischen der Gesellschaft und dem LWL.

3.7. Verkehrsunternehmen

3.7.1. Aufgabe der Beteiligungen des LWL an Verkehrsunternehmen

Änderung des Rechtsrahmens für den ÖPNV

Im Zuge der mit der Bahnreform verbundenen Regionalisierung des SPNV ist den Kreisen und kreisfreien Städten in Nordrhein-Westfalen im ÖPNV-Gesetz NRW explizit die Rolle des Aufgabenträgers im ÖPNV zugewiesen worden. Sie sind für die Planung, die Organisation und die Ausgestaltung des kommunalen und regionalen ÖPNV zuständig. Durch diese gesetzliche Änderung wird der ÖPNV seitdem wesentlich stärker durch die Aufgabenträger als durch die Verkehrsunternehmen gestaltet werden. Alle wichtigen Entscheidungen zum ÖPNV werden von den Kreisen und kreisfreien Städten als Aufgabenträger getroffen. Der LWL ist als Gesellschafter von Verkehrsunternehmen dadurch zunehmend in eine passive Rolle geraten, zumal die Beteiligung an Verkehrsunternehmen in Westfalen-Lippe nicht flächendeckend ist und auch keine ÖPNV-Leistungen durch den LWL finanziert werden.

Beteiligungen an Verkehrsunternehmen im Jahr 2010 aufgegeben

Angesichts dieser geänderten Lage hatte der Landschaftsausschuss im Jahr 2002 mit einer umfassenden Aufgabenkritik die Notwendigkeit einer Beteiligung an Verkehrsunternehmen überprüft. Mit Rücksicht auf die Restrukturierungsdiskussion bei den übrigen kommunalen Gesellschaftern der Unternehmen hatte sich der Landschaftsausschuss seinerzeit dafür ausgesprochen, die Beteiligungen zunächst noch zu halten und zu gegebener Zeit neu über die Beteiligungen zu entscheiden. Nachdem bei allen Verkehrsunternehmen inzwischen klar ist, welche Strategie die Kreise als Aufgabenträger für den ÖPNV künftig verfolgen werden, hat sich der Landschaftsausschuss im Jahr 2009 und 2010 mehrfach mit den Beteiligungen an Verkehrsunternehmen befasst.

So hat der Landschaftsausschuss am 02.10.2009 mit der Vorlage 12/1651 die Aufgabe der Beteiligungen und der Zuschusszahlungen an die Westfälische Verkehrsgesellschaft mbH, Münster (WVG) und an die Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH, Lippstadt (WLE) beschlossen. Um die Fortführung der WLE zu ermöglichen, hat sich der Landschaftsausschuss am 06.11.2009 (Vorlage 12/1817) zu verschiedenen Unterstützungsleistungen für die WLE bereit erklärt. Die Verwaltung hat danach die Verlustabdeckungsvereinbarung mit den Gesellschaftern der WLE am 18.12.2009 gekündigt. Mit den Partnern der Verlustabdeckungsvereinbarung und den Gesellschaftern der WLE konnte inzwischen eine Einigung über das Ausscheiden des LWL aus der WLE erzielt werden. Die Beteiligung wurde 2011 rückwirkend zum 01.01.2010 aufgegeben. Ebenso wurde Ende 2010 die Beteiligung an der WVG und die Bezuschussung mit Rückwirkung zum 01.01.2010 beendet.

Mit der Vorlage 12/1845 hatte der Landschaftsausschuss am 17.12.2009 zudem die Aufgabe der Beteiligung an der Verkehrsbetriebe Extertal – Extertalbahn GmbH, Extertal (VBE) beschlossen. Mit Rückwirkung zum 01.01.2010 wurde die Beteiligung im Jahr 2010 aufgegeben.

Am 21.04.2010 hatte der Landschaftsausschuss zuletzt mit der Vorlage 13/0144 beschlossen, die Beteiligung an der Märkischen Verkehrsgesellschaft GmbH, Lüdenscheid (MVG) aufzugeben. Die Beteiligung wurde zum Jahreswechsel 2010/2011 aufgegeben.

3.7.2. Märkische Verkehrsgesellschaft GmbH, Lüdenscheid

Grundlagen

Adresse	Wehberger Straße 80, 58507 Lüdenscheid
Anschrift	Postfach 20 40, 58470 Lüdenscheid
Telefon	02351 18010
Telefax	02351 1801180
E-Mail	kontakt@mvg-online.de
Internet	www.mvg-online.de
Rechtsform	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Gezeichnetes Kapital	5.410.541,82 EUR
Anteil LWL	204.516,75 EUR (3,8 %; mittelbar über WLW; zum Jahreswechsel 2010/2011 aufgegeben)
Handelsregister	Registergericht Lüdenscheid HRB 38 98
Gründungsjahr	1975
LWL-Beteiligung seit	1975

Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand der Gesellschaft ist die inländische Beförderung von Personen und Gütern mit eigenen oder fremden Fahrzeugen und die Durchführung aller mit einem Verkehrsbetrieb zusammenhängenden Maßnahmen. Zweck der Gesellschaft ist die Bildung eines einheitlichen öffentlichen Verkehrssystems im Märkischen Kreis sowie seine Eingliederung in den Verkehrsverbundraum Ruhr-Lippe des Landes Nordrhein-Westfalen.

Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Gesellschaft dient mit der Beförderung von Personen im ÖPNV öffentlichen Zwecken. Im Hinblick auf diese öffentlichen Zwecke hat sie auch im Geschäftsjahr in 15 Städten und Gemeinden des Märkischen Kreises, in Teilen der Stadt Hagen, in Randgebieten der Kreise Ennepe-Ruhr, Oberberg, Soest und Unna ein Bedienungsgebiet mit rd. 460.000 Einwohnern auf einer Fläche von 1.150 km² mit Verkehrsleistungen im öffentlichen Personennahverkehr versorgt.

Finanz- und Leistungsbeziehungen

Die MVG ist Organgesellschaft der MKG Märkische Kommunale Wirtschafts-GmbH, einer im Alleinbesitz des Märkischen Kreises stehenden Gesellschaft mit Sitz in Lüdenscheid. Zwischen der MVG und der MKG ist ein Organschaftsvertrag (Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag) abgeschlossen. Der LWL und die WLW beteiligen sich nicht an der Finanzierung der Verkehrsleistungen.

Am 21.04.2010 hatte der Landschaftsausschuss beschlossen, die Beteiligung an der MVG an die MKG zu einem Preis von 205 TEUR zu veräußern. Dem hat die Gesellschafterversammlung der MVG am 08.07.2010 zugestimmt. Die Anteilsaufgabe wurde zum Jahreswechsel 2010/2011 umgesetzt, der Geschäftsanteil an die MKG – Märkische Kommunale Wirtschafts-GmbH (Märkischer Kreis) veräußert.

3.7.3. Verkehrsbetriebe Extertal – Extertalbahn GmbH, Extertal

Grundlagen

Adresse	Am Bahnhof 1, 32699 Extertal-Bösingfeld
Anschrift	Postfach 1254, 32696 Extertal-Bösingfeld
Telefon	05262 409–0
Telefax	05262 409–35
E-Mail	info@vbe-extertal.de
Internet	www.vbe-extertal.de
Rechtsform	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Gezeichnetes Kapital	1.866.215,37 EUR
Anteil LWL	196.336,08 EUR (10,5 %; mittelbar über WLW; mit Rückwirkung zum 01.01.2010 im Sommer 2010 aufgegeben)
Handelsregister	Amtsgericht Lemgo HRB 1078
Gründungsjahr	1924

Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Vorhaltung von Eisenbahninfrastruktur, die Beförderung von Personen auf Schiene und Straße sowie der Transport von Gütern und deren Logistik.

Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Gesellschaft betreibt öffentlichen Personennahverkehr insbesondere durch Omnibusse und auch Schienengüterverkehr. Die Versorgung mit Leistungen des ÖPNV gehört zum Kernbereich kommunaler Daseinsvorsorge.

Finanz- und Leistungsbeziehungen

Der Landschaftsausschuss hatte am 09.11.2007 beschlossen, die Beteiligung an der Verkehrsbetriebe Extertalbahn GmbH bei Vorliegen geeigneter Bedingungen aufzugeben. Am 17.12.2009 hat der Landschaftsausschuss zugestimmt, den bei der WLW liegenden Geschäftsanteil zu einem Kaufpreis von 229 TEUR an die VBE zu veräußern. Die Veräußerung wurde im Sommer 2010 mit Rückwirkung zum 01.01.2010 durchgeführt. Der Kaufpreis ist der WLW zugeflossen.

3.7.4. Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH, Lippstadt

Grundlagen

Adresse	Beckumer Straße 70, 59555 Lippstadt
Anschrift	Beckumer Straße 70, 59555 Lippstadt
Telefon	02941 745-0
Telefax	02941 745-18
E-Mail	info@wle-online.de
Internet	www.wle-online.de
Rechtsform	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Gezeichnetes Kapital	3.907.190,00 EUR
Anteil LWL	1.302.260,00 EUR (33,3 %; mittelbar über WLW; mit Rückwirkung zum 01.01.2010 im Frühjahr 2011 aufgegeben)
Handelsregister	Amtsgericht Lippstadt HRB 1334
Gründungsjahr	1883

Gegenstand des Unternehmens

Die Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH ist ein Zusammenschluss von Gebietskörperschaften oder deren Kapitalgesellschaften. Gegenstand des Unternehmens ist es, die Verkehrsverhältnisse in Westfalen zu fördern und zu verbessern. Dies geschieht insbesondere durch den Betrieb von Eisenbahn- und Güterverkehr einschließlich Spedition. Ferner kann sich die Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH an Unternehmungen, die diese Zwecke fördern, beteiligen.

Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Gesellschaft betreibt Schienengüterverkehr vornehmlich im Gebiet der Kreise Soest und Warendorf sowie der Stadt Münster. Hierdurch wird die Straße im Interesse der Bevölkerung von LKW-Fahrten entlastet und ein wesentlicher Infrastrukturbeitrag für die Region geleistet. Die WLE erfüllt damit wichtige Aufgaben der öffentlichen Daseinsvorsorge.

Finanz- und Leistungsbeziehungen

Der Landschaftsausschuss hatte am 02.10.2009 und am 06.11.2009 beschlossen, die Beteiligung an der WLE aufzugeben und die Verlustabdeckungsvereinbarung zu beenden. Weil die Fortführung des Unternehmens maßgeblich davon abhängt, dass die Finanzierung auch künftig sichergestellt ist und weil das Ausscheiden des LWL bzw. der WLW als Gesellschafter der WLE GmbH der Zustimmung der übrigen Gesellschafter bedarf, haben der LWL bzw. die WLW die Beteiligung im Jahr 2011 im Konsens mit den anderen kommunalen Gesellschaftern mit Rückwirkung zum 01.01.2010 zu folgenden Konditionen aufgegeben:

- Um eine Fortführung der Gesellschaft sicher zu stellen, leistet die WLW eine Einmalzahlung von 4 Mio. EUR für die entfallende Verlustabdeckung in den Jahren 2010 bis 2013.
- Für die Verlustabdeckung für das Geschäftsjahr 2009 zahlt die WLW einen weiteren Betrag von 0,4 Mio. EUR.
- Sollte die WLE vor dem 31.12.2013 abgewickelt werden, ist die WLW bereit, unter Anrechnung der bereits geleisteten Zahlungen, maximal 1 Mio. EUR, jedoch nicht mehr als ein Drittel der Abwicklungskosten, zusätzlich zu zahlen.
- Der Geschäftsanteil an der WLE wurde in drei Teile geteilt und für je 1,00 EUR an die Kreise Soest und Warendorf sowie die Stadtwerke Münster GmbH veräußert.

3.7.5. Westfälische Verkehrsgesellschaft mbH, Münster

Grundlagen

Adresse	Krögerweg 11, 48155 Münster
Anschrift	Postfach 8809, 48047 Münster
Telefon	0251 6270-0
Telefax	0251 6270-222
E-Mail	info@wvg-online.de
Internet	www.wvg-online.de
Rechtsform	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Gezeichnetes Kapital	2.214.500,00 EUR
Anteil LWL	1.129.360,00 EUR (51,0 %; mittelbar über WLW)
Handelsregister	Amtsgericht Münster HRB 461
Gründungsjahr	1970
LWL-Beteiligung seit	1970

Gegenstand des Unternehmens

Zweck der Gesellschaft ist die Förderung und Verbesserung der Verkehrsverhältnisse in den Verkehrsräumen der Gesellschafter sowie die Koordinierung und Rationalisierung angeschlossener Verkehrsbetriebe. Zu diesem Zweck übernimmt die Gesellschaft die Geschäfts- und Betriebsführung anderer Verkehrsbetriebe mit allen Rechten und Pflichten im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen und Anordnungen der Aufsichtsbehörden und im Namen und auf Rechnung eines jeden Betriebes. Darüber hinaus kann sie auch Geschäfts- und Betriebsführungsaufgaben anderer Verkehrsbetriebe übernehmen und Personen- und Güterverkehr betreiben.

Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die WVG hat insbesondere die Geschäfts- und Betriebsführung von Verkehrsgesellschaften im Münsterland, im Ruhr-Lippe-Raum und im Kreis Unna sowie für die Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH übernommen.

Auf einer Linienlänge von rd. 15.500 km wird öffentlicher Personennahverkehr insbesondere in der Fläche durch Omnibusse und Güterverkehr durch die Eisenbahnen betrieben. Damit deckt die WVG einen Raum in Westfalen mit Leistungen des öffentlichen Personennahverkehrs ab, der sich von der niederländischen bis zur hessischen Grenze erstreckt.

Die Versorgung mit den Leistungen des öffentlichen Personennahverkehrs gehört zum Kernbereich kommunaler Daseinsvorsorge. Durch die Setzung des Schwerpunktes auf den Nahverkehr in der Fläche trägt die WVG zur Schaffung vergleichbarer Lebensverhältnisse der Bevölkerung in der Region Westfalen bei.

Entwicklungen 2010

Der Landschaftsausschuss hatte am 02.10.2009 beschlossen, die Beteiligung an der WVG aufzugeben und die jährliche Zuschusszahlung zu beenden. Nachdem ein Konsens zwischen dem LWL und den sieben an der WVG beteiligten Kreise Borken, Coesfeld, Hochsauerlandkreis, Soest, Steinfurt, Unna und Warendorf zu den Konditionen des Ausscheidens des LWL aus der WVG erzielt wurde, hat der Landschaftsausschuss am 21.05.2010 beschlossen, den Anteil an der WVG zu einem Kaufpreis von 2,2 Mio. EUR an die von diesen Kreisen getragenen Verkehrsunternehmen RVM, RLG und VKU zu veräußern. Bestandteil des Verhandlungsergebnisses ist auch die Beendigung der Zuschussvereinbarung. Durch die Aufgabe der Beteiligung an der WVG sollen der Einfluss der Kreise als Aufgabenträger für den ÖPNV

weiter gestärkt und die rechtlichen Voraussetzungen für eine Direktvergabe von ÖPNV-Leistungen durch die Kreise an diese drei Verkehrsunternehmen verbessert werden. Die Tätigkeit der WVG und ihr öffentlicher Zweck im ÖPNV sollen durch die Beteiligung der RVM, RLG und VKU und die hinter den Unternehmen stehenden Kreise fortgeführt werden.

Die Eigentumsübergang und die Beendigung der Zuschusszahlung ist Ende 2010 mit Rückwirkung zum 01.01.2010 erfolgt.

3.8. Kultur

3.8.1. Ardey-Verlag GmbH, Münster

Grundlagen

Adresse	An den Speichern 6, 48157 Münster
Anschrift	An den Speichern 6, 48157 Münster
Telefon	0251 4132-0
Telefax	0251 4132-20
E-Mail	ardey@muenster.de
Internet	www.ardey-verlag.de
Rechtsform	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Gezeichnetes Kapital	61.355,03 EUR
Anteil LWL	61.355,03 EUR (100,0 %; mittelbar über WLW)
Handelsregister	Amtsgericht Münster HRB 3501
Gründungsjahr	1951

Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens sind der Verlag, die Herstellung und der Vertrieb von kulturellen Erzeugnissen jeder Art, insbesondere zur Förderung der Kultur in Westfalen-Lippe, und die damit in Zusammenhang stehenden Handelsgeschäfte.

Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Der Ardey-Verlag produziert und vertreibt verschiedene Buchtitel, Sammlungen und Verzeichnisse. Darüber hinaus erstellt die Gesellschaft verschiedene Zeitschriften und Magazine. Hierzu zählt insbesondere der Westfalenspiegel. Der Verlag unterstützt damit den Landschaftsverband Westfalen-Lippe bei der Wahrnehmung kultureller Aufgaben.

Organe

Geschäftsführung:

Bodo Strototte

Aufsichtsrat (bis 04.03.2010):

Dr. Wolfgang Kirsch (Vorsitzender)	Aloys Steppuhn
Dieter Gebhard (stellv. Vorsitzender)	Holm Sternbacher
Dr. Fritz Baur	Roland Trottenburg
Klaus Baumann	Elisabeth Veldhues
Maria Seifert	George Zeich
Heinz Steffen	

Beratende Gäste des Aufsichtsrates (bis 04.03.2010):

Axel Boldt
Stephen Paul

Organe

Gesellschafterversammlung (bis 04.03.2010):

Josef Geuecke

Marlene Lubek (Stellvertreterin)

Aufsichtsrat (seit 05.03.2010):

Holm Sternbacher (Vorsitzender)

Josef Geuecke

Eva Irrgang (stellv. Vorsitzende)

Matthias Löb (seit 01.11.2010)

Klaus Baumann

Stephen Paul

Dr. Fritz Baur (bis 31.10.2010)

Dr. Wolfgang Kirsch

Axel Boldt

Hermann Päuser

Dieter Gebhard

Wilhelm Stilkenbäumer

Beratende Gäste des Aufsichtsrates (seit 05.03.2010):

Barbara Schmidt

Gesellschafterversammlung (seit 05.03.2010):

Ursula Ecks

Michael Pavlicic (Stellvertreter)

Gesellschafter

Alleiniger Gesellschafter der Ardey-Verlag GmbH ist die Westfälisch-Lippische Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Münster, eine 100 %ige Tochtergesellschaft des LWL. Die Gesellschaft verfügt über keine Beteiligungen.

Bilanz			
in TEUR	2008	2009	2010
Aktiva			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	3	2	1
II. Sachanlagen	5	3	4
A. Anlagevermögen	8	5	5
I. Vorräte	214	121	159
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	70	101	108
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	24	23	63
B. Umlaufvermögen	308	245	330
Summe Aktiva	316	250	335
Passiva			
I. Gezeichnetes Kapital	61	61	61
II. Kapitalrücklage	597	597	597
III. Verlustvortrag	612	612	612
IV. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	0	0	0
A. Eigenkapital	46	46	46
B. Rückstellungen	16	21	21
C. Verbindlichkeiten	254	183	268
Summe Passiva	316	250	335

Gewinn- und Verlustrechnung			
in TEUR	2008	2009	2010
1. Umsatzerlöse	747	735	788
2. Bestandsveränderungen	38	-93	26
3. sonstige betriebliche Erträge	6	4	17
4. Materialaufwand	577	557	636
5. Personalaufwand	347	363	370
6. Abschreibungen (Anlagevermögen)	4	4	3
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	117	126	145
8. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	0	0	0
9. Zinsaufwendungen	13	3	2
10. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-267	-407	-323
11. Erträge aus Verlustübernahme	267	407	323
12. Jahresüberschuss/-fehlbetrag	0	0	0

Kennzahlen			
	2008	2009	2010
Mitarbeiter	6	7	7
Eigenkapitalquote	14,6 %	18,4 %	13,8 %

Auszug aus dem Lagebericht 2010 der Geschäftsführung

Die Ertragslage der Ardey-Verlag GmbH wird im Wesentlichen durch den Warenverkauf in Museumsshops, die Zeitschrift Westfalenspiegel und die Buchproduktion geprägt. Im Berichtsjahr stieg der Gesamtumsatz um rd. 54 T€ auf rd. 788 T€. Die Vorräte erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um rd. 40 T€ auf rd. 159 T€. Umsätze und Kosten entwickelten sich in 2010 unter Berücksichtigung der Bestandsveränderung planmäßig.

Die Umsätze für die einzelnen Bereiche gliedern sich wie folgt:

Umsatzerlöse in EUR	2010	2009	2008	Veränderung 2009/2010
Buchtitel	128.186	80.845	77.540	58,6 %
Museumsshops	410.071	381.528	353.635	7,5 %
Westfalenspiegel	202.125	213.817	221.879	-5,5 %
Sonstige Zeitschriften	44.236	44.295	45.518	-0,1 %
Übrige	3.832	14.079	48.371	-72,8 %
Summe	788.450	734.563	746.943	7,3 %

Der Ardey-Verlag hat im abgelaufenen Geschäftsjahr 16 Bücher herausgegeben, darunter 5 Kommissions- und 11 Verlagstitel. Durch die Buchtitel erwirtschaftete der Verlag 128 T€ Umsatzerlöse. Der Buchbestand erhöhte sich im Berichtsjahr um rd. 26 T€.

Zweitgrößter Umsatzträger nach den Museumsshops ist mit rd. 200 T€ die Zeitschrift Westfalenspiegel, im Berichtsjahr wurden sechs Ausgaben produziert. Neben der Zeitschrift Westfalenspiegel stellt der Ardey-Verlag auch die Mitarbeiterzeitung des Landschaftsverband Westfalen-Lippe her.

Die Museumsshops erzielten einen Umsatz von 410 T€. Gegenüber dem Vorjahr erhöhten sich die Umsätze um rd. 28 T€. Insbesondere die Museen im Ruhrgebiet konnten durch die Ruhr 2010 ihre Umsätze erhöhen.

Nach dem Bilanzstichtag haben sich keine Vorgänge von besonderer Bedeutung für die Finanz-, Vermögens- und Ertragslage des Verlages ereignet.

Die Ardey-Verlag GmbH verfügt über eine Finanzbuchhaltung sowie ein Controlling, welche der Größe des Unternehmens angepasst sind. Die Geschäftsführung ist in der Lage, jederzeit Auswertungen zu erstellen, die die aktuelle finanzielle Situation des Unternehmens darstellen.

Im Hinblick auf die überschaubaren Verhältnisse der Gesellschaft und die Art der Geschäftstätigkeit ist ein formalisiertes Risikomanagementsystem nicht erforderlich. Die Gesellschaft ist keinen erheblichen Preisänderungs-, Ausfall-, und Liquiditätsrisiken sowie Risiken aus Zahlungsstromschwankungen ausgesetzt. Wirtschaftlich bedeutsame Chancen, aufgrund derer sich die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft wesentlich verbessern könnte, werden nicht gesehen.

Im Jahr 2011 wird mit einem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von rd. – 294 T€ gerechnet, das im Rahmen des Ergebnisabführungsvertrages mit der Westfälisch-Lippischen Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH von dieser auszugleichen ist. Für 2012 werden rd. - 250 T€ erwartet.

Finanz- und Leistungsbeziehungen

Aufgrund des ab 01.01.2001 abgeschlossenen Ergebnisabführungsvertrages besteht eine körperschaft- und gewerbsteuerliche Organschaft mit der Westfälisch-Lippischen Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH. In diesem Rahmen hat die WLV den Jahresfehlbetrag 2010 in Höhe von 323 TEUR übernommen.

3.8.2. Institut für vergleichende Städtegeschichte gemeinnützige GmbH, Münster

Grundlagen

Adresse	Königstraße 46, 48143 Münster
Anschrift	Königstraße 46, 48143 Münster
Telefon	0251 83–275-12
Telefax	0251 83–275-35
E-Mail	istg@uni-muenster.de
Internet	www.uni-muenster.de/Staedtegeschichte/
Rechtsform	Gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Gezeichnetes Kapital	25.000,00 EUR
Anteil LWL	5.000,00 EUR (20,0 %)
Handelsregister	Amtsgericht Münster HRB 9698
Gründungsjahr	2004
LWL-Beteiligung seit	2004

Gegenstand des Unternehmens

Das Institut fördert und betreibt Wissenschaft und Forschung im Bereich der vergleichenden Städtegeschichte, insbesondere durch Forschungsprojekte, Entwicklung und Erprobung methodischer Ansätze, Publikationen, Tagungen, Lehrveranstaltungen und Vorträge sowie die Bereitstellung von stadtschichtlicher Literatur, Karten-, Bild- und weiterem Forschungsmaterial.

Ausgehend vom westfälischen Raum bildet die Geschichte der deutschen und der europäischen Stadt den Schwerpunkt der wissenschaftlichen Forschung des Instituts, wobei in vergleichender Perspektive auch der außereuropäische Raum Gegenstand der Forschung sein kann.

Das Institut betreut und erweitert nach Maßgabe der ihm zur Verfügung stehenden Mittel treuhänderisch und in alleiniger Verwaltung und wissenschaftlicher Verantwortung die im Eigentum der Universität Münster stehenden Bibliotheksbestände zur vergleichenden Stadtgeschichtsforschung.

Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Gesellschaft fördert als gem. § 107 Abs. 2 Nr. 2 GO NRW nicht wirtschaftlich tätige Einrichtung u. a. Kultur und Wissenschaft in Westfalen-Lippe.

Organe

Geschäftsführung:

Prof. Dr. Werner Freitag

Matthias Löb

Aufsichtsrat:

Prof. Dr. Ursula Nelles, Vorsitzende

Dr. Barbara Rüschoff-Thale, stellvertretende
Vorsitzende

Raimund Bartella

Prof. Dr. Ursula Braasch-Schwersmann

Dr. Andrea-Katharina Hanke

Prof. Dr. Franz-Josef Jakobi

Prof. Dr. Klaus Wried

Organe

Gesellschafterversammlung:

Prof. Dr. Ursula Nelles, Vorsitzende

Dr. Barbara Rüschoff-Thale, stellvertretende
Vorsitzende

Raimund Bartella

Dr. Kathrin Höltge

Dr. Hannes Lambacher

Prof. Dr. Ruth-E- Mohrmann

Dr. Richard Weiß

Gesellschafter			
Nr.	Gesellschafter	Anteil in EUR	Anteil in %
1.	Kuratorium für vergleichende Städtegeschichte e. V., Münster	10.000,00	40,0 %
2.	Westfälische Wilhelms-Universität Münster	5.000,00	20,0 %
3.	Landschaftsverband Westfalen-Lippe	5.000,00	20,0 %
4.	Deutscher Städtetag	2.500,00	10,0 %
5.	Stadt Münster	2.500,00	10,0 %
	Gezeichnetes Kapital	25.000,00	100,0 %

Bilanz			
in EUR	2008	2009	2010
Aktiva			
I. Sachanlagen	10.211	10.359	9.090
A. Anlagevermögen	10.211	10.359	9.090
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	218.288	269.740	333.973
II. Schecks, Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten	6.227	20.278	47.623
B. Umlaufvermögen	224.515	290.018	381.596
C. Rechnungsabgrenzungsposten	6.814	0	0
Summe Aktiva	241.540	300.377	390.686
Passiva			
I. Gezeichnetes Kapital	25.000	25.000	25.000
II. Kapitalrücklage	126.437	203.381	250.024
III. Jahresüberschuss	0	0	0
A. Eigenkapital	151.437	228.381	275.024
B. Rückstellungen	15.200	18.800	25.400
C. Verbindlichkeiten	74.903	53.196	90.262
D. Rechnungsabgrenzungsposten	0	0	0
Summe Passiva	241.540	300.377	390.686

Gewinn- und Verlustrechnung			
in EUR	2008	2009	2010
1. Sonstige betriebliche Erträge	396.069	470.250	385.642
2. Personalaufwand	-405.567	-507.788	-474.294
3. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-3.799	-3.896	-3.641
4. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-178.377	-220.300	-239.727
5. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	8.323	2.307	1.268
6. Zinsaufwendungen	-13	0	0
7. Jahresüberschuss/-fehlbetrag	-183.364	-259.427	-330.752

Kennzahlen			
	2008	2009	2010
Mitarbeiter	13	14	16
Studentische Hilfskräfte	7	7	6
Wissenschaftliche Hilfskräfte	1	2	2

Auszug aus dem Forschungsbericht 2010

Das Institut für vergleichende Städtegeschichte (IStG) beschritt im vergangenen Jahr die neu eingeschlagenen Wege erfolgreich weiter. Dies betrifft zum einen die stärkere Einbeziehung des 19./20. Jahrhunderts in die Tagungs-, Atlas- und Projektarbeit. Die thematische Schwerpunktsetzung im Bereich des 19./20. Jahrhunderts zeigt sich beispielsweise an den aktuellen Institutstagungen: So widmete sich die Tagung 2010 der „Metropolenkultur“, 2011 wird das Thema „Stadt und Medien“ im Fokus stehen. Zum anderen wurde ein erstes Konzept für einen neuartigen digitalen Städteatlas am Beispiel der Stadt Braunschweig entwickelt.

Besonders erfreulich für das Institut ist die Einwerbung eines interdisziplinären Internet-Themenportals für die vergleichende Stadtgeschichtsforschung. Die positive Begutachtung seitens der DFG unterstreicht die herausragende Stellung des IStG auf dem Gebiet der historischen Stadtforschung. Das Portal wird die in vier Jahrzehnten am Institut erarbeiteten Forschungsergebnisse und Materialressourcen bündeln und vernetzen. Dazu gehören neben den Literatur- und Kartendatenbanken die neu zu konzipierenden Texte und Module zur Arbeit mit kartographischen Quellen. Das Portal wird eingebunden in die seit dem Sommer aktualisierte Homepage des Instituts, die das IStG in modernem Design, mit erweiterten Serviceangeboten und mit neuem Logo präsentiert.

Aber auch in den Bereichen Projektarbeit und Publikationen blickt das Institut auf ein erfolgreiches Jahr zurück. Ende des vergangenen Jahres konnte die elfte Lieferung des Westfälischen Städteatlas vorgelegt werden. Die Vorstellungen der ersten Blätter vor Ort fanden eine überaus große Resonanz beim Publikum wie in der Presse. Daneben erschienen vier Bände der Reihe Stadtforschung, darunter zwei Grundlagenwerke zur mährischen bzw. polnischen Stadtgeschichte erstmals in deutscher Übersetzung. Die große Nachfrage nach der – bereits vergriffenen – Publikation „Tatort Domplatz“ zeigt auf, dass das Institut über den vergleichenden Ansatz des IStG hinaus die genuine Geschichte ihres Standortes nicht vernachlässigt.

Das IStG wird zudem in den Folgeantrag des Exzellenzclusters 212 „Religion und Politik in den Kulturen der Vormoderne und Moderne“ einbezogen sein, diesmal mit dem Projekt zur „Topographie des Multireligiösen. Neue Gotteshäuser und Gemeindezentren in Großstädten des 19. und frühen 20. Jahrhunderts“.

Erfolgreich abgeschlossen wurde in Kooperation mit dem LWL-Amt für Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur das Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler, Dehio, Band Westfalen. Weitgehend neu erfasst wurden besonders die Bauten der zweiten Hälfte des 19. und des 20. Jahrhunderts sowie Industriebauten und technische Denkmale. Die spezifische Kompetenz des IStG schlägt sich vor allem in den historischen Stadteinleitungen und in den Stadtgrundrissen nieder. Das Standardwerk wird 2011 erhältlich sein.

Ein zentrales Projekt der Institutsarbeit des vergangenen Jahres war sicherlich der eingangs erwähnte Städteatlas Braunschweig und die Erarbeitung eines ergänzenden digitalen Kartenmoduls. Das große Interesse an dem IStG-Workshop „Zur Visualisierung historischer Inhalte in digitalen Karten“ zeigt den dringenden Informationsbedarf zum Einsatz von Geoinformationssystemen und digitaler Kartographie in der historischen Forschung.

Die große Frühjahrstagung, eine internationale Sommerakademie, mehrere Workshops sowie zahlreiche Lehrveranstaltungen zeigen über die Projektarbeit hinaus die Einbindung des Instituts in die Forschungslandschaft.

Dass all diese Aktivitäten trotz der immer noch ungesicherten Zukunft des Instituts gelingen konnten, ist das besondere Verdienst der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Der Forschungsbericht 2010 dokumentiert dieses Engagement in beeindruckender Weise.

Finanz- und Leistungsbeziehungen

Der Landschaftsverband Westfalen Lippe hat im Haushaltsjahr 2010 folgende Förderungen gewährt:

- Institutionelle Förderung in Höhe von 62.271 EUR.
- Projektförderung „Handbuch der jüdischen Gemeinschaften“ in Höhe von 39.000 EUR.
- Projektförderung „Westfälischer Städteatlas“ in Höhe von 49.100 EUR.

Die Buchführung der Gesellschaft wird durch die WLVL erledigt.

Die Rechnungsprüfung erfolgt durch das LWL-Rechnungsprüfungsamt.

3.8.3. Kulturstiftung Westfalen-Lippe gemeinnützige GmbH, Münster

Grundlagen

Adresse	An den Speichern 6, 48157 Münster
Anschrift	An den Speichern 6, 48157 Münster
Telefon	0251 4133-0
Telefax	0251 4133-119
Rechtsform	Gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Gezeichnetes Kapital	50.000,00 EUR
Anteil LWL	50.000,00 EUR (100,0 %; mittelbar über WLW)
Handelsregister	Amtsgericht Münster HRB 4912
Gründungsjahr	1996
LWL-Beteiligung seit	1996

Gegenstand des Unternehmens

Gesellschaftszweck ist die Förderung von Kunst und Kultur und landeskundlicher Forschung in Westfalen-Lippe. Zur Verwirklichung dieses Zweckes ist Gegenstand des Unternehmens die Beschaffung von Mitteln i. S. v. § 58 Nr. 1 der Abgabenordnung für andere steuerbegünstigte Körperschaften oder Körperschaften des öffentlichen Rechts zur Förderung kultureller Zwecke, die nicht zu den Pflichtaufgaben des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe gehören, jedoch in dessen Wirkungskreis fallen.

Die Mittel sollen von den Zuwendungsempfängern insbesondere verwendet werden für

1. die Förderung der regionalen Kulturpflege im Interesse der Allgemeinheit zur Schaffung kultureller Netzwerke in Westfalen-Lippe,
2. Projekte in überörtlicher, spartenübergreifender oder interdisziplinärer Kooperation,
3. Förderungen in den Bereichen der Bildenden Kunst, des Films, der Musik, des Theaters, der Literatur und der landeskundlichen kulturellen Forschung und
4. projektbezogene Förderungen in Museen sowie der Archiv- und Denkmalpflege..

Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Gemäß dem Gesellschaftszweck fördert die Gesellschaft Kunst und Kultur und landeskundliche Forschung in Westfalen-Lippe, indem sie Mittel für andere steuerbegünstigte Körperschaften beschafft. Hierdurch unterstützt die Gesellschaft u. a. den LWL im Bereich der freiwilligen kulturellen Aufgaben.

Organe

Geschäftsführung:

Bodo Strototte

Aufsichtsrat (bis 04.03.2010):

Dr. Wolfgang Kirsch (Vorsitzender)

Dieter Gebhard (stellv. Vorsitzender)

Dr. Fritz Baur

Klaus Baumann

Maria Seifert

Heinz Steffen

Aloys Steppuhn

Holm Sternbacher

Roland Trottenburg

Elisabeth Veldhues

George Zeich

Organe

Beratende Gäste des Aufsichtsrates (bis 04.03.2010):

Axel Boldt
Stephen Paul

Gesellschafterversammlung (bis 04.03.2010):

Josef Geuecke
Marlene Lubek (Stellvertreterin)

Aufsichtsrat (seit 05.03.2010):

Holm Sternbacher (Vorsitzender)	Josef Geuecke
Eva Irrgang (stellv. Vorsitzende)	Matthias Löb (seit 01.11.2010)
Klaus Baumann	Stephen Paul
Dr. Fritz Baur (bis 31.10.2010)	Dr. Wolfgang Kirsch
Axel Boldt	Hermann Päuser
Dieter Gebhard	Wilhelm Stilkenbäumer

Beratende Gäste des Aufsichtsrates (seit 05.03.2010):

Barbara Schmidt

Gesellschafterversammlung (seit 05.03.2010):

Ursula Ecks
Michael Pavlicic (Stellvertreter)

Gesellschafter

Alleinige Gesellschafterin der Kulturstiftung Westfalen-Lippe gGmbH ist die Westfälisch-Lippische Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Münster, eine 100 %ige Tochtergesellschaft des LWL. Die Gesellschaft verfügt über keine Beteiligungen.

Bilanz			
in TEUR	2008	2009	2010
Aktiva			
I. Finanzanlagen	21.000	65.838	85.338
1. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0	40.338	40.338
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	0	0	0
3. Sonstige Ausleihungen	21.000	25.500	45.000
A. Anlagevermögen	21.000	65.838	85.338
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	776	43.627	25.926
1. Forderungen gegenüber dem Gesellschafter	159	9.230	24.920
2. Sonstige Vermögensgegenstände	617	34.397	1.007
II. Guthaben bei Kreditinstituten	57	26	8
B. Umlaufvermögen	833	43.653	25.934
Summe Aktiva	21.833	109.491	111.272
Passiva			
I. Gezeichnetes Kapital	50	50	50
II. Kapitalrücklage	20.000	107.200	107.200
III. Gewinnrücklage	1.743	2.189	3.952
IV. Bilanzgewinn	35	47	64
A. Eigenkapital	21.828	109.486	111.266
B. Sonstige Rückstellungen	5	5	6
C. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	0	0	0
Summe Passiva	21.833	109.491	111.272

Gewinn- und Verlustrechnung			
in EUR	2008	2009	2010
1. Aufwendungen für satzungsmäßige Zwecke	710.000	880.000	3.510.000
2. Sonstige betriebliche Aufwendungen	11.991	13.885	13.094
3. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	1.100.680	1.351.826	5.303.095
4. Jahresüberschuss	378.689	457.941	1.780.001
5. Gewinnvortrag	19.439	35.238	47.198
6. Einstellung in die freie Rücklage	362.890	445.980	1.763.330
7. Bilanzgewinn	35.238	47.199	63.869

Auszug aus dem Lagebericht 2010

Im Berichtsjahr wurde das Darlehen KEB Holding AG über 36,299 Mio. € (Verzinsung 1,98 % p.a.) am 26.04.2010 planmäßig sowie das Schuldscheindarlehen WestLB AG über 10,5 Mio. € (Verzinsung: 5,80 % p.a.) am 01.07.2010 vorzeitig zurückgezahlt.

Zum Bilanzstichtag ist der Kapitalstock wie folgt angelegt:

Wertpapierbezeichnung	Volumen	Laufzeit	Zins
Schuldscheindarlehen WestLB AG (I.)	7.500.000,00 €	30.11.2009 bis 21.12.2012	4,15 %
Schuldscheindarlehen WestLB AG (II.)	7.500.000,00 €	30.11.2009 bis 21.12.2012	4,20 %
Schuldscheindarlehen WestLB AG (III.)	10.000.000,00 €	05.05.2010 bis 24.06.2015	6,13 %
Schuldscheindarlehen WestLB AG (IV.)	10.000.000,00 €	05.05.2010 bis 24.06.2015	6,78 %
Schuldscheindarlehen WestLB AG (V.)	10.000.000,00 €	02.09.2010 bis 26.09.2013	4,28 %
partiarisches Darlehen WLW	40.337.872,91 €	ab 30.09.2009 bis auf unbestimmte Zeit; jährlich zum 30.09. kündbar	variable Verzinsung
Tagesgeld-/Termingeldanlagen über WLW	24.919.544,90 €	variabel	variabel
Summe	110.257.417,81 €		

In 2010 wurden drei Schuldscheindarlehen (III. bis V.) neu erworben.

Die unterschiedliche Höhe der Zinssätze bei den Schuldscheindarlehen resultiert neben den unterschiedlichen Laufzeiten daraus, dass in diesen Schuldscheinen jeweils vier unterschiedliche Referenzschuldner (Staatsanleihen bzw. bonitätsstarke DAX-/EuroStoxx-Unternehmen) mit gleichem Volumen gebündelt sind.

Emittent aller Schuldscheine ist die WestLB AG, die vorbehaltlich eines vorab definierten „Kreditereignisses“ einen Festzins für die Laufzeit garantiert. Bei Eintritt eines „Kreditereignisses“ in Bezug auf einen der vier Referenzschuldner wird das gesamte Schuldscheindarlehen sofort fällig und der Anspruch auf weitere Zins-(kupon)zahlungen für den Schuldschein erlischt. Gleichzeitig erlischt auch der Rückzahlungsanspruch gegenüber der Bank, stattdessen liefert die Bank eine konkrete Verbindlichkeit des ausgefallenen Referenzschuldners, allerdings in der gesamten Höhe des Schuldscheindarlehens, hier also in vierfacher Höhe.

Der Verzinsungsanspruch des der Gesellschafterin Westfälisch-Lippische Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH (WLW) gewährten partiarischen Darlehens variiert in Abhängigkeit von der jährlichen Dividendenausschüttung der RWE AG, Essen. Die RWE AG hat am 23.04.2010 eine Dividende von 3,50 € pro Aktie ausgeschüttet, was für die Kulturstiftung Westfalen-Lippe gGmbH zu einem Verzinsungsanspruch von rd. 3,030 Mio. € geführt hat. Die über die Gewinnverwendung 2010 der RWE AG voraussichtlich beschließende Hauptversammlung soll am 20. April 2011 stattfinden.

Gemäß dem Gesellschaftszweck, der Förderung von Kunst, Kultur und landeskundlicher Forschung in Westfalen-Lippe, hat die Gesellschaft der LWL-Kulturstiftung in 2010 Mittel im Umfang von 3.510,0 T€ (Vorjahr 880,0 T€) zugewendet. Die LWL-Kulturstiftung fördert damit im Rahmen ihres Stiftungszwecks kulturelle Projekte anderer steuerbegünstigter Körperschaften. Die deutlich höhere Förderung war mög-

lich, da der Gesellschaft nach einer Kapitalzuführung im Juli 2009 erheblich mehr Vermögen zur Verfügung steht.

Chancen und Risiken liegen in der Entwicklung der Dividendenausschüttungen der RWE AG sowie der am Kapitalmarkt erzielbaren Renditen für Geldanlagen. Die Geschäftsführung rechnet nicht mit Risiken, welche die Fortführung der Gesellschaft gefährden könnten. Im Hinblick auf die überschaubaren Verhältnisse der Gesellschaft und die Art der Geschäftstätigkeit ist ein formalisiertes Risikomanagementsystem nicht erforderlich.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Bilanzstichtag haben sich nicht ereignet.

Für das laufende Geschäftsjahr 2011 wird aus der Anlage des Gesellschaftsvermögens mit Erträgen in Höhe von rd. 6,27 Mio. € gerechnet, für 2012 werden Erträge von 5,6 Mio. € erwartet.

Finanz- und Leistungsbeziehungen

Gemäß dem Gesellschaftszweck, der Förderung von Kunst, Kultur und landeskundlicher Forschung in Westfalen-Lippe, hat die Gesellschaft der LWL-Kulturstiftung in 2010 Mittel im Umfang von 3.510,0 T€ (Vorjahr: 880,0 T€) mit der Auflage, diesen Betrag in Anlehnung an die satzungsrechtlichen Bestimmungen der Gesellschaft zu verwenden, zugewendet. Die Stiftung hat diese Mittel entsprechend eingesetzt. Die LWL-Kulturstiftung fördert damit im Rahmen ihres Stiftungszwecks kulturelle Projekte anderer steuerbegünstigter Körperschaften.

Die Buchführung der Gesellschaft wird durch die WLW erledigt.

3.9. Krankenhäuser und Gesundheitswesen

3.9.1. Gemeindepsychiatrisches Zentrum GmbH, Detmold

Grundlagen

Adresse	Schlabrendorffweg 2 - 6, 32756 Detmold
Anschrift	Schlabrendorffweg 2 - 6, 32756 Detmold
Telefon	05231 45850-0
Telefax	05231 45850-905
E-Mail	info@gpz-lippe.de
Internet	www.gpz-lippe.de
Rechtsform	Gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Stammkapital	30.677,51 EUR
Anteil LWL	20.451,67 EUR (66,7 %)
Handelsregister	Amtsgericht Lemgo HRB 4419
Gründungsjahr	1997
LWL-Beteiligung seit	1997

Gegenstand des Unternehmens

Der Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb eines Gemeindepsychiatrischen Zentrums unter vorrangiger Beachtung der Vorschriften des KHG NRW und der Kommunalverfassung. Dabei soll als wesentliches Ziel die klinische Psychiatrie unter Berücksichtigung der gewachsenen Versorgungsstrukturen gemeindenah in die vorhandene ambulante und komplementäre Versorgungslandschaft integriert werden. Insbesondere soll die Versorgung chronisch psychisch Kranker, gerontopsychiatrischer und suchtkrank Menschen sichergestellt werden.

Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Der Zweck der Gesellschaft ist der Betrieb eines Gemeindepsychiatrischen Zentrums. Das Gemeindepsychiatrische Zentrum ist ein im Krankenhausbedarfsplan des Landes NRW mit 109 Ist-Plätzen anerkanntes Krankenhaus, das am 01.05.2003 seinen Betrieb aufgenommen hat.

Organe

Geschäftsführung:

Kaufmännischer Geschäftsführer	Herr Thomas Fehnker
Ärztlicher Geschäftsführer	Herr Dr. Hans-Jörg Assion

Gesellschafterausschuss:

Herr Klaus Stahl	Herr Dr. Kronmüller
Herr Karl-Eitel John	Frau Gerda Schüte

Gesellschafterversammlung:

Herr Friedel Heuwinkel (Vors.)	Herr Dr. Axel Lehmann
Frau Helga Schuhmann-Wessolek (stellv. Vors.)	Frau Gerda Schüte
Herr Klaus Stahl	Frau Birgit Tornau
Herr Karl-Eitel John	Frau Annette Vollmann
Herr Helmut Kaltefleiter	Herr Heinz Entfellner

Gesellschafter			
Nr.	Gesellschafter	Anteil in EUR	Anteil in %
1.	Landschaftsverband Westfalen-Lippe	20.451,67	66,7
2.	Kreis Lippe	10.225,84	33,3
	Gesellschaftskapital	30.677,51	100,0

Bilanz			
in EUR	2008	2009	2010
Aktiva			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	19.686,11	7.978,78	4.081,16
II. Sachanlagen	11.989.252,99	11.684.199,45	11.345.132,08
III. Finanzanlagen	0,00	0,00	0,00
A. Anlagevermögen	12.008.939,10	11.692.178,23	11.349.213,24
I. Vorräte	3.100,00	8.400,00	8.400,00
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	1.033.452,71	862.030,15	807.676,73
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	5.911.336,13	6.790.772,35	7.764.289,12
B. Umlaufvermögen	6.947.888,84	7.661.202,50	8.580.365,85
C. Rechnungsabgrenzungsposten	12.634,67	3.773,05	1.563,42
Summe Aktiva	18.969.462,61	19.357.153,78	19.931.142,51
Passiva			
I. Gezeichnetes Kapital	30.677,51	30.677,51	30.677,51
II. Rücklagen	1.635.954,12	1.635.954,12	1.635.954,12
III. Jahresergebnis und ggfls. Vorträge	1.490.112,21	2.124.266,97	2.752.304,73
A. Eigenkapital	3.156.743,84	3.790.898,60	4.418.936,36
B. Sonderposten	10.514.969,15	10.111.320,31	9.856.031,62
C. Rückstellungen	4.617.327,00	4.664.025,00	4.938.428,58
D. Verbindlichkeiten	680.442,62	790.909,87	717.745,95
Summe Passiva	18.969.462,61	19.357.153,78	19.931.142,51

Gewinn- und Verlustrechnung			
in EUR	2008	2009	2010
1. Betriebliche Erträge	6.870.659,12	7.210.398,78	7.353.456,34
2. sonstige Erträge	1.278.487,44	1.018.428,68	1.047.038,28
3. Materialaufwand	897.917,88	955.478,39	972.720,79
4. Personalaufwand	4.943.121,49	5.021.366,74	5.410.128,46
5. Abschreibungen	437.629,09	479.292,31	462.883,79
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.311.384,26	1.137.881,21	1.388.807,74
7. Ergebnis der gew. Geschäftstätigkeit	559.093,84	634.808,81	628.837,63
8. Steuern	8.510,48	654,05	799,87
9. Jahresüberschuss/-fehlbetrag	550.583,36	634.154,76	628.037,76

Kennzahlen	2008	2009	2010
Zahl der Ist-Plätze			
- Vollstationär	64	64	64
- Teilstationär	45	45	45
- Gesamt	109	109	109
Jahresdurchschnittsbelegung			
- Vollstationär	60,54	62,73	63,51
- Teilstationär	42,47	43,13	44,13
Auslastungsgrad			
- Vollstationär	94,60	98,01	99,23
- Teilstationär	94,38	95,85	98,07
Durchschnittliche Mitarbeiteranzahl	110,5	116,0	118,0

Auszug aus dem Lagebericht 2010 der Geschäftsführung

Das GPZ weist für das Jahr 2010 einen Jahresüberschuss von 628,0 T€ aus (im Vorjahr Jahresüberschuss von 634,2 T€).

Die höheren Erträge aus stationärer Krankenhausleistung sind u.a. auf die Erhöhung des Budgets bedingt durch die Grundlohnsummensteigerungsrate sowie den gegenüber dem Vorjahr gestiegenen Erlösausgleich zurückzuführen.

Auch das positive Finanzergebnis hat zu dem Jahresüberschuss beigetragen.

Die gute Akzeptanz des GPZ zeigt sich auch durch die Belegung des Krankenhauses über das Jahr 2010 hinaus und bildet die Ausgangslage für das Jahr 2011. Zur Ergänzung des bisherigen Leistungsangebots des GPZ und dem Grundkonzept des GPZ Rechnung tragend sind Kooperationen mit komplementären Einrichtungen anzustreben.

Außerdem beabsichtigt die GPZ GmbH, am jetzigen Standort Detmold (Hohenloh) ein neues Gebäude zu errichten. In dem neuen Gebäude sollen zwei Pflegestationen – bevorzugt in zwei Geschossen – sowie zusätzliche Therapieräume entstehen. Eine ebenerdige Station mit 18 Behandlungsplätzen (Betten) soll künftig für gerontopsychiatrische Patienten geschaffen werden, damit die vorhandene Station 3 künftig 16 Behandlungsplätze für Suchterkrankungen beherbergt.

Auch für die Jahre 2011 und 2012 ist mit einem positiven Jahresergebnis zu rechnen, wobei aufgrund des Erweiterungsbaus die Kosten der Finanzierung des Gebäudes das Ergebnis beeinflussen werden.

Finanz- und Leistungsbeziehungen

Die Finanzierung des Gemeindepsychiatrischen Zentrums erfolgt durch die Sozialleistungsträger.

Die LWL-Klinik Gütersloh erbringt im kaufmännischen Bereich Dienstleistungen für die GPZ GmbH.

3.9.2. PTV Psychosozialer Trägerverbund Dortmund GmbH, Dortmund

Grundlagen

Adresse:	Marsbruchstraße 179, 44287 Dortmund
Anschrift:	Marsbruchstraße 179, 44287 Dortmund
Telefon:	0231 – 44 22 77 - 0
Telefax:	0231 – 44 22 77 - 30
E-Mail:	PTV@PTV-Dortmund.de
Internet:	
Rechtsform	Gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Stammkapital	25.000,00 EUR
Anteil LWL	6.300,00 EUR (25,2 %)
Handelsregister	Amtsgericht Dortmund HRB 21012
Gründungsjahr	2007
LWL-Beteiligung seit	2007

Gegenstand des Unternehmens

Der Gegenstand des Unternehmens ist die Unterstützung hilfsbedürftiger Personen durch ambulante Hilfs- und Betreuungsleistungen (einschl. ambulanter Pflege sowie ambulanter Leistungen nach dem Heil- und Hilfsmittelverzeichnis).

Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Der Zweck der Gesellschaft ist die Unterstützung hilfsbedürftiger Personen durch ambulante Hilfs- und Betreuungsleistungen, entsprechend der Vorschriften des SGB V, SGB XI, SGB XII.

Organe

Geschäftsführung:

Herr Hans Schröder

Gesellschafterversammlung:

Herr Klaus Stahl

Gesellschafter

Nr.	Gesellschafter	Anteil in EUR	Anteil in %
1.	Psychosozialer Trägerverein e.V., Dortmund	18.700,00	74,8
2.	Landschaftsverband Westfalen-Lippe, Münster	6.300,00	25,2
	Gesellschaftskapital	25.000,00	100,0

Bilanz			
in EUR	2008	2009	2010
Aktiva			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	4.559,00	1.721,00	17.434,00
II. Sachanlagen	336.905,35	331.505,35	387.999,00
III. Finanzanlagen	0,00	0,00	0,00
A. Anlagevermögen	341.464,35	333.226,35	405.433,00
I. Vorräte	0,00	0,00	0,00
II. Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände	401.694,27	399.580,63	450.007,50
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	568.102,75	1.706.902,05	1.731.666,29
B. Umlaufvermögen	969.797,02	2.106.482,68	2.181.673,79
C. Rechnungsabgrenzungsposten	4.065,60	2.503,18	0,00
Summe Aktiva	1.315.326,97	2.442.212,21	2.587.106,79
Passiva			
I. Gezeichnetes Kapital	25.000,00	25.000,00	25.000,00
II. Rücklagen	0,00	0,00	0,00
III. Jahresergebnis und ggf. Vorrträge	83.661,02	344.738,11	824.226,29
A. Eigenkapital	108.661,02	453.399,13	849.226,29
B. Sonderposten	0,00	0,00	0,00
C. Rückstellungen	81.440,66	105.340,79	279.163,85
D. Verbindlichkeiten	1.125.225,29	1.883.472,29	1.458.716,65
E. Rechnungsabgrenzungsposten	0,00	0,00	0,00
Summe Passiva	1.315.326,97	2.442.212,21	2.587.106,79

Gewinn- und Verlustrechnung			
in EUR	2008	2009	2010
1. Betriebliche Erträge	2.691.272,90	3.631.068,61	4.312.083,70
2. sonstige Erträge	71.676,61	149.469,80	144.760,13
3. Materialaufwand	44.551,55	65.138,97	83.004,05
4. Personalaufwand	2.213.591,60	2.841.869,52	3.141.277,73
5. Abschreibungen	97.484,48	105.753,24	146.667,52
6. sonstige betriebliche Aufwendungen	323.660,86	423.038,57	689.906,37
7. Ergebnis der gewönl. Geschäftstätigkeit	83.661,02	344.738,11	395.827,16
8. Steuern / Kfz-Steuern	0,00	0,00	0,00
9. Jahresüberschuss/-fehlbetrag	83.661,02	344.738,11	395.827,16

Kennzahlen	2008	2009	2010
Anzahl der Klienten (Stichtag: 31.12.)	395	471	546
Leistungen der Eingliederungshilfe in Stunden SGB XII	58.028	61.445	71.149
Leistungen der Pflege in Stunden SGB XI	2.732	3.521	4.995
Leistungen der Krankenpflege in Stunden SGB VI	6.637	6.862	6.774
Mitarbeiteranzahl (Stichtag: 31.12.)	112	122	131

Auszug aus dem Lagebericht 2010 der Geschäftsführung

Die PTV Psychosozialer Trägerverbund, Dortmund GmbH ist zum 20. Dezember 2007 gegründet worden. Die langfristige Kapitalausstattung betrifft das Stammkapital von 25 TEUR und ist vollständig seitens der Gesellschafter eingezahlt worden.

Die PTV Psychosozialer Trägerverbund Dortmund GmbH schließt das Geschäftsjahr 2010 mit einem Jahresergebnis in Höhe von + 395.827,16 EUR ab.

Die Nachfrage nach ambulanten Betreuungsleistungen bei der PTV Psychosozialer Trägerverbund, Dortmund GmbH ist weiterhin steigend und zwar betrifft das alle Leistungsbereiche. Region der Leistungserbringung ist bisher ausschließlich die Stadt Dortmund. Eine Ausweitung der Angebote ist bisher ohne Etablierung eines weiteren Standortes im Kreis Unna erfolgt. Bei der Entwicklung der Entgelte für die Fachleistungsstunden erwarten wir eine Kürzung des Stundensatzes der Assistenzkräfte bis zu 30 %, so dass von einer Steigerung der Erlöse in den nächsten Jahren nicht ausgegangen werden kann. Die Entgeltvereinbarungen im Bereich Pflege basieren nach wie vor auf der Grundlage des Landesrahmenvertrages des Jahres 2005. Die von Krankenkassenseite angestrebten Vergütungsreduzierungen sind noch nicht entschieden. Falls diese geplanten Kürzungen umgesetzt werden, beträgt der voraussichtliche Einnahmeverlust 5 % der Pflegeeinnahmen.

Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des PTV Psychosozialer Trägerverbund, Dortmund GmbH entwickelt sich auch im neuen Geschäftsjahr positiv. Die Geschäftsführung geht insgesamt von einer positiven zukünftigen Entwicklung der Gesellschaft, insbesondere von einer verbesserten Liquiditätslage, aus.

Finanz- und Leistungsbeziehungen

Die Finanzierung des PTV Psychosozialer Trägerverbund, Dortmund GmbH erfolgt im Wesentlichen durch Vergütungen für ambulante Hilfs- und Betreuungsleistungen, welche durch den überörtlichen Sozialhilfeträger (LWL) und durch die Kranken- und Pflegekassen gezahlt werden.

Die LWL-Klinik Dortmund vermietet Räumlichkeiten an den PTV Psychosozialer Trägerverbund, Dortmund GmbH.

3.9.3. Westfälische Werkstätten GmbH – Gemeinnützige Werkstatt für Behinderte Menschen, Lippstadt-Benninghausen

Grundlagen

Adresse	Allee 7, 59556 Lippstadt-Benninghausen
Anschrift	Allee 7, 59556 Lippstadt-Benninghausen
Telefon	02945 981-05
Telefax	02945 981-5905
E-Mail	info@westfaelische-werkstaetten.de
Internet	www.westfaelische-werkstaetten.de
Rechtsform	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Stammkapital	25.750,00 EUR
Anteil LWL	13.390,00 EUR(52,0 %)
Handelsregister	Amtsgericht Paderborn HRB 5915
Gründungsjahr	1998
LWL-Beteiligung seit	1998

Gegenstand des Unternehmens

Gesellschaftszweck ist der Betrieb einer Werkstatt für Behinderte im Umfeld des Westfälischen Pflegezentrums und Wohnverbundes Lippstadt-Benninghausen.

Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Der Zweck der Gesellschaft wird durch verschiedene Maßnahmen zur Eingliederung und zur Arbeitsförderung von Behinderten - entsprechend den Vorschriften des SGB XII, SGB II, SGB IX und der Werkstättenverordnung - erreicht. Dies betrifft insbesondere die Beschäftigung in den Betriebsbereichen Gärtnerei (Park- und Landschaftspflege), Floristik, industrielle Produktion und Hausdienste.

Organe

Geschäftsführung:

Herr Martin Dittmer

Gesellschafterausschuss:

Herr Klaus Stahl (Vorsitzender)

Herr Werner Hüsten

Herr Wolfgang Kißler (stellv. Vorsitzender)

Herr Helmut Sigfried Ullrich

Frau Verena Meyer

Gesellschafterversammlung:

Frau Helga Schuhmann-Wessolek

Herr Joachim Gehrman

Gesellschafter			
Nr.	Gesellschafter	Anteil in EUR	Anteil in %
1.	Landschaftsverband Westfalen-Lippe	13.390,00	52,0
2.	Lebenshilfe für Behinderte Lippstadt e.V., Lippstadt	12.360,00	48,0
	Gesellschaftskapital	25.750,00	100,0

Bilanz				
in EUR	2008	2009	2010	
Aktiva				
I.	Immaterielle Vermögensgegenstände	5.314,00	4.376,00	2.176,00
II.	Sachanlagen	3.096.427,75	3.039.233,24	2.957.766,00
III.	Finanzanlagen	0,00	0,00	0,00
A.	Anlagevermögen	3.101.741,75	3.043.609,24	2.959.942,00
I.	Vorräte	23.264,00	45.502,00	26.168,00
II.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	309.313,48	360.877,80	405.386,22
III.	Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	558.800,73	354.578,94	369.430,09
B.	Umlaufvermögen	891.378,21	760.958,74	800.984,31
C.	Rechnungsabgrenzungsposten	946,05	1.011,89	1.213,97
	Summe Aktiva	3.994.066,01	3.805.579,87	3.762.140,28
Passiva				
I.	Gezeichnetes Kapital	25.750,00	25.750,00	25.750,00
II.	Rücklagen	1.532.224,64	1.590.756,50	1.606.370,20
III.	Jahresergebnis und ggfls. Vorträge	58.531,86	15.613,70	-95.435,77
A.	Eigenkapital	1.616.506,50	1.632.120,20	1.536.684,43
B.	Sonderposten	1.529.689,00	1.504.884,00	1.445.570,00
C.	Rückstellungen	526.186,00	367.489,30	311.872,41
D.	Verbindlichkeiten	320.758,63	300.097,25	468.013,44
E.	Rechnungsabgrenzungsposten	925,88	989,12	0,00
	Summe Passiva	3.994.066,01	3.805.579,87	3.762.140,28

Gewinn- und Verlustrechnung			
in EUR	2008	2009	2010
1. betriebliche Erträge	3.974.137,53	4.121.678,22	4.213.718,58
2. sonstige Erträge	87.583,49	77.172,49	67.793,09
3. Materialaufwand	169.136,83	293.063,61	310.211,70
4. Personalaufwand	2.944.794,98	3.046.979,77	3.083.193,74
5. Abschreibungen	259.035,94	258.680,39	257.420,32
6. sonstige betriebliche Aufwendungen	630.221,41	575.133,84	669.967,25
7. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	58.531,86	15.613,70	-46.387,94
8. Steuern	0,00	0,00	0,00
9. Jahresüberschuss/-fehlbetrag	58.531,86	15.613,70	-95.435,77

Kennzahlen	2008	2009	2010
Anerkannte Platzzahl	120	120	120
Jahresdurchschnittsbelegung	140	139	136,6
Auslastungsgrad	116,7 %	115,8 %	113,8%
Umsätze Dienstleistungsbereiche:			
Park- und Landschaftspflege und sonstige Dienstleistungen an externe Kunden	338.822 EUR	545.181 EUR	758.538 EUR
Park- und Landschaftspflege und sonstige Dienstleistungen LWL	1.665.875 EUR	1.635.543 EUR	104.203 EUR
Floristik	282.352 EUR	302.878 EUR	101.587 EUR
Industrielle Produktion	508.233 EUR	514.893 EUR	263.182 EUR
Hausdienste LWL	28.235 EUR	30.288 EUR	8.200 EUR
Café	0 EUR	0 EUR	172.290 EUR
Mitarbeiter			
Durchschnittlich festangestellte Mitarbeiter	47	47	46

Auszug aus dem Lagebericht 2010 der Geschäftsführung

Das erzielte Betriebsergebnis liegt auf dem Niveau des Vorjahres. Aufgrund von außerordentlichen Effekten, vor allem aus der erstmaligen Anwendung des HGBs in der Fassung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes, wurde in 2010 ein Jahresfehlbetrag von 95 T€ erzielt.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass den betrieblichen Erträgen in Höhe von 4.214 T€ betriebliche Aufwendungen in Höhe von 4.246 T€ gegenüberstanden. Somit wurde unter Berücksichtigung des Zinsergebnisses sowie dem neutralen Ergebnis ein Verlust von 95 T€ erzielt.

Es wurden Investitionen in das Anlagevermögen in Höhe von 176 T€ durchgeführt, denen Abschreibungen in Höhe von 259 T€ gegenüberstehen. Insgesamt verringerte sich das Anlagevermögen um 84 T€. Trotz der durchgeführten Investitionen lag zum Bilanzstichtag die Liquidität bei 370 T€.

Zur Jahresmitte fiel die Entscheidung, das vorübergehend betriebene Café in Warstein aufgrund unwirtschaftlicher Ergebnisse zum Ende September aufzugeben. Da die Kosten durch den 10-monatigen Betrieb des Cafés im gleichen Umfang angestiegen sind, wurde kein positiver Ergebnisbeitrag realisiert.

Bereinigt um die zusätzlichen Umsätze des Cafés in 2010 war ein Umsatzanstieg gegenüber dem Vorjahr um etwa 13 % zu verzeichnen.

Die Werkstatt wird auch in absehbarer Zeit alle Beschäftigten mit Arbeit versorgen können. Die wirtschaftliche Situation der Werkstatt wird sich in den nächsten Jahren sukzessive wieder verbessern und zu einem positiven Jahresergebnis führen.

Finanz- und Leistungsbeziehungen

Die Finanzierung der Gesellschaft erfolgt im Wesentlichen durch Betreuungssätze für den Berufsbildungsbereich sowie den Arbeitsbereich. Diesbezüglich bestehen Rahmenverträge mit den Leistungsträgern, wie u. a. mit dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe, dem Landschaftsverband Rheinland, den Kreisen, den Rentenversicherungsträgern und der Bundesagentur für Arbeit. Des Weiteren ist der LWL Erbbaugeber.

3.9.4. ZAB Zentrale Akademie für Berufe im Gesundheitswesen gemeinnützige GmbH, Gütersloh

Grundlagen

Adresse	Hermann-Simon-Straße 7, 33334 Gütersloh
Anschrift	Hermann-Simon-Straße 7, 33334 Gütersloh
Telefon	05241 70823-0
Telefax	05241 70823-50
E-Mail	-
Internet	-
Rechtsform	Gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Stammkapital	100.000,00 EUR
Anteil LWL	31.600,00 EUR (31,6 %)
Handelsregister	Amtsgericht Gütersloh HRB 3955
Gründungsjahr	2000
LWL-Beteiligung seit	2000

Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb einer Bildungsstätte in dem Bereich der Aus-, Fort- und Weiterbildung für Berufe im Gesundheitswesen. Die Ausbildung wird in der Krankenpflege, in der Krankenpflegehilfe, in der Altenpflege, in einer Schule für Operationstechnische Assistenten (OTA) sowie in weiteren Berufen des Gesundheitswesens, die nicht im dualen Bildungssystem angesiedelt sind, betrieben. Die Ausbildungsstätte bietet für ihre Gesellschafter bedarfsgerechte Maßnahmen der Fort- und Weiterbildung. Der Leistungsschwerpunkt der ZAB besteht im Betrieb der Krankenpflege- und Krankenpflegehilfeschule.

Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Gesellschaft erfüllt insbesondere mit dem Betrieb der Krankenpflege- und Krankenpflegehilfeschule und der Ausbildungsstätte für Operationstechnische Assistenten öffentliche Zwecke im Bereich Krankenhäuser und Gesundheitswesen.

Organe

Geschäftsführung:

Herr Andreas Westerfellhaus

Gesellschafterversammlung:

Frau Helga Schuhmann-Wessolek

Herr Dr. Stephan Pantenburg

Frau Maud Beste

Herr Dr. Johannes Kramer

Gesellschafter			
Nr.	Gesellschafter	Anteil in EUR	Anteil in %
1.	Landschaftsverband Westfalen-Lippe	31.600,00	31,6
2.	Klinikum Gütersloh gGmbH	25.100,00	25,1
3.	St. Elisabeth-Hospital GmbH	6.000,00	6,0
4.	Klinikum Bielefeld gGmbH	25.100,00	25,1
5.	Stiftung Marienhospital Oelde	5.300,00	5,3
6.	Klinikum Ravensberg gGmbH (Halle)	4.400,00	4,4
7.	Klinikum Ravensberg gGmbH (Versmold)	2.500,00	2,5
	Gesellschaftskapital	100.000,00	100,0

Bilanz				
in EUR	2008	2009	2010	
Aktiva				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	4.678,00	2.955,00	1.354,00	
II. Sachanlagen	136.347,62	342.461,12	326.567,84	
III. Finanzanlagen	0,00	0,00	0,00	
A. Anlagevermögen	141.025,62	345.416,12	327.921,84	
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	92.520,36	47.545,44	87.796,34	
II. Wertpapiere	536.635,25	396.747,21	366.153,79	
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	371.929,89	240.093,95	174.681,51	
B. Umlaufvermögen	1.001.085,50	684.386,60	628.631,64	
C. Rechnungsabgrenzungsposten	1.351,50	6.753,43	36.231,70	
Summe Aktiva	1.143.462,62	1.036.556,15	992.785,18	
Passiva				
I. Gezeichnetes Kapital	100.000,00	100.000,00	100.000,00	
II. Rücklagen	496.485,73	496.485,73	496.485,73	
III. Jahresergebnis und ggfls. Vorrträge	-76.564,37	-11.604,60	77.046,41	
A. Eigenkapital	519.921,36	584.881,13	673.532,14	
B. Rückstellungen	164.734,46	177.457,01	165.542,93	
C. Verbindlichkeiten	458.414,99	260.246,73	114.527,68	
D. Rechnungsabgrenzungsposten	391,81	13.971,28	39.182,43	
Summe Passiva	1.143.462,62	1.036.556,15	992.785,18	

Gewinn- und Verlustrechnung			
in EUR	2008	2009	2010
1. Betriebliche Erträge	6.855,450,46	7.363.746,28	8.118.532,17
2. Sonstige Erträge	326.303,60	483.313,67	211.112,61
3. Materialaufwand	106.921,48	183.786,35	351.773,14
4. Personalaufwand	6.321.642,32	6.631.555,89	6.871.450,00
5. Abschreibungen	36.915,33	62.600,72	82.936,19
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	787.318,72	901.800,22	928.160,67
7. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-71.043,79	67.316,77	88.533,04
8. Steuern	5.520,58	2.357,00	-117,97
9. Jahresüberschuss/-fehlbetrag	-76.564,37	64.959,77	88.651,01
10. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	0,00	0,00	0,00
11. Entnahmen aus Gewinnrücklagen	0,00	0,00	0,00
12. Bilanzgewinn	-76.564,37	64.959,77	88.651,01

Kennzahlen	2008	2009	2010
Anerkannte Ausbildungsplätze	352	352	352
Besetzte Ausbildungsplätze (31.12.)	269	277	292
Durchschnittlich beschäftigte Mitarbeiter/innen	35,5	34,8	35,3

Auszug aus dem Lagebericht 2010 der Geschäftsführung

Das Geschäftsjahr 2010 schließt mit einem Jahresüberschuss in Höhe von 89 T€. Dieser verteilt sich wie folgt auf die einzelnen Sparten:

Krankenpflegeschule	47 T€
OTA-Ausbildung	6 T€
Fort- und Weiterbildung	-36 T€
ZAB GmbH	89 T€

Dieses Ergebnis wurde durch die Zuwendungen der Gesellschafter in Höhe von insgesamt 7.787 T€ maßgeblich beeinflusst. Die Erstattungen der Gesellschafter basieren auf den im Wirtschaftsplan 2010 vorkalkulierten Kosten der Ausbildungsstätte und der Personalkosten der Auszubildenden. In Höhe von 332 T€ wurden Erlöse aus Schulungsmaßnahmen erwirtschaftet.

Auf der Aufwandsseite standen diesen Erträgen Personalaufwendungen von 6.871 T€ und Sachaufwendungen von 1.115 T€ gegenüber.

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2010 hat sich das Eigenkapital um den Jahresüberschuss von 88.651,01 € erhöht. Die Eigenkapitalquote beträgt 67,8 % gegenüber 56,4 % zum 31. Dezember 2009. Das langfristige Vermögen ist durch langfristige Mittel gedeckt. Die Liquidität 2. Grades beträgt zum 31. Dezember 2010 2,1 gegenüber 1,56 zum 31. Dezember 2009.

Nach dem heutigen Kenntnisstand und bei vorsichtiger Betrachtung sind für die Gesellschaft aufgrund der Finanzierung durch die Gesellschafter kurz- oder mittelfristig keine wesentlichen Risiken der künftigen Entwicklung bezogen auf die Vermögens- und Finanzlage oder gar bestandsgefährdende Tatsachen zu erwarten.

Wie auch in den letzten Jahren wird insbesondere die Ausbildung in den Gesundheitsberufen durch sich verändernde Rahmenbedingungen beeinflusst. So wird derzeit durch die Bundesregierung eine Gesetzesänderung für die Pflegeausbildung erarbeitet. Eine zukünftige Ausbildung wird keine getrennten Systeme in den Bereichen (Kinderkranken-) Pflege und Altenpflege erfahren, sondern wird generalistisch ausgestaltet sein. Dieses bedeutet für die ZAB GmbH einen Zusammenschluss der bisher getrennten Ausbildungsgänge. Mit interessierten Partnern werden entsprechende Kooperationsgespräche geführt. Für die inhaltliche Neuausrichtung der ZAB GmbH sind mit diesem Prozess allerdings erhebliche Aufwendungen verbunden. Neben notwendigen zusätzlichen Räumlichkeiten für eine erhöhte Anzahl an Auszubildenden werden Curricula umgeschrieben und Lehrerinnen und Lehrer fortgebildet werden müssen. In diesem Zusammenhang werden zusätzliche Finanzmittel notwendig um im Rahmen eines Projektmanagements diese Umstrukturierungen vorzubereiten und umzusetzen. Auch sind erhebliche Schulungsmaßnahmen für die Pädagoginnen und Pädagogen notwendig. Entsprechende Finanzmittel sollten über die Erträge aus dem Wirtschaftsjahr 2010 zur Verfügung gestellt werden.

Mit Ausbildungsbeginn Oktober 2011 wird in der Gesundheits- und Krankenpflege zum zweiten Mal ein grundständiger „Studiengang Pflege – Bachelor of Science“ in Kooperation mit der FH Bielefeld an der ZAB GmbH durchgeführt.

Finanz- und Leistungsbeziehungen

Die Finanzierung der ZAB erfolgt im Wesentlichen durch Zuwendungen der LWL- Klinik Gütersloh, des Städtischen Klinikums Gütersloh, des St. Elisabeth Hospitals Gütersloh, der Städtischen Kliniken Bielefeld gGmbH, der Stiftung Marienhospital Oelde, des Klinikum Ravensberg gGmbH, im Rahmen der OTA Kurse sowie durch Zuwendungen des Arbeitsamtes Gütersloh.

3.10. Sonstige

3.10.1. SBB Dortmund GmbH, Dortmund

Grundlagen

Sitz	Westfalendamm 166, 44141 Dortmund
Anschrift	Westfalendamm 166, 44141 Dortmund
Telefon	0231 562246-0
Telefax	0231 562246-58
E-Mail	mail@sbb-dortmund.de
Internet	www.sbb-dortmund.de
Rechtsform	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Gezeichnetes Kapital	2.881.600,00 EUR
Anteil LWL	810.450,00 EUR (28,1 %; mittelbar über WLW)
Handelsregister	Amtsgericht Dortmund HRB 2004
Gründungsjahr	1926

Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand der Gesellschaft ist die Herstellung von und der Handel mit Waren verschiedener Art sowie die Durchführung von Dienstleistungsgeschäften und allen damit in Zusammenhang stehenden sonstigen Geschäften.

Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Gesellschaft ist ursprünglich entstanden aus den Schwerbehindertenbetrieben Dortmund (SBB), die unter Einsatz von schwerbehinderten Arbeitskräften einfachere Arbeiten insbesondere im Bereich der Parkraumbewirtschaftung im Raum Dortmund leisteten. Im Laufe der letzten Jahrzehnte wurde das Tätigkeitsspektrum der Gesellschaft auch auf angrenzende Bereiche deutlich ausgeweitet.

Organe

Geschäftsführung:

Manfred Peukmann

Gesellschafterausschuss:

Ullrich Sierau

Bodo Strototte

Jörg Lutz

Ruth Sonntag

Gesellschafter			
Nr.	Gesellschafter	Anteil in EUR	Anteil in %
1.	Westfälisch-Lippische Vermögensverwaltungsge- sellschaft mbH, Münster	810.450,00	28,13
2.	Flughafen Dortmund GmbH, Dortmund	810.450,00	28,13
3.	Deutsche BP AG, Hamburg	720.400,00	25,00
4.	Mitarbeiter	181.150,00	6,28
5.	(Eigene Anteile	359.150,00	12,46)
	Gezeichnetes Kapital (ohne eigene Anteile)	2.522.450,00	100,00

* Davon 1 %-Punkt ohne Stimmrecht.

Bilanz				
in TEUR	2008	2009	2010	
Aktiva				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	2	1	1	
II. Sachanlagen	10.803	10.103	9.422	
A. Anlagevermögen	10.805	10.104	9.423	
I. Vorräte	676	583	554	
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	609	491	392	
III. Wertpapiere	729	788	239	
IV. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	7.161	8.009	8.286	
B. Umlaufvermögen	9.175	9.871	9.471	
C. Rechnungsabgrenzungsposten	229	222	209	
D. Aktive latente Steuern	0	0	51	
Summe	20.209	20.197	19.154	
Passiva				
I. Gezeichnetes Kapital	2.882	2.882	*2.522	
II. Kapitalrücklage	2	2	2	
III. Gewinnrücklagen	3.451	3.519	3.379	
IV. Bilanzgewinn	1.684	1.758	1.882	
A. Eigenkapital	8.019	8.160	7.785	
B. Rückstellungen	3.098	3.604	2.277	
C. Verbindlichkeiten	9.071	8.425	7.809	
D. Rechnungsabgrenzungsposten	21	8	3	
E. Passive Latente Steuern	0	0	1.280	
Summe	20.209	20.197	19.154	

*ohne eigene Anteile i.H. v. 359.150,00 EUR, da diese nach den Regelungen des BilMoG nicht mehr separat ausgewiesen werden dürfen.

Kennzahlen	2008	2009	2010
Vermögenslage			
Anlagenintensität* in %	54,7	51,4	49,2
Vorratsintensität* in %	3,4	3,0	2,9
Bilanzsumme* in TEUR	19.745	19.666	19.154
Finanzlage			
Eigenkapitalanteil* in %	38,3	38,8	40,6
Anlagendeckung* I in %	69,9	75,5	82,6
Anlagendeckung* II in %	164,1	172,1	181,7
Cash Flow in TEUR	1.944	2.237	1.602
Mitarbeiter			
Arbeiter	32	34	35
Angestellte	27	27	27
Auszubildende	5	6	7
Gesamt	64	67	69

* Nach Saldierung der eigenen Anteile mit den Rücklagen für eigene Anteile.

Gewinn- und Verlustrechnung			
in TEUR	2008	2009	2010
1. Umsatzerlöse	15.508	15.032	14.474
2. sonstige betriebliche Erträge	284	78	55
3. Materialaufwand	8.518	7.912	7.432
4. Personalaufwand	2.944	3.058	2.954
5. Abschreibungen (Anlagevermögen)	733	732	710
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.656	1.485	1.388
7. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	359	228	119
8. Abschreibungen (Umlaufvermögen)	6	10	18
9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	390	364	434
10. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	1.905	1.777	1.712
11. Außerordentliche Erträge	0	0	9
12. Außerordentliche Aufwendungen	0	0	27
13. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	716	642	582
14. Sonstige Steuern	112	99	100
15. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	1.077	1.036	1.012
16. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	1.637	1.684	1.758
17. Ausschüttung	1.024	895	888
18. Einstellung in die Rücklage für eigene Anteile	6	68	0
19. Bilanzgewinn	1.684	1.758	1.882

Auszug aus dem Lagebericht 2010

Ausgehend von einer Bilanzsumme im Jahr 2009 von T€ 20.197 hat sich im Jahre 2010 die Bilanzsumme auf T€ 19.154 (- T€ 1.043) reduziert. Der Eigenkapitalanteil reduzierte sich von T€ 8.160 im Jahre 2009 auf T€ 7.785 zum Stichtag 31.12.2010; eine Verschlechterung von 4,5 %. Bei den vorgenannten Werten wurden die eigenen Anteile nicht berücksichtigt. Verglichen mit dem Vorjahr sank das Anlagevermögen auf T€ 9.423, eine Reduzierung demzufolge von 6,7 %.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit reduzierte sich im Berichtsjahr von T€ 1.776 € auf 1.712 T€.

Eine grundsätzliche Ergebnisverbesserung wird nur möglich sein, wenn sich die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen weiter positiv entwickeln. Kurz- bzw. auch mittelfristig wird daher nicht mit einer nennenswerten Ergebnissteigerung zu rechnen sein.

Finanz- und Leistungsbeziehungen

Die SBB Dortmund GmbH hat für das Geschäftsjahr 2010 einen Betrag von rd. 284 TEUR (Vorjahr 283 T€) an die Westfälisch-Lippische Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH ausgeschüttet.

4. Stiftungen

4.1. LWL-Kulturstiftung, Münster

Grundlagen

Adresse	An den Speichern 6, 48157 Münster, c/o WLV GmbH
Anschrift	An den Speichern 6, 48157 Münster, c/o WLV GmbH
Telefon	0251 4133-0
Telefax	0251 4133-119
E-Mail	info@wlv-gmbh.de
Internet	www.lwl-kulturstiftung.de
Rechtsform	Rechtlich selbständige Stiftung des bürgerlichen Rechts
Stiftungsregister	Bezirksregierung Münster, AZ 15.2.1-K 21
Gründungsdatum	31.12.2003
Stifter	Landschaftsverband Westfalen-Lippe

Vermögen (31.12.2010)

– Stiftungskapital*	1.115.810,00 EUR	
– Ergebnisrücklage	884.680,00 EUR	
– Mittelvortrag	215.850,31 EUR	
	2.216.340,31 EUR	
Stiftung LWL:	1.000.000,00 EUR	100,0 %

* Das Stiftungskapital setzt sich zusammen aus 1.000.000,00 EUR aus dem Stiftungsgeschäft (Grundstockvermögen) sowie 115.810,00 EUR aus Vermögenszuführungen gem. § 58 Nr. 12 AO der Jahre 2004 und 2005.

Das Stiftungsvermögen ist zum Stichtag 31.12.2010 in vollem Umfang erhalten.

Stiftungszweck

Zweck der Stiftung ist die Beschaffung von Mitteln für andere steuerbegünstigte Körperschaften oder Körperschaften des öffentlichen Rechts zur Förderung kultureller Zwecke, die nicht zu den Pflichtaufgaben des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe gehören, jedoch in dessen Wirkungskreis fallen. Die Mittel sollen von den Zuwendungsempfängern insbesondere verwendet werden für:

1. die Förderung der regionalen Kulturpflege im Interesse der Allgemeinheit zur Schaffung kultureller Netzwerke in Westfalen-Lippe,
2. Projekte in überörtlicher, spartenübergreifender oder interdisziplinärer Kooperation,
3. Förderungen in den Bereichen der Bildenden Kunst, des Films, der Musik, des Theaters, der Literatur und der landeskundlichen kulturellen Forschung,
4. projektbezogene Förderungen in Museen sowie der Archiv- und Denkmalpflege.

Durch die Verwendung der Mittel der Stiftung für ihre satzungsmäßigen Zwecke soll zugleich eine haushaltsmäßige Entlastung des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe im Bereich der nicht zu den Pflichtaufgaben gehörenden Aufgaben seines Wirkungskreises erreicht werden. Die Stiftung ist ausschließlich im ideellen Bereich der Kulturförderung in Westfalen-Lippe und in der Vermögensverwaltung tätig. Die Stiftung unterhält keine wirtschaftlichen Geschäftsbetriebe und keine steuerbegünstigten Zweckbetriebe.

Erfüllung des Stiftungszwecks

Die LWL-Kulturstiftung hat in 2010 die Kultur in Westfalen-Lippe auf breiter Basis sowohl im Bereich der bildenden Kunst, der Literatur als auch der landeskundlichen Forschung gefördert. Konkret wurden folgenden Projekte unterstützt:

Antragsteller	Projekt	bewilligt
Germanistisches Institut der WWU Münster, Münster	Niederdeutsch für Westfalen (Historisches digitales Textarchiv)	30.000,00 €
Gesellschaft zur Förderung der westfälischen Kulturarbeit, Münster	Summerwinds, Intern. Holzbläserfestival	50.000,00 €
LWL-Archäologiemuseum, Herne	AufRuhr! Anno 1225	167.500,00 €
LWL-Archäologiemuseum, Herne	Ergänzungsantrag "AufRuhr!Anno 1225"	67.500,00 €
LWL-Industriemuseum, Standort Hattingen	Helden	167.500,00 €
LWL-Industriemuseum, Standort Hattingen	Ergänzungsantrag "Helden.Von der Sehnsucht nach dem Besonderen"	112.500,00 €
LWL-Medienzentrum, Münster	Elisabeth Wilms	12.000,00 €
Kulturamt der Stadt Bottrop	Kulturkanal; Westfälisches Kleinkunst und Musikfest – Ein Projekt der Ruhr 2010	15.000,00 €
Westdeutscher Künstlerbund e.V., Bochum	„Landpartie“ – 32. Gesamtausstellung des Westdeutschen Künstlerbundes 2010	15.000,00 €
Städtische Museen der Stadt Rheine	Ausstellung „In Cruce salus. 800 Jahre Kreuzherrenkunst in Westeuropa“	28.000,00 €
Städtische Museen der Stadt Rheine	Ergänzungsantrag Ausstellung „In Cruce salus. 800 Jahre Kreuzherrenkunst in Westeuropa“	10.000,00 €
LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte, Münster	Dissertationsprojekt zu Karl Friedrich Kolbow	12.000,00 €
Lehrstuhl Geschichte und Theorie der Architektur der TU Dortmund	Ausstellung und Katalog „Auf den zweiten Blick – Architektur der Nachkriegszeit in NRW“	20.000,00 €
Westfälischer Kunstverein e.V., Münster	Ausstellungsprojekte „Home Depot“ und Vortragsreihe „Tag um Tag ist ein guter Tag“	45.000,00 €
Josef Albers Museum Quadrat, Bottrop	Ausstellung Alexej von Jawlensky und Josef Albers: Farbe, Abstraktion, Serie	33.833,00 €
Haus der Kamener Stadtgeschichte, Kamen	Ausstellung Mensch und Fluss – 7000 Jahre Freunde und Feinde	40.000,00 €
Integration e.V., Düsseldorf	Palaixbrut – ein „inklusives“ Kunstprojekt für die Region Rhein-Ruhr	50.000,00 €
Biennale für Internationale Lichtkunst gGmbH, Unna	Biennale für Internationale Lichtkunst 2010 - open light in private spaces	60.000,00 €
Fachbereich Weiterbildung und Kultur der Stadt Hattingen	Route der Wohnkultur – Wie wohnt und lebt das Ruhrgebiet	12.700,00 €
LWL-Kulturabteilung, Münster	Kultur in Westfalen-Lippe	100.000,00 €

Antragsteller	Projekt	bewilligt
LWL-Freilichtmuseum Detmold	Themenjahr "Planet Westfalen"	200.000,00 €
Verein Westfalen-Initiative	4. Internationales Orgelfestival Westfalen-Lippe	10.000,00 €
Kulturamt der Stadt Bottrop	Ausstellungsprojekt "Fremde Feinde Freunde - Franzosen in Bottrop und im Land an Emscher und Lippe vom 16. bis 21. Jahrhundert	20.000,00 €
Stadtmuseum Hattingen, Stadt Hattingen	Ausstellung "gesucht, gefunden! Hattinger Helden"	12.000,00 €
Westfälisches Literaturbüro e.V., Unna	Europäischer Preis für Kriminalliteratur "Region trifft Europa. Krimiland Westfalen"	13.000,00 €
Kulturbüro, Kreis Siegen-Wittgenstein in Kooperation mit dem der Univ. Siegen	Europäisches Literaturfestival vielSeitig	25.000,00 €
Verband Freie Darstellende Künste NRW e.V., Dortmund	Theaterfestival Favoriten 2010 - 25 Jahre Theaterzwang NRW	15.000,00 €
MARTA Herford gGmbH	Ausstellung "Westfälische Splitter - Spiegelungen des Künstlers Erik Schmidt in der Region Ostwestfalen-Lippe	53.000,00 €
Initiativkreis MOMM, Museum of Modern Music e.V., Dortmund	MOMMENTA - Konzerte in den Häusern der Stadt und des Umlands	20.000,00 €
LWL-Industriemuseum, Zeche Zollern, Dortmund	Internationale Tagung zur Zukunft der Industrie-Kultur	6.000,00 €
Fakultät für Kulturwissenschaften der Universität Paderborn	Wanderausstellung "Kloster und Schloss Corvey als Orte abendländischer Bildungs- und Mediengeschichte"	21.100,00 €
LWL-Kulturabteilung, Münster	Klosterbuch "Klosterlandschaft Westfalen-Lippe"	60.000,00 €
LWL-Museum für Naturkunde, Münster	Ausstellung "Messel on Tour" - Fossile Schätze aus dem UNESCO-Weltnaturerbe-Denkmalgrube Messel"	115.000,00 €
LWL-Museum für Naturkunde, Münster	Ausstellung "Bionik - Patente der Natur"	98.000,00 €
Europ. Gesellschaft zur Förderung von Kunst und Kultur in der Psychiatrie e.V., Dortmund	Ausstellung "InnenWeltenAußenWelten"	50.000,00 €
Universität Siegen	Sprachatlas Siegen-Wittgenstein: Wiedervorlage des Antrags mit Ergänzung zum "Sprechenden Sprachatlas"	31.500,00 €
Stiftung Kloster Dalheim - LWL-Landesmuseum für Klosterkultur, Lichtenau	Ausstellung "Macht des Wortes" - Benediktinisches Mönchtum im Spiegel Europas"	500.000,00 €
Kunsthalle Bielefeld gGmbH, Bielefeld	Ausstellung "Picasso 1905 in Paris"	500.000,00 €
LWL-Landesmuseum für Kunst- und Kulturgeschichte, Münster	Ausstellung "Goldene Pracht. Mittelalterliche Schatzkunst in Westfalen"	25.000,00 €
		2.823.133,00 €

Organe

Geschäftsführung:

Dr. Kathrin Höltge

Bodo Strototte

Vorstand:

Dr. Wolfgang Kirsch (Vorsitzender)

Dr. Fritz Baur (stv. Vorsitzender, bis zum 31.10.2010)

Matthias Löb (stv. Vorsitzender, seit dem 01.11.2010)

Dr. Barbara Rüschoff-Thale

Kuratorium:

Karl-Heinz Dingerdissen

Michael Pavlicic

Karl Dittmar (stellv. Vorsitzender)

Silke Rommel

Dieter Gebhard (Vorsitzender)

Monika Schnieders-Pförtzsch

Markus Lewe

Holm Sternbacher

Hermann Päuser

Beratende Gäste des Kuratoriums:

Melanie Werner

Bilanz			
in EUR	2008	2009	2010
Aktiva			
A. Anlagevermögen	1.000.000	500.000	0
I. Finanzanlagen	1.000.000	500.000	0
B. Umlaufvermögen	732.214	1.345.484	3.664.752
I. Sonstige Vermögensgegenstände	728.443	1.344.867	3.629.946
II. Guthaben bei Kreditinstituten	3.771	617	34.806
Summe Aktiva	1.732.214	1.845.484	3.664.752
Passiva			
A. Eigenkapital	1.584.214	1.648.864	2.216.340
I. Stiftungskapital	1.115.810	1.115.810	1.115.810
II. Rücklage gem. 58 Nr. AO	423.140	526.990	884.680
III. Mittelvortrag	45.264	5.784	215.850
B. Rückstellungen	5.000	6.000	14.300
C. Verbindlichkeiten	143.000	190.900	1.434.112
Summe Passiva	1.732.214	1.845.484	3.664.752

Gewinn- und Verlustrechnung			
in EUR	2008	2009	2010
1. Sonstige betriebliche Erträge	705	0	0
2. Spendeneinnahmen	710.000	880.000	3.510.000
3. Satzungsmäßige Leistungen	732.853	836.000	2.823.133
4. Personalaufwand	0	0	74.378
5. Sonstige betriebliche Aufwendungen	24.906	28.688	61.745
6. Abschreibungen	0	0	3.062
7. Sonstige Zinserträge	71.420	49.058	20.075
8. Zinsaufwendungen	0	0	0
9. Jahresüberschuss/ -fehlbetrag	24.365	64.370	567.757
10. Mittelvortrag aus dem Vorjahr	114.949	45.264	5.783
11. Einstellung in sonstige Ergebnsrücklagen (gem. § 58 Nr. 7 Buchst. a) AO	94.050	103.850	357.690
12. Mittelvortrag	45.264	5.784	215.850

Wirtschaftliche Lage

Der LWL-Kulturstiftung wurde 2010 von der Kulturstiftung Westfalen-Lippe gGmbH ein Betrag von 3.510.000,00 EUR zugewendet. Daneben konnte die Stiftung im Geschäftsjahr 2010 auf einen Mittelvortrag aus 2009 in Höhe von 5.783,66 EUR und über sonstige Zinserträge im Wesentlichen aus der Verwaltung eigenen Vermögens in Höhe von 20.075,09 EUR zurückgreifen. Die Mittel sind entsprechend den gemeinnützigen kulturellen Zwecken der Stiftung verwendet worden. In 2010 wurden Projekte in einem Gesamtvolumen von 2.823.133,00 EUR gefördert. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 61.744,89 EUR haben sich im Vergleich zum Vorjahr um 33.057,12 EUR erhöht.

Zum 31.12.2010 ist ein Jahresüberschuss in Höhe von 567.756,65 EUR entstanden. Aus diesem Jahresüberschuss und unter Berücksichtigung des Mittelvortrags aus 2009 in Höhe von 5.783,55 EUR führte die Stiftung gem. § 58 Nr. 7a) AO den Betrag von 6.690,00 EUR (1/3 aus dem Überschuss der Vermögensverwaltung) sowie von 351.000,00 EUR (zusätzlich 10 % ihrer sonstigen zeitnah zu verwenden Mittel) einer Rücklage zu. Der verbleibende Betrag von 215.850,31 EUR wurde auf neue Rechnung vorgetragen.

Das Stiftungsvermögen ist zum Bilanzstichtag in vollem Umfang erhalten.

Finanz- und Leistungsbeziehungen

Die jetzige LWL-Kulturstiftung (vormals Kulturstiftung Westfalen-Lippe) wurde vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe zum Jahreswechsel 2003 / 2004 als selbstständige private Stiftung des bürgerlichen Rechts mit Sitz in Münster gegründet.

Der LWL hatte Mitte 2002 im Zuge einer Überprüfung aller Aufgaben im Bereich der Unternehmensbeteiligungen beschlossen, die Beteiligungen an den regionalen Versorgungsunternehmen Elektrizitätswerk Minden-Ravensberg GmbH in Herford, Mark-E AG in Hagen und PESAG in Paderborn zu veräußern. Zum einen sollte die Beteiligungspolitik auf die kommunalwirtschaftlich bedeutsamen Unternehmen konzentriert und zum anderen Einnahmen zur Deckung der laufenden Ausgaben des Verbandes erschlossen werden. Mit insgesamt 38 Mio. EUR wurde zwar der größere Teil der Veräußerungserlöse an den Haushalt des LWL überführt und damit die Mitgliedskörperschaften des Landschaftsverbandes – die Kreise und kreisfreien Städte in Westfalen-Lippe – zeitnah entlastet. Die restlichen Mittel sollten aber der Region in Form eines Grundstocks für eine Kulturstiftung dauerhaft erhalten bleiben und wurden daher in die LWL-Kulturstiftung eingebracht.

Die Finanzierung der LWL-Kulturstiftung ruht auf verschiedenen Säulen. Erstens wurde sie durch den LWL mit einem Stiftungsgrundstock ausgestattet. Neben den Erträgen aus diesem Kapital soll sich die Stiftung auch aus Zuwendungen der partnerschaftlich verbundenen „Kulturstiftung Westfalen-Lippe gemeinnützige GmbH“ finanzieren. Als dritte Finanzierungskomponente hat der Landschaftsverband Westfalen-Lippe im Rahmen eines sog. „Verdopplungsfonds“ Zustiftungen im gleichen Maße zugesagt, wie Dritte - Bürger oder Unternehmen - ihrerseits Zustiftungen in den Grundstock der Stiftung vornehmen. Für jeden privaten Euro stiftet der Landschaftsverband bis zu einem Gesamtbetrag von 13 Mio. EUR einen weiteren Euro zu.

4.2. Stiftung Preußen-Museum Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf

Grundlagen

Adresse	Fürstenwall 25, 40219 Düsseldorf
Anschrift	Fürstenwall 25, 40219 Düsseldorf
Telefon	0571 89-400
Telefax	0571 89-801
E-Mail	info@preussenmuseum.de
Internet	www.preussenmuseum.de
Rechtsform	Rechtlich selbständige Stiftung des bürgerlichen Rechts
Stiftungsregister	Bezirksregierung Düsseldorf 15.2.1-St.554
Gründungsjahr	1990
Stifter/innen	Land Nordrhein-Westfalen, Kreis Minden-Lübbecke, Kreis Wesel, Stadt Minden, Stadt Wesel, Landschaftsverband Rheinland, Landschaftsverband Westfalen-Lippe

Vermögen (31.12.2010)

– Stiftungskapital	27.000.000 EUR
– Freie Rücklage	0 EUR
– Zweckgebundene Rücklagen	0 EUR
	27.000.000 EUR
Stiftung LWL:	3.067.751 EUR

Stiftungszweck

Zweck der Stiftung ist die Sammlung, Bewahrung, Dokumentation, Darstellung und Erforschung der Zeugnisse der preußischen Geschichte in Nordrhein-Westfalen.

Erfüllung des Stiftungszwecks

Der Erfüllung des Stiftungszweckes dienen insbesondere

1. Aufbau, Unterhaltung und Weiterentwicklung eines „Preußen-Museums Nordrhein-Westfalen“ mit Standorten in Minden für Westfalen und in Wesel für das Rheinland
2. Wechselausstellungen, Vorträge, Seminare, Filmvorführungen
3. Veröffentlichungen

Organe

Geschäftsführung:

Peter Kienzle (Stadt Minden)

Stiftungsrat:

Dr. Barbara Rüschoff-Thale

Kuratorium:

Dr. Wolfgang Kirsch

Karl Dittmar

Brigitte Puschadel

Organe**Wissenschaftlicher Beirat**

Dr. Helmut Knirim

Finanz- und Leistungsbeziehungen

2003 hat der Landschaftsausschuss beschlossen, dass der Landschaftsverband Westfalen-Lippe das Stiftungskapital um 1.533.875,64 EUR auf insgesamt 3,0 Mio. EUR erhöht. Diese Zustiftung erfolgte in den Jahren 2003 bis 2005 im Umfang von 511.291,88 EUR pro Jahr. Im Jahr 2010 erfolgten hier keine weiteren Veränderungen.

4.3. Stiftung Kloster Dalheim, LWL-Landesmuseum für Klosterkultur, Lichtenau

Grundlagen

Adresse	Am Kloster 9, 33165 Lichtenau
Anschrift	Am Kloster 9, 33165 Lichtenau
Telefon	05292/9319-0
Telefax	05292/9319-119
E-Mail	kloster-dalheim@lwl.org
Internet	www.kloster-dalheim.de
Rechtsform	Rechtlich selbständige Stiftung des bürgerlichen Rechts
Stiftungsregister	Nr. 360 (Innenministerium NRW – Stiftungsverzeichnis)
Gründungsjahr	2006
Stifter/innen	LWL (1/3), Kreis Paderborn (1/3), verschiedene private Stifter (1/3)

Vermögen (31.12.2010)

– Stiftungskapital	12.529.448 EUR
– Freie Rücklage	0 EUR
– Zweckgebundene Rücklagen	0 EUR
	12.529.448 EUR
Stiftung LWL/WLV GmbH:	3.980.000 EUR

Stiftungszweck

Zweck der Stiftung ist die Förderung kultureller Zwecke durch die museale Erschließung klösterlicher Lebenskultur in Westfalen mit dem Ziel, diese einem breiten Publikum näher zu bringen

Erfüllung des Stiftungszwecks

Die museale Erschließung wird insbesondere verwirklicht durch den Betrieb von Kloster Dalheim. LWL-Landesmuseum für Klosterkultur sowie die Durchführung von Kulturveranstaltungen (z. B. Konzerte in der Stiftskirche, Klostermarkt) auf dem Gelände des ehemaligen Klosters Dalheim.

Organe

Geschäftsführung:

Dr. Martin Kroker (bis zum 31.10.2010)
Dr. Julia Hallenkamp-Lumpe (ab dem 01.11.2010)

Vorstand:

Dr. Barbara Rüschoff-Thale (Vorsitzende)	Prof. Horst Ziegler (stellv. Vorsitzender bis zum 16.11.2010)
Dipl. Ing. Fritz Wilhelm Pahl (stellv. Vorsitzender ab 16.11.2010)	Manfred Müller (Landrat Kreis Paderborn)

Organe

Kuratorium:

Dr. Wolfgang Kirsch (Vorsitzender)
Prälat Theo Ahrens
Dr. Herbert Hanselmann
Prof. Dr. Hans-Dieter Rinkens
Holm Sternbacher
Martina Wolf-Sedlatschek

Dr. Helmut Bentler (stell. Vorsitzender)
Manuela Grochowiak-Schmieding
Eva Irrgang
Helmut Rudolph
Bernhard Troja

Finanz- und Leistungsbeziehungen

Die Stiftung Kloster Dalheim ist mit Zugang der Anerkennungsurkunde des Innenministeriums des Landes NRW am 28.04.2006 als rechtsfähig anerkannt worden. Die Konstituierung der Stiftung bzw. ihrer Organe fand im Laufe des Jahres 2006 statt.

Eine operative Stiftungstätigkeit ist mit der Eröffnung des Museumsbetriebes am 27.05.2007 aufgenommen worden.

Vom (bisherigen) Stiftungskapital in Höhe von 12.529.448,80 € hat der LWL bzw. die WLV GmbH 3.980.000 € in das Stiftungskapital eingebracht. Im Umfang von 4.000.000 € des Stiftungskapitals erfolgte eine Ausleihe an die WLV GmbH; im Übrigen ist das Kapital in Wertpapieren angelegt.

Aufgabe der Stiftung Kloster Dalheim ist ausschließlich der Betrieb des LWL-Landesmuseums für Klosterkultur. Der LWL bleibt weiterhin Eigentümer der Liegenschaft Kloster Dalheim einschließlich des gesamten Gebäudebestandes. Als Eigentümer ist der LWL für alle investiven Baumaßnahmen und für die Bauunterhaltung, Gebäudeversicherungen und Steuern zuständig; ein Großteil der investiven Baumaßnahmen wird durch das Land NRW gefördert (Städtebauförderung).

Die Buchhaltung der Stiftung wird vertraglich durch die WLV GmbH, die Personalverwaltung wird vertraglich durch die LWL-Personalabteilung sichergestellt. Zudem übernimmt der LWL ab 2009 die Energiekosten und Abgaben, die Kosten für den Hausmeisterdienst sowie die Kosten für die Museumsleitung der Stiftung Kloster Dahlheim.